



MEMBER TO MEMBER

FOCUS 2020

EDITORIAL



Impressum

HL-Bremen Clubbetriebsges. mbH
Am Dom 5
28195 Bremen
Telefon: 0421-3230030
www.havannalounge.de
janotta@havannalounge.de
Redaktion: Olaf Janotta

Konzept und Design

plan(e)tage
Agentur für erfolgreiche Kommunikation
Annette Stromburg

Text-Bearbeitung

Saskia Hauptmeier-Kaysen
Auflage: 1.000 Stück

Hinweis

Alle Daten für die Interviews sind
im April 2020 eingegangen.

Liebe Mitglieder,

dieses Havanna Lounge Magazin ist eine einzigartige Sonderausgabe, die es so noch nie gegeben hat und ich kann auch gerne darauf verzichten, dass wir das noch einmal so machen müssen. Normalerweise finden Sie im Magazin viele Rückblicke auf unsere Veranstaltungen, Berichte über die Unternehmen unserer Mitglieder mit tollen Fotos von Events und vieles mehr. In dieser herausfordernden Zeit, erschien mir das in dieser Art als nicht passend.

Viele Mitglieder trifft diese Krise sicher genauso hart wie uns. Kurzarbeit, Soforthilfen, Stundungen und veränderte Arbeitsprozesse sind jetzt die Themen, die im Mittelpunkt stehen. Ich wollte unseren Mitgliedern in diesem Magazin eine Plattform geben, sich zur aktuellen Situation zu äußern. Die Mitglieder haben hier in Interviews ihre ganz persönlichen Erfahrungen mit dieser Krise beschrieben und Risiken wie auch Chancen für die Unternehmen und die Gesellschaft aufgezeigt.

Dieses Dokument soll ein kleines Abbild dieser Zeit aus verschiedenen Blickwinkeln sein. Vielleicht nehmen wir das Magazin in 10 Jahren noch einmal zur Hand und schauen mit diesem zeitlichen Abstand mit einem ganz anderen Bezug auf das Geschehene zurück.

Nach meinem Aufruf, sich für das Magazin und die Havanna Lounge zu aktivieren, bekam ich großen Zuspruch. Anzeigen wurden gebucht, Interviews wurden geschaltet und viele Förderer haben einen Bei trag geleistet, um uns zu helfen. Wir werden in diesem Jahr rund 50 % vom Umsatz in der Gastronomie verlieren. Ich gehe davon aus, dass wir trotz Soforthilfen und Kurzarbeit eine große Liquidität-Lücke haben werden. Ich habe meinen Mitarbeitern versprochen, dass wir das Team, so lange es irgendwie geht, zusammenhalten und gemeinsam durch die Krise kommen. Ich habe ein wundervolles Team und jeder einzelne hat diesen Rückhalt verdient!

Ich bedanke mich speziell bei allen Förderern, Anzeigenschaltern und Interviewpartnern, die einen finanziellen Beitrag geleistet haben und uns dabei unterstützen, dass wir Sie bald wieder mit interessanten Events begeistern und genussvoll verwöhnen dürfen.

Ihr Olaf Janotta
Geschäftsführender Gesellschafter
Havanna Lounge

AUF DIE FREIHEIT

„Wer die Freiheit aufgibt, um Sicherheit zu gewinnen, der wird am Ende beides verlieren!“

Dieses Zitat von Benjamin Franklin hat mich immer sehr beeindruckt und bekommt meines Erachtens heute eine ganz besondere Bedeutung. Wie viel Freiheit sind wir bereit für die Sicherheit aufzugeben? Was haben wir schon an Freiheiten aufgegeben? Dürfen wir noch alles sagen? Das sind Fragen, mit denen Sie sich sicher auch schon beschäftigt haben.

Die jetzige Virus-Krise verdeutlicht uns im Brennglas, wie leicht es viele Menschen hinnehmen, wenn ihnen Grundrechte genommen werden. Es geht hierbei ja nicht um Kleinigkeiten, sondern um unser Grundgesetz. Elementare Grundrechte wurden quasi aufgehoben oder stark eingeschränkt. Das wurde alles möglich mit einer Eil-Änderung in einem eigentlich untergeordneten Gesetz, welches eine neue Form des Ausnahmezustands in Deutschland ermöglicht hat. Damit wird mit einem Handstrich der Eingriff in verschiedene Grundrechte erleichtert. Zum Beispiel in das Grundgesetz:

Artikel 2: Die Freiheit der Person

Artikel 8: Versammlungsfreiheit

Artikel 11: Freizügigkeit

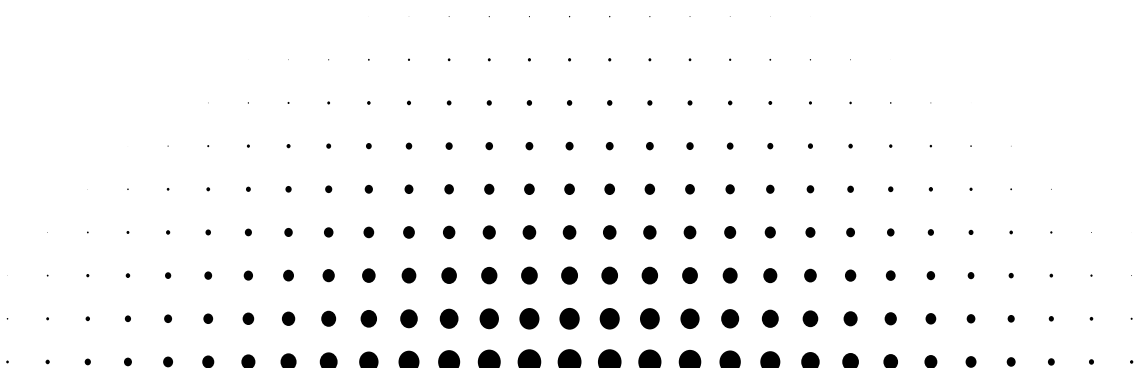
Artikel 13: Unverletzlichkeit der Wohnung

Weitere Eingriffe, wie das Speichern von personalisierten Bewegungsprofilen über Handy-Ortung oder Zwangsimpfungen gegen Corona wurden bereits diskutiert und sind meiner Meinung nach nicht hinnehmbar. Vor allem steht auch die Frage der Verhältnismäßigkeit im Raum. Dazu werden wir im Rückblick auf diese Zeit einen klaren Blick bekommen.

Alle sind sich darüber einig, dass die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Schäden enorm sein werden. Auf der anderen Seite steht der Schutz der Bevölkerung vor einem Virus, von dem man eigentlich noch nicht weiß, wie er sich in voller Konsequenz auswirkt. Für mich ist aber wichtig, dass alle Meinungen und Beiträge Gehör finden, dass hinterfragt wird, dass offen diskutiert wird und dass diese unterschiedlichen Meinungen in unserer Gesellschaft akzeptiert werden müssen. Wenn man die Maßnahmen der Bundesregierung mitträgt, dann ist man nicht automatisch an einer Wirtschaftskrise, Arbeitslosen und Insolvenzen schuld. Und wenn man den Shut-Down und die Einschränkungen in das Leben der Bevölkerung für übertrieben hält, dann ist man nicht verantwortlich am Virus-Tod von Menschen. Das sind schlicht unterschiedliche Meinungen und die muss man ertragen können und diesen nicht mit Todschlagnargumenten begegnen.

Grundrechte sind kein Luxus unserer Gesellschaft. Viele Menschen vor uns haben für unseren Rechtsstaat gekämpft, das sollten wir auch tun!

Die totale Sicherheit gibt es nicht – Das Leben ist ein Risiko!



WIR SAGEN DANKE

Wir bedanken uns besonders bei den Förderern dieses Magazins!

Luigi Argentato
Sam Bachir
Franz Bahlmann
Michél Baier
Urs Beat Beckmann
Ralf Behrend
Deniz R. Berk
Daniel Bindel
Werner Bischoff-Bogon
Thomas Blaeschke
Detlef Blome
Dirk Braun
Ulf Brothuhn
Ralph Bünning
Prof. Dr. C. Can Cedidi
Thomas Christoffel
Jens Dammeyer
Jörn Depken
Damiano Di Gangi
Ralph Dodenhof
Walter Drasl
Andreas Dreifke
Jochen Drewes
Christian Ellerich
Claus Ellermann
John Eulenburg
Dr. Carl J. G. Evertsz
Hartmut Fricke
Prof. Dr. Wilhelm Friedmann
Ole Gold
Karen Grebhan
André Grobien
Björn Groenewold
Kai Hannemann
Christoph Harms
Thomas Haukje
Carsten Hellmers
Jonny Henke
Matthias Heruth
Harm Hesterberg
Markus Hyndes
Harald Janßen
Stefanie Jastram-Blume
Markus Kaemena
Gundi Kaiser
Carl Kau
Jochen Keibel
Jürgen Keil
Dr. Jürgen Keller
Dr. Richard Klämbt
Karsten Klepper
Artem Kliushkov
Petra Klugas
Rainer Knüppel
Thorsten Kobbelt
Jürgen Kohne
Frank Koopmann
Werner Köster
Patrick Koy
André & Sarah Krieshammer
Rainer Kriwald
Jens & Nils Kruse
Ralf Küsel
Dietmar Langscheid

Chris Lensing
Susanne Lolk
Patrick London
Dr. Dorothee Lotz
Dr. Christian Lütke-Uhlenbrock
Kersten Mackel
Michael Marienfeld
Wolf-Christian Maßner
Dr. Frank Mergenthal
Tobias Meyer
Dr. Hartwig Meyer
Torben Meyer
Marko Mock
Dr. Herbert Müffelmann
Jan Mühlbrandt
Thorsten Müller
Bernd C. W. Müller
Ralf Nickel
Dagmar Nitschke
Uwe Nullmeyer
Peter Ostrowski
Ian Petri
Claus Plachetka
Michael Podszuweit
Thorsten Prüser
Thorsten Quade
Nadine & Mirko Ranz
Armin Rautenhaus
Tanja Rehberg
Olaf Réum
Henning Rodekohr
Michael Römer
Marcus Römer
José Rompen
Harald Rossol
Peter Sakuth
Jürgen Schildknecht
Peter Schneider
Sven Eric Schoon
Bernd Schröder
Burkhard Schütte
Amandus Seekamp
Thomas Seevers
Sascha Seifert
Peter Siemering
Wolfgang Silber
Annette Stromburg
Tom Suberg
Vincent Teichmann
Dieter Terno
Til Teuber
Manuela Thamm
Henning Thiele
Patrick Tillery
Holger Völling
Johannes von Bötticher
Dr. Wigand von Bremen
Dirk Warkotsch
Dr. Ludwig J. Weber
Bastian Wefer
Dr. Uwe Wegner
Norbert Wilke
Marco Windhorst
Florian Würzburg

A1 Container GmbH
ACS Automobildienstl. GmbH
Aipi
Alexander Global Logistics GmbH
Amandus Consulting
Astica Consult GmbH
b.r.m. - business resource management
Bankhaus Neelmeyer AG
Battermann & Tillery GmbH
BELFOR Deutschland GmbH
Biofrusan Handelsges. mbH
bmc Management Consultants
BMT - Büsing, Müffelmann & Theye
Bremer Rechenzentrum GmbH
Bremer Spielcasino GmbH & Co. KG
Bremische Volksbank
Bureau für Gutes Aussehen
BVMW
Chris Lensing Handelsvertretung
Cutty Wines
Depken Immobilien und Verwaltung
Deutsche Vermögensberatung
Die Kaiser GmbH
Die Sparkasse Bremen AG
Die Unternehmensgefährten GmbH
Diersch & Schröder GmbH & Co. KG
Dirk Braun Training-Coaching-Consulting
Dodenhof Posthausen KG
DV IDEE GmbH
Ellermann EUROCON GmbH
ETS Transport & Logistics GmbH
Eulenburg Financial Planning
Fricke GmbH & Co. KG
GDS Advanced Technologies GmbH
Gebrüder Rausch Wohnbau GmbH & Co. KG
Generalagentur Ernst C. Meyer & Sohn
GME design GmbH & Co. KG
Gräwe & Partner GmbH
Groenewold Media
Gruppe GME Architekten BDA
Gudrun + Damiano Di Gangi
H.W.M. GmbH
Hansepet Heimtierbedarf GmbH & Co. KG
HAWEKA AG
helios lubeoil KG
HSP STEUER BREMEN PartG mbB
Interim & Project Management Security Consulting
IPONTIX CORPORATE FINANCE GmbH
Janßen Grundstücksgesellschaft mbH
JOKE Event AG
KEIBEL HÖRGERÄTE
Kleintierpraxis Achim
Klepper-Markenberatung

KüchenTreff S+F GmbH
Lampe & Schwarzte KG
M. Niemeyer GmbH & Co. KG
MackelSiemers GmbH & Co. KG
Media Network
MEKO-S GmbH
MLP Finanzberatung SE
Müller Ditzen GmbH
Müller Würzburg Dräger GBR
neusta International GmbH
Nitschke Coaching
Marko Mock Consulting
Nordwest Assekuranzmakler GmbH & Co. KG
North Sea Armed Forces Lodge No. 829
Olaf Réum Unternehmensberatung
Ole Gold Zauberer
ÖVB Überseestadt
ÖVB Versicherungsagentur
plan(e)tage - erfolgreiche Kommunikation
PM & Partner GmbH
PRO TOURA Holding GmbH
PTS Leben mit Kunst
Quirin Privatbank AG
Rechtsanwälte von Einem & Partner
RHD Rechnungsstelle AG
Römer Biotec GmbH
RSM GmbH
RVG GmbH & Co. KG
S&H Kontor GmbH
Schultze & Braun GmbH & Co. KG
Schwachhauser Magazin
SCMT GmbH
Seevers Bewusste Kommunikation
SilberPharma B&E
SJB wingwave Institut Bremen
Solvecon Invest GmbH
Sport Lounge Munte GmbH
Stephani Spedition GmbH
Stolzenbach AG
SWB AG
Teleo-Logistics GmbH
Terno Marine Consult
Teuber-Immobilien & Finanz GmbH & Co. KG
Transformationsberatung Friedmann
Traumhaus AG
TRD GmbH
TUI ReiseCenter Waterfront
Vedder & Stockrahm GmbH & Co. KG
VILSA Brunnen GmbH
Voice Over Piano
WESER-PETROL GmbH & Co. KG
Wüstenrot Bausparkasse AG

Gundi Kaiser



Gundi Kaiser
Die Kaiser GmbH
Mitglied des HL-Member Boards
Vorsitz HL-Business Women

Eine Frage der Haltung Der pandemische Tanz auf dem Drahtseil

Die Diskrepanz zwischen Menschlichkeit & Wirtschaftlichkeit, zwischen Diktatur & Demokratie in Zeiten einer globalen Pandemie und weshalb dieser Tanz nachhaltig unser privates und öffentliches Leben verändert und aufzeigt wie anfällig und leicht manipulierbar wir sind.

Ich gucke sehr sorgenvoll auf die aktuellen Dynamiken und die daraus resultierende Gefahr für die Freiheit, Demokratie, unser gesamtes zwischenmenschliches Sein. Ein dauerhafter Schaden in Grundrechten zeichnet sich ab. Der Umgang mit der Krise und deren begleitenden Umständen und Herausforderungen, ist für mich jedoch eine Frage der inneren Haltung. Hierbei ist gleichgültig ob wir im System Familie oder im System Wirtschaft agieren. Um Dynamiken in diesen Systemen zu verstehen, muss man den Menschen verstehen. Wie ticken wir? Wie ist unsere Haltung? Wie verhalten wir uns in Ausnahmesituationen? Wie manipulierbar sind wir wirklich? Die Überzeugung der Bundesbürger, Europäer und offenen Weltbürgern, dass sich eine Manipulation von Massen, wie sie die Geschichte bereits vielfach weltweit geschrieben hat, nicht wiederholen könne, halte ich für sehr trügerisch und falsch. Damit Sie meine Bedenken verstehen, möchte ich

an dieser Stelle sehr bewusst, besorgt und provokant eine Parallele ziehen. Eine sehr bedenkliche Parallele zu dem Buch und der Verfilmung „Die Welle“. Wer dies nicht kennt, sollte die Zeit mit angeordneter Kontaktsperre oder Quarantäne unbedingt dafür nutzen, beim Zuschauen ab und zu mal innehalten und vergleichen ob wir nicht gerade Statisten in diesem schrägen Film sind. Nachfolgende Passagen habe ich aus Veröffentlichungen übernommen und lediglich ein paar Worte ausgetauscht. Lassen Sie sich auf dieses Spiel einfach einmal kurz ein, nehmen die Parallelen zur aktuellen Situation wahr und reflektieren mal kritisch die Dynamiken:

Die Welle (Roman)

Die Welle (englisch The Wave) ist ein Roman aus dem Jahr 1981 von Morton Rhue, der die Ereignisse an einer Highschool in einer US-amerikanischen Kleinstadt beschreibt. Die deutsche Übersetzung von Hans-Georg Noack erschien 1984 unter dem Titel: „Die Welle. Bericht über einen Unterrichtsversuch, der zu weit ging.“

Quelle: Wikipedia



Die Corona-Welle (livestream)

Die Corona-Welle (englisch The Wave of Covid-19) ist pure Realität aus dem Jahr 2020. Die Ereignisse beginnen in Wuhan, in einer chinesischen Millionenstadt und breiten sich zügig aus. Die deutsche Umsetzung der Maßnahmen zum „Schutze der Bevölkerung“ erfolgten im März 2020, mit erheblichen Einschränkungen, Aufhebungen oder Anpassungen des Grundgesetzes.

Quelle: Gedanken Gundi Kaiser

Ausgangsmotive

Ausgangspunkt meiner Betroffenheit ist das Unverständnis darüber, wie sich ein derartiges Verhalten so unkritisch und rasant weltweit etablieren konnte. Die Überzeugung der Menschen, dass sich Manipulationen der Masse nicht wiederholen können, wird hierbei zutiefst erschüttert. Die „Welle“ beginnt in China und fast alle Länder der Welt kopieren völlig unkritisch die eingeleiteten drastischen Maßnahmen aus dem „Reich der Mitte“, einem „Reich der Diktatur“, in dem ein Menschenleben oder ein freier Geist nichts wert ist.

Die Realität zeigt aktuell auf, wie Menschen durch einfache Methoden manipuliert werden können. „Die Corona-Welle“, eine autoritäre Gemeinschaft, für die die Regierungen seine Bürger zu überzeugen beginnt, stützt sich auf drei in aufeinanderfolgenden Stufen aufgestellte Prinzipien: Die drei Prinzipien der Welle.

Die erste Stufe „Macht durch Disziplin!“ besteht nur aus der Einübung von Disziplin und einer straffen, auf Angst aufbauenden Informationspolitik der Politiker, gestützt von den Aussagen einzelner Experten, vorwiegend Virologen und staatlichen Instituten.

In der zweiten Stufe „Macht durch Gemeinschaft!“ wird die Bevölkerung auf ein unbedingtes, überindividuelles Gemeinschaftsgefühl eingeschworen und erhält von den Mächtigen das gemeinsame, identitätsstiftende Symbol der Atemschutzmaske – das sichtbare Symbol für Solidarität.

In der dritten Stufe „Macht durch Handeln!“ verpflichtet die Bundesregierung die Bürger auf geschlossenes Handeln in der Bevölkerung, Egalität innerhalb der Gruppe und die Pflicht, sich gegenseitig zur Solidarität zu ermahnen.

Quelle: Wikipedia

Bürger statt Schüler Bundesregierung statt Lehrer

Eigendynamische Verselbstständigung: Im Verlauf der Pandemie werden diese Grundsätze von den Beteiligten immer mehr verinnerlicht. Bürger können zwar Informationen – vor allem virologische – wie automatisch wiedergeben, haben aber

aufgehört eigenständig zu denken und kritisch zu hinterfragen. Innerhalb der Bevölkerung entsteht einerseits der Anschein, alle seien gleichberechtigt, und Risikogruppen, wie Ältere und Vorbeltete, können geschützt werden.

Andererseits drohen die eingeleiteten Maßnahmen zwischenmenschliche Beziehungen und wirtschaftliche Konstrukte unwiderruflich zu zerstören.

Die Pandemie wird zum Stabilitätstest für Systeme jeglicher Art. Durch die Dynamik brechen alle fragilen Systeme in Gesellschaft, Wirtschaft, Politik in sich zusammen. Antriebe, Werte und ethisch moralische Grundsätze des Handelns werden schonungslos aufgedeckt und sollten uns nachdenklich stimmen.

Die Welt ist schon lange vor der Pandemie aus den Fugen geraten, die Risse werden jetzt sichtbar – sofern wir es überhaupt sehen wollen! Wir träumen das Märchen von „Solidarität“, das uns so gerne verkauft wird.

Ich sehe etwas anderes! Was ich sehe:

Eine achtjährige Tochter hat Geburtstag und die Eltern laden lediglich eine einzige Freundin ein, nach Wochen der Entbehrung und Isolation. Der Nachbar zeigt dies an und ruft die Polizei. Ist das SOLIDARITÄT? Ist das HALTUNG? Dieses Nachbarschaftsverhältnis wird ewig gestört bleiben.

Eine Solounternehmerin, wird mit Anfragen ihrer Kunden überhäuft. Zum Überleben vielleicht eine Kundin im „Home-Office“? Nachbarn und andere „berufene Hilfspolizisten“ drohen proaktiv mit Anzeige. Ist das NACHBARSCHAFTSHILFE? Ist das HALTUNG? Von der Art der Bespitzelung habe ich bereits im Geschichtsunterricht gehört. Millionen von Arbeitnehmern bangen um ihre Zukunft. Finanzielle Einschnitte am Rande der Existenz auf der einen Seite. Andererseits melden sich junge Fußballprofis zu Wort und lassen sich dafür feiern, dass sie „freiwillig“ für 2-3 Monate 20 % ihrer Millionengehälter großzügig dem Verein „stunden“. Ist das SOLIDARITÄT? Ist das eine HALTUNG? Tja, das Volk braucht Brot und Spiele!

Ich bin besorgt. Seit einigen Wochen steht die Welt still. Ängste breiten sich aus und werden durch oberflächliche Informationen, manipulative Berichterstattungen und unvollständige Blickwinkel eher geschürt, denn besänftigt. Der Mensch braucht aber Orientierung und Sicherheit, gerade in schwierigen und emotionalen Situationen. Das Ausmaß des Betrugs an der Menschheit ist kaum zu fassen und wird wohl erst in Jahren vollumfänglich sichtbar werden. Anfang Februar habe ich die ersten Berichte aus China und die „biologische Gefahr“ gar nicht ernst genommen. Ich habe in den Berichten lediglich die Machtdemonstration einer Diktatur zwischen den

Zeilen gelesen, die der Welt sagt: „Schaut her, wir können eine Millionenmetropole wie Wuhan in Stunden ausschalten und von der Außenwelt isolieren!“ Eine Antwort auf den politischen Zick-Zack-Kurs und die Zerstrittenheit der Demokratieversuche in der Welt. Demokratiebestrebungen, Kämpfe um Freiheit und Gleichberechtigung, die leider weltweit von machtbesessenen Egomanen und beherrschenden Konzernen untergraben werden und nun unter dem Vorwand eines Virus endgültig begraben werden müssen. Angst frisst Hirn – und das wissen die Mächtigen zu nutzen.

Diese radikale Veränderung unserer Welt, die radikalen Einschnitte in unser Leben können nur mit radikalem Umdenken beantwortet werden. Wir brauchen radikal neue Denkstrukturen. Doch wo sind die Vordenker? Die Mutigen, die sich zu Wort melden? Die Gesamtsituation bietet radikalen Gruppierungen einen wunderbaren Nährboden. Es wäre fatal, wenn man jetzt den lauten, dominanten und machtorientierten Menschen das Feld überlassen würde.

Ich würde mir mehr Eigenverantwortung und Transparenz, insbesondere von Entscheidern und Verantwortungsträgern wünschen, denn: „Klartext schafft Harmonie“.
Ich würde mir wünschen, dass mehr Menschen

„das Spiel des Lebens“ aus einem größeren Blickwinkel kritisch hinterfragen, das Zusammenbrechen der bekannten Systeme analysieren und es als Chance verstehen für die Freiheit unserer Kinder und Enkelkinder aufzustehen und zu kämpfen.

Ich würde mir wünschen, dass mehr Unternehmer/innen eine klare und bewusste Haltung einnehmen, sich zu Wort melden und dies auch gegen Widerstände behaupten. Die Familienunternehmer sind das Rückgrat der deutschen Wirtschaft, waren die Stabilität in der Finanzkrise 2008/2009 und können auch jetzt die Krise überstehen und proaktiv mitgestalten. Familienunternehmer denken und handeln generationsübergreifend - Stichwort: Enkelfähigkeit. Eine Haltung, die den Ursprung der Nachhaltigkeit darstellt.

Ich hoffe, dass es durch die aktuellen Dynamiken nicht zu einer völligen Zerstörung von menschlichen Werten und menschlichem Vermögen kommt. Daran arbeite ich mit meinen Kunden jeden Tag aufs Neue, so dass Werte und Vermögen erhalten, übertragen und weiterentwickelt werden können – zum Wohle aller Beteiligten.

Bleiben Sie gesund und bewahren Sie Haltung!

Ich unterstütze Familienunternehmen und Unternehmerfamilien, ihre Lebenswerke weiterzuentwickeln und über Generationen zu sichern.

Auf Basis meiner langjährigen Erfahrung habe ich DIE KAISER-Methode entwickelt – einen ganzheitlichen Beratungsansatz, der unternehmerische und private Interessen zu einer gemeinsamen Strategie vereint.

Individuell, kreativ und zukunftssicher.



DIE KAISER

Gundi Kaiser
Family-Business-Expertin

+49 (0) 171 – 99 45 534
+49 (0) 421 – 303 256 210
kaiser@die-kaiser.info

NEUE SPIELRÄUME FÜR
FAMILIENUNTERNEHMEN



Ich habe den
richtigen Partner
an meiner Seite

Morgen
kann kommen.

Wir machen den Weg frei.

Nach Corona
auch gerne wieder
zum Anfassen!

Füreinander Kräfte entfalten

Wir, als Bremische Volksbank, sind für Sie da, übernehmen aktiv gesellschaftliche Verantwortung und sichern Ihnen jegliche Unterstützung zur Sicherstellung von Liquidität zu.

Bremische
Volksbank



Michél Baier



Michél Baier

Firma: ÖVB VGH Langscheid
Agenturleiter Überseestadt

Erzählen Sie uns etwas über Ihr Unternehmen.

Mein Name ist Michel Baier, ich bin 29 Jahre alt und Agenturleiter des ÖVB Versicherungsbüros in der Bremer Überseestadt, zudem seit 2020 Vorstandsmitglied der Havanna Lounge Junioren. Sollte ich beruflich mal nicht erreichbar sein, bin ich mit meiner Frau Lisa und meinem Hund Mülli auf Reisen oder freue mich über den Genuss einer gehaltvollen Zigarre in der Gesellschaft meiner Lieblingskollegen und HL-Mitglieder Dietmar Langscheid und Marcel Baier. Neben der Ausbildung unserer Azubis sowie der Fortbildung von Kollegen, habe ich mich in den Bereichen der Privaten Krankenversicherung und Konzepterstellung für Hausverwaltungen spezialisiert.

Wie hat Sie die Corona-Krise getroffen?

Die Krise macht selbstverständlich vor der Versicherungsbranche nicht halt - doch nicht jeder Kunde und jede Versicherungssparte ist hiervon betroffen. Auf Grund des Mischrisikos sind wir in der Lage Abbrüche des Bestandes zu kompensieren. Hier liegt für dieses Jahr unser Fokus. Wie sehr uns dieser Shutdown trifft, wird sich im ersten Quartal 2021 bemerkbar machen. Wir rechnen trotzdem fest mit einem weiteren Wachstum und positiven Zahlen in diesem Jahr.

Welche Maßnahmen haben Sie für Ihr Unternehmen eingeleitet und für sich selbst getroffen?

In der Krise haben wir auf Vollgas geschaltet. Für 2021 geplante Umstrukturierungen sowie Verschlinkungen von Prozessen, haben wir bereits jetzt außerhalb der Komfortzone durchgesetzt. Um weitere Fehltag zu reduzieren, nutzen alle Mitarbeiter Webinare und verzichten auf künftige Tagesseminare. Durch die einfache telefonische Kontaktaufnahme und Ansprache helfen wir aktuell vielen unserer Gewerbe- sowie Privatkunden mit einfachsten Lösungen und Mitteln. Hiervon profitieren aktuell nicht nur unsere Bestandskunden, sondern auch Freunde sowie Bekannte die bisher noch nicht dazu zählten.

Welche Forderungen stellen Sie an die Politik?

Um der politischen Diskreditierung unserer Branche entgegen zu wirken, haben wir bereits im vergangenen Jahr Frau Sarah Ryglewski (SPD / Parlam. Staatssekr. b. Bundesminister d. Finanzen) gemeinsam mit Herrn Michael Heinz (Präsident d. BVK e.V. u. Präsident d. BDWi) eingeladen, bei uns in der Überseestadt während eines Praxistags zu hospitieren. Wie bereits erwartet und von Frau Ryglewski bestätigt, besteht weiterhin der politische Wunsch zur Umstrukturierung des

Vergütungssystem durch die Einführung eines Provisionsdeckels sowie der Honorarberatung. Der Eingriff in einen funktionierenden Wirtschaftszweig ohne wirkliches Konzept. Wir stellen uns einmal vor: Während der Arbeitnehmer oder Selbstständige in der COVID-19 Krise Anträge zur Grundsicherung ausfüllt, darf der Versicherungsvermittler für die Kulanzzahlungen z.B.: Innerhalb der Betriebsschließungsversicherungen sowie seiner telefonischen oder persönlichen Hilfestellung bei seinen Kunden, Rechnungen auf Basis einer Honorarberatung ausstellen. Eine Vorstellung die keinem schmeckt. Daher wünsche ich mir ein Ende des politischen Bashing der Versicherungsbranche mit über 500.000 Beschäftigten sowie des staatlichen Todregulierung anderer Wirtschaftszweige und fordere wie in der Krise bewiesen, konsequentes Handeln in der Umsetzung von zukunftsorientierten Themen, wie z.B.: Ausbau des Telefonnetzes oder Fortschreiten der Digitalisierung.

Welche Chancen und Risiken sehen Sie für unsere Gesellschaft aus dieser Krise?

Ich sehe ausschließlich Chancen beruflich und privat. Das Gefühl des einfachen Verweilens ist bei mir nun wieder eingekehrt. Der sonst so lästige Klönschnack mit dem Nachbarn, endet heute in der nachbarschaftlichen Hilfe des Rasen Vertikutierens sowie einem Folgebier auf der Terrasse. Meine Nichte freut sich zum vierten Geburtstag, dass dieses Mal alle ohne Folgetermine anwesend sind und am Ende der Party Opas Nickerchen mitbekommen. Abgesehen des wirtschaftlichen Schadens, lernen wir uns selber wieder kennen und so sorgt COVID-19 für neuen menschlichen Zusammenhalt wodurch das Ehrenamt plötzlich wieder sexy wird.



TEUBER
IMMOBILIEN

BAU | BAUSANIERUNG | PROJEKTIERUNG | FINANZIERUNG

BÜRO BREMEN

Baumwollbörse

Wachtstraße 17-24 | 28195 Bremen

Tel. 0421 22 338 833 | Fax 0421 22 338 834

www.teuber-immobilien.de

Marco Mock



Marko Mock
Consulting
Gründer & Inhaber



Marko Mock Consulting ist seit über 10 Jahren als Personalberatung und Headhunter für viele namhafte mittelständische und große Unternehmen, national und international, erfolgreich tätig.

Dabei betreuen wir Unternehmen aus vielen Bereichen und haben besondere Erfahrung in den Branchen der FMCG und Handel.

Innerhalb dieser Unternehmen besetzen wir Vakanzen im mittleren und gehobenen Management, sei es im Bereich Vertrieb, Einkauf, SCM, Produktion, Controlling, Personalwesen, Qualitätswesen, Produktentwicklung oder Marketing.

Wir sind uns der Verantwortung gegenüber Bewerbern und Unternehmen bewusst und werden dieser durch Know-how, Kompetenz, Zuverlässigkeit und Begeisterung gerecht.

Aufgrund meiner langjährigen Erfahrung als Führungskraft in der Industrie kommuniziere ich als Ihr Berater und direkter Ansprechpartner mit meinen Auftraggebern und Kandidaten „auf Augenhöhe“. Dieses Prinzip gilt auch für meine Kooperationspartner im In- und Ausland.

Ihr Marko Mock

Erzählen Sie etwas über Ihr Unternehmen.

Mein Name ist Marko Mock, ich wurde im Oktober 1963 in Bremen geboren, und lebe seit 2000 in Grasberg. Ich bin ein echter Bremer, liebe diese traditionsreiche und internationale Stadt. Nach meiner Ausbildung zum Groß- und Außenhandelskaufmann, bei einer alten Bremer Handelsfirma, ging ich im Januar 1987 für 3 Jahre nach Peru. Im Frühjahr 1990 kehrte ich in das Handelshaus zurück, und absolvierte berufsbegleitend ein BWL-Studium. Ich verließ die Firma und war in den folgenden Jahren für verschiedene Unternehmen, national wie auch international, in leitenden Vertriebsfunktionen tätig. Durch diese Aufgaben bereiste ich die ganze Welt, spreche heute 6 Sprachen und verfüge über ein weltweites Netzwerk. Im Jahr 2006 war ich dann bereit meinen Traum zu verwirklichen und gründete im Januar 2007 mein eigenes Unternehmen, eine international agierende Personalberatung. Seitdem besetzen mein Team und ich die Vakanzen im mittleren und gehobenen Management, mit Schwerpunkt im Bereich FMCG, und das europaweit.

Wie hat Sie die Corona-Krise getroffen?

Als Headhunter oder Personalberater sind die persönlichen Kontakte zu den Kunden oder Kandidaten natürlich sehr wichtig, sogar essentiell. Nur so erfahre ich wie der Mandant oder der Kandidat tickt. Ein Telefonat oder ein Skype Interview ersetzen dieses Instrument nur bedingt. Zum Glück laufen unsere Suchprojekte aber weiter, es kommen neue Aufträge hinzu oder wir schließen aktuelle Projekte ab. Im privaten Umfeld sind mir keine Personen bekannt, die sich infiziert haben. Ich hoffe, dass es so bleibt.

Welche Maßnahmen haben Sie für Ihr Unternehmen eingeleitet und für sich selbst getroffen?

Da meine Recruiter/innen und ich ohnehin getrennt von einander arbeiten, also jeder an seinem Standort, in Deutschland und Europa verteilt, waren spezielle Maßnahmen nicht nötig. Wir kommunizieren weiter via Telefon oder Skype. Auf persönliche Treffen oder Tagungen verzichten wir aktuell. Meine Familie und ich haben die sozialen Kontakte entsprechend auf ein Minimum reduziert, d.h. nur einkaufen und mit den Hund spazieren gehen.

Welche Forderungen stellen Sie an die Politik?

Ich fordere von der Politik, in der jetzigen Ausnahmesituation, eine klare und starke Führung, ein zielorientiertes Krisenmanagement. Führung bedeutet Richtung und Geschwindigkeit vorgeben. Und die aktuelle Krise beweist einmal mehr, dass das nicht funktioniert. Jedes Bundesland macht was es will. Jeder der Ministerpräsidenten,

vorneweg die Herren aus Bayern und NRW, will sich als Platzhirsch beweisen. Und die Damen und Herren in Berlin nicken nur freundlich, d.h. die Groko wie auch die blutleere Opposition. Nach der Krise ist bekanntlicher Weise vor Krise. Daher fordere ich die Politik schon jetzt auf, unser Land wieder attraktiv zu machen, d.h. für die eigene Industrie und für ausländische Investoren. Ich nenne nur die Baustellen in der Infrastruktur oder die Telekommunikation. Nur so können wir vermeiden, dass die Unternehmen nicht abwandern und in Asien weiterhin billig produzieren lassen, und dass China noch stärker wird, als sie ohnehin schon sind. Mit der Seidenstrasse legen wir uns m.E. ein Kuckucksei ins Nest, werden das noch stark bereuen. Dieses Dilemma sehe ich auch in und für Europa, in der Europäischen Gemeinschaft. Jedes Land agiert nach seinen eigenen Vorstellungen. Das zeigt auch gerade wieder die aktuelle Krise. Eine Gemeinschaft ist nicht zu erkennen. Auch hier fehlt eine entsprechende und starke Führung aus Brüssel.

Welche Chancen und Risiken sehen Sie für unsere Gesellschaft aus dieser Krise?

Ich sehe tatsächlich Chancen und Risiken für die Gesellschaft. Zum einen die Chance, dass der Mensch nun aufgrund der Ausgangsbeschränkungen erkannt hat, dass weniger oft mehr ist, dass der ewige Konsum, und das Streben und Raffen nach höher, weiter, schneller nicht immer der richtige Weg ist. In den Wochen im Homeoffice haben wir doch erkannt, dass es wichtigere Dinge gibt als das. Vor allem die Gesundheit und die Familie stehen an erster Stelle. Ein entsprechender Gedanken- oder Richtungswechsel wäre ein Chance.

Als Risiko sehe ich aber auch den Menschen selbst. Ich bin fest davon überzeugt, dass der Großteil unserer Gesellschaft nichts aus der Krise lernen wird, d.h. sobald wir wieder „raus dürfen“, wird alles so sein wie vorher. Die in der Krise viele zitierte „Solidarität“ oder das „soziale Miteinander“ gibt es viel zu wenig. Wenn ich den Kampf um Toilettenpapier und Desinfektionsmittel sehe, erkenne ich kein Miteinander. Warum soll sich das nach der Krise ändern? An Pandemien werden wir uns ohnehin gewöhnen müssen. Und nicht nur mit Ursprung Asien. Auch unsere von der Politik unterstützte Massentierhaltung ist eine Quelle oder potentieller Herd dieser Viren und Krankheiten, siehe Schweinepest BSE, oder Geflügelgrippe.

Tom Suberg



Tom Suberg
TÖNNJES International Group
Product and Business Development Manager

Erzählen Sie unseren Mitgliedern etwas über sich:

Ich beschäftige mich beruflich sowie privat mit Zukunftstechnologien und der Forschung in diesem Bereich. Beruflich bedeutet das für mich, dass ich für TÖNNJES weltweit neue Geschäftsfelder und Produkte erschließe und die jeweiligen Projekte dann in der Umsetzung betreue. Im Detail beschäftige ich mich gerade viel mit der Ausweitung des Online-Geschäfts und der Zusammenführung von Softwaresystemen. Dabei habe ich das Glück, viel reisen zu dürfen und mich immer mit neuen Themen auseinandersetzen zu können. Privat bedeutet Technologie- und Zukunftsforschung, dass ich Fachartikel zu dem Thema über verschiedene Publikationen veröffentliche, Wissenschaftlern bei der Vernetzung mit der Industrie helfe und aktuell auch an einem entsprechenden Buch schreibe.

Wie hat Sie die Corona-Krise getroffen?

Ich hatte das Glück vergleichsweise früh (Anfang März) ins Home Office zu können. Dementsprechend hat mich die Krise bisher hauptsächlich indirekt getroffen. Der wirtschaftliche Abschwung betrifft aktuell natürlich alle Branchen, doch in

der IT profitieren auch gerade viele Unternehmen von der ‚erzwungenen‘ Digitalisierung der Unternehmen, die sich bisher davor verschlossen hatten. Dadurch haben sich für mich persönlich die Vorteile und Nachteile bisher ausgeglichen. Als jemand, der sehr viel international unterwegs ist, Sorge ich mich auch eher um meine Freunde in anderen Ländern - vor allem den USA und Großbritannien - und um meine deutschen Freunde, die nun in finanzielle Schwierigkeiten kommen. Ich denke es wird andere deutlich schlimmer treffen als mich.

Welche Maßnahmen haben Sie für Ihr Unternehmen eingeleitet und für sich selbst getroffen?

Im Unternehmen waren die technischen Fachbereiche die Haupttreiber der frühen Home Office Regeln. Wir wollten sicherstellen, dass die digitale Infrastruktur des Unternehmens den erhöhten Anforderungen durch die Krise gerecht wird. Das wurde auch ganz gut umgesetzt und fast alle Mitarbeiter sind nun im Home Office. Die Mitarbeiter, die aufgrund ihrer Tätigkeit im Büro sein müssen, wurden im Gebäude so aufgeteilt, dass sie möglichst wenig Kontakt zueinander haben. Die Raumstruktur im Büro haben wir zudem digital nachgebaut. Persönlich gehe ich nur aus dem Haus, wenn es unbedingt nötig ist. Hin und wieder muss dann aber auch ein Spaziergang sein, um frische Luft zu schnappen. An das

digitale Arbeiten musste ich mich nicht anpassen, da ich bereits vor der Krise so gearbeitet habe.

Welche Forderungen stellen Sie an die Politik?

Vor allem, dass die Gesundheit des Volkes an erster Stelle steht und, dass nun auch unkonventionelle Methoden, wie ein Grundeinkommen für die Krisenzeit, besprochen werden. Dazu sollten die öffentlichen Gespräche über die wirtschaftlichen Folgen der Krise viel informierter geführt werden. Unpassende Vergleiche mit Kriegszeiten, in denen die arbeitenden Generationen dem Krieg zum Opfer fielen, und frühzeitige Lockerungen der Sicherheitsvorkehrungen, damit Börsengewinne erzielt werden können, sind völlig fehl am Platz. Man hört nun immer wieder das Wort ‚Exitstrategie‘. Doch eine Exitstrategie einzufordern für etwas, das nicht eingeschätzt werden kann, ist blinder Populismus und sollte Trump überlassen werden.

Welche Chancen und Risiken sehen Sie für unsere Gesellschaft aus dieser Krise?

Zum einen ist es wichtig, dass die Gesellschaft nun merkt, welche Berufe wirklich essentiell sind. Mir wird immer wieder schlecht, wenn ich merke wie gut mein Arbeitsplatz versorgt ist, während

Arbeiter im Gesundheitssystem und in der Lebensmittelzulieferung immer noch unterbezahlt sind. Vor allem konservative Parteien führen oft eine Debatte um sogenannte Leistungsträger der Gesellschaft. Ich hoffe, genau diese Menschen merken nun, wer zu diesen Leistungsträgern gehört und wer nicht. Zum anderen müssen wir natürlich die Chancen nutzen, die ein Neustart der Wirtschaftsaktivitäten mit sich bringen. Folgeinvestitionen können an nachhaltiges Handeln geknüpft werden und Unternehmen könnten somit das Geschäft umweltfreundlicher wieder aufnehmen. Investitionen in den Klima- und Umweltschutz wurden oft damit abgetan, dass damit die Wirtschaft nicht klar kommen würde und, dass solche radikalen Maßnahmen in Deutschland nicht möglich sind. Die letzten zwei Monate haben uns nicht nur gezeigt, dass die Wirtschaft auch viel schlimmere Voraussetzungen überleben kann (wenn der Staat es möchte), sondern auch, dass radikale Maßnahmen vom Volk getragen werden, wenn sie sinnvoll erklärt und kommuniziert werden können. Das größte Risiko ist meiner Meinung nach, dass unsere Gesellschaft wie 2008 erneut nichts aus der Krise lernt.



**Persönlich. Verlässlich.
Individuell.
Als Partner des
Mittelstands an
Ihrer Seite.**



Jeder Unternehmer weiß, dass eine erfolgreiche Geschäftstätigkeit nur durch einen reibungslosen Betriebsablauf möglich ist. Man kann noch so gewissenhaft vorsorgen, irgendetwas kann immer schiefgehen. In diesen Fällen sind wir für unsere Bremer Kunden da. Seit über 100 Jahren sorgen wir für beste Absicherung – als Partner des Mittelstands.

Generalagentur Ernst C. Meyer & Sohn

Inh. Diplom-Ökonom Tobias Meyer
Neu-Rautendorfer Str. 69
28879 Grasberg
Telefon 04293 7333
Mobil 0175 2219048
tobias.meyer@wuerttembergische.de
www.meyerundsohn.com

Prof. Dr. Wilhelm Friedmann



Prof. Dr. Wilhelm Friedmann

Transformationsberatung
Inhaber

einen Tag später diskutierte ich mit einem Kunden über Festhalten oder Absage einer Jahrestagung mit über 1000 Teilnehmern, die Installation einer Corona-task-force, einen Corona-Notfallplan und die exponentielle Ausbreitung des Virus zu einer Pandemie. Ungläubig verfolgten wir die täglichen Nachrichten aus Italien. Noch gab es keine Reisewarnungen. Aber wir machten uns die Situation im Oberengadin klar: Zahlreiche einpendelnde Servicekräfte aus der besonders stark betroffenen Lombardei; dazu viele Mailänder mit ihren Feriendomizilen rund um St. Moritz – und stornierten die Reise. Der Koffer blieb über den Abreisetag hinaus gepackt. Aber die Hoffnung auf eine kleine Verschiebung brach mit der Schließung der Skigebiete endgültig in sich zusammen.

Erzählen Sie uns etwas über Ihr Unternehmen.

Als Transformationsberater berate und coache ich Führungskräfte und Management-Teams. Oft geht es darum herauszufinden, welche Art von Führung Menschen dazu bringt, Dinge anzupacken, die eigentlich funktionieren müssten – die aber eben nicht funktionieren! Oder: Wie es gelingt, eine hohe Servicequalität bei allen Mitarbeitern über die gesamte Wertschöpfungskette sicherzustellen. Der Schlüssel zur Problemlösung liegt häufig darin herauszufinden, was Menschen bewegt, ihre comfort-zone zu verlassen und sich selbst auf die Suche nach Lösungen zu machen. Das Corona-Virus hat uns alle explosionsartig aus der comfort-zone herauskatapultiert. Wir haben uns ungläubig die Augen gerieben, als anfangs von social-distancing, dann vom shut-down fast aller Bereiche und schließlich von Kontaktsperre die Rede war. Inzwischen sind wir in einer neuen Wirklichkeit angekommen – die niemand noch Ende Februar für möglich gehalten hätte!

Wie hat Sie die Corona-Krise getroffen?

Quasi auf dem Sprung in den Winterurlaub. Eine lange geplante Reise nach Zermatt und von dort mit dem Glacier-Express zum Skifahren ins Oberengadin geriet Anfang März ins Wanken. Noch vier Tage vor der Abreise legte ich mit Teilnehmern eines Workshops in der HL wie üblich die Folgetermine vor und nach Ostern fest. Schon

Wie beurteilen Sie das Verhalten der Politik?

Uneingeschränkt positiv! Nachdem es kurzzeitig so aussah, als ob schnelle und wirkungsvolle Maßnahmen im Sumpf rechthaberischen Parteiengeplänkels untergehen würden, hat sich die Regierung als geradezu erstaunlich handlungsfähig erwiesen. Sowohl in gesundheitspolitischer wie auch in wirtschaftspolitischer Hinsicht – Chapeau!

Welche Chancen und Risiken sehen Sie für unsere Gesellschaft aus dieser Krise?

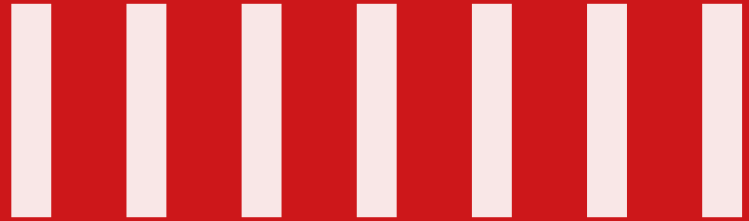
Vor vielen Jahren habe ich mal gelernt, dass sich das chinesische Zeichen für Krise aus zwei Silben zusammensetzt: Gefahr und Chance.

Wir alle neigen dazu, nur die eine Seite einer Krise zu sehen: die Gefahr. In der Polarisierung von ökonomischen und gesundheitlichen Interessen sowie bei der Frage nach einem Ausstiegsszenario und den notwendigen Abwägungen blitzt das auf. Wir sollten Gefahren auch nicht unterschätzen! Gleichwohl gibt es die zweite Seite mit einer Reihe von Chancen. Ich will mich auf drei beschränken. Die erste: Das Virus bietet die Chance, unser bisheriges Denken und Handeln in allen Bereichen zu hinterfragen. Ökonomisch: Ist das als unverzichtbar gehypte Wachstumsmodell wirklich das einzig mögliche und richtige? Wie sehen andere Optionen aus? Gesundheitspolitisch:

Hat sich die Ökonomisierung der Krankenhäuser und des Gesundheitswesens nicht als Irrweg herausgestellt? Zeigt nicht die Geschwindigkeit, in der es möglich war, die Intensiv-Plätze massiv auszubauen, welche Potenziale es im System gibt? Müssen wir nicht zu einer grundsätzlichen Neubewertung von Pflege und der Entlohnung von Pflegekräften kommen?

Die zweite: Ist die Art und Weise wie wir unser Leben leben – besser, schneller, höher, weiter, ständig auf der Überholspur unterwegs oder im Flieger – eigentlich noch „zeitgemäß“? Hat uns der shut-down nicht vor Augen geführt, dass das bisher Undenkbare, die Entdeckung der Langsamkeit, die Entschleunigung, die wir noch vor kurzem ungläubig als Botschaft aus einer anderen Welt vernommen haben, tatsächlich möglich ist? Die dritte: Die Chance, das in der Krise gelernte Verhalten im Umgang miteinander auch danach aufrecht zu erhalten. Ich meine damit die vielen kleinen Gesten, die uns woher auch immer zugewachsen sind. Den Mitmenschen ein ehrliches „Bleibt gesund!“ zuzurufen. Hilfe anzubieten: „Sag‘ wenn ich für euch was einkaufen soll!“ Wildfremde Menschen beim Spaziergang zu

grüßen und ihnen „Frohe Ostern!“ zu wünschen. Und nicht zuletzt: aus der (häufig übertriebenen) Bussi-Begrüßungskultur wieder zu einer gesunden Nähe bzw. höflichen Distanz zu kommen. Meine Hoffnung ist – dass wir aus der Corona-Krise herauskommen und nicht in den Fehler verfallen, alles vermeintlich Versäumte in einem Schlag „nachholen“ zu wollen!



PERFORMANCE PERSONLICHKEIT & PRAZISION

**BUSING
MÜFFELMANN
& THEYE** RECHTSANWÄLTE
UND NOTARE

NEU

BREMEN • BREMERHAVEN* • FRANKFURT AM MAIN • BERLIN • MÜNCHEN

www.bmt.eu

*Barkhausenstr. 2 • 27568 Bremerhaven • T +49 471 900 82–850

BMT

Karen Grebhan



Karen Grebhan
BFGA Werbeagentur
Geschäftsführerin

Erzählen Sie uns etwas über Ihr Unternehmen.

Ich bin Geschäftsführerin des „Bureau für gutes Aussehen“, kurz BFGA, einer Full Service Werbeagentur in der Böttcherstraße. Seit 10 Jahren entwickeln wir Markenauftritte und knusprige Kommunikationsideen für Kunden, die es flott und fundiert lieben.

Wie hat Sie die Corona-Krise getroffen?

Quasi über Nacht und dann erstmal mit voller Wucht. Wir bedienen viele Kunden im Event- und Messebereich, die sind aufgrund der Pandemie auf einmal weggefallen. Mittlerweile beobachten wir eine überraschende wie erfreuliche Entwicklung. Scheinbar ist dies nicht nur eine Zeit der Entbehrung, sondern für viele Kunden auch eine Zeit der Neuordnung und -fokussierung. Plötzlich ist Zeit da – die wird vermehrt in die eigene Auftrittshygiene, Imagepflege und neue Marketingstrategien investiert. Hiervon profitieren wir als „Vermarkter“ natürlich. Und: Not macht erfinderisch. Wir freuen uns über originelle Kundenprojekte, die mit Hands-on-Lösungen auf die neue Situation reagieren. Insofern: In die Zukunft schauen können wir nicht, aber noch sieht alles recht gut aus. Es bleibt spannend!

Welche Maßnahmen haben Sie für Ihr Unternehmen eingeleitet und für sich selbst getroffen?

Unser gesamtes Team arbeitet aus dem Home Office. Dank digitaler Vernetzungsmöglichkeiten funktioniert die Kommunikation zwischen den „heimischen Stützpunkten“ ganz wunderbar. Kundenmeetings finden auf Video-Chatplattformen statt. Durch Corona müssen Unternehmen zwangsweise digitaler werden. Das ist in meinen Augen eine super Chance für neue, zukunftsfähige Arbeitsmodelle.

Welche Forderungen stellen Sie an die Politik?

Ich wünsche mir von der Politik, dass sie weiterhin ein engagiertes Krisenmanagement betreibt, indem sie lösungsorientiert handelt, gut informiert und den Kontakt zu uns herstellt. Darüber hinaus fordere ich, dass schon jetzt Präventions- und Strategiepläne für die Zeit nach Corona aufgestellt werden. Heute bedeutet Corona für viele Menschen wirtschaftliche Entbehrung und das eine oder andere blaue Auge. In zwei Monaten wird die Krise bei vielen, gerade kleineren Unternehmen zum Genickbruch führen. Um einer wirtschaftlichen Katastrophe zu entgehen, brauchen wir unbedingt einen frühzeitigen Masterplan.

Welche Chancen und Risiken sehen Sie für unsere Gesellschaft aus dieser Krise?

Abgesehen von den ökonomischen Schäden hat dieser Knüppel, den Corona uns in die Beschleunigungsturbine geworfen hat, auch einen heilsamen Aspekt. Das Gesetz des „Schneller, besser, weiter“ gilt plötzlich nicht mehr. Im Zuge der Entschleunigung werden wir auf uns zurückgeworfen und stellen fest: Wachstum ist nicht alles. Unternehmen fangen an „zu menscheln“: Aldi und McDonalds kooperieren, Google und Apple tun sich zusammen und Rossmann, Müller und DM solidarisieren sich gegen die Krise. Unsere Gesellschaft zeigt sich in ihrer Menschlichkeit und Bedürftigkeit. So erleben Werte wie Solidarität, Freunde und Familie eine Renaissance. Corona ist nicht nur schlecht! Wir können mit der Krise wachsen.

VOLLE KRAFT VORAUSS



**Individuelle Druckprodukte
in Manufakturqualität.**

Wir von müllerditzen, der Qualitätsdruckerei im Norden, arbeiten mit Hingabe zum Detail. Wir drucken, veredeln und versenden Ihre Kataloge, Broschüren, Zeitschriften, Mailings oder Flyer. Wir beraten Sie umfassend, damit Ihr Druckprodukt besonders erfolgreich wird.

www.muellerditzen.de
Telefon +49 471 97 98 99
info@muellerditzen.de

**Druckerei.
Veredelung.
Lettershop.**

Dr. Jürgen Keller



Dr. Jürgen Keller
v. Einem & Partner mbB Rechtsanwälte
Partner

Erzählen Sie uns etwas über Ihr Unternehmen

Bei unserem Unternehmen handelt es sich um einen im Jahre 1924 gegründetes Unternehmen, dass sich stets in enger Verbindung zur bremischen Kaufmannschaft durch kontinuierliche personelle und fachliche Erweiterung als eine der bedeutenden Wirtschaftskanzleien mit Rechts- und Fachanwälten für Bremen und den norddeutschen Raum etabliert hat. Unsere Rechtsanwälte sind auch in Frankfurt/Main vertreten. Zudem unterhalten wir als Mitglied von EUROJURIS International enge Beziehung zu Kanzleien aller weiteren Mitgliedstaaten der EU und in Lateinamerika. Durch die Vielfalt der Fachgebiete unserer Fachanwälte bietet unser Team unseren Mandanten eine breitgefächerte Unterstützung in fast allen Rechtsfragen. Ergänzt wird unsere Anwaltskanzlei, mit Ihrem Sitz in der Innenstadt von Bremen, durch das integrierte Notariat für die Beurkundung von einfachen bis zu hin zu umfangreichen Vertragswerken.

Wie hat Sie die Corona-Krise getroffen?

Die Auswirkungen der Corona-Krise sind vielfältig. Durch die Corona-Pandemie haben sich die Fragestellungen unserer Klientel urplötzlich verändert. Themen wie Kurzarbeit, Zahlungsstundungen, Anpassung von Vertragswerken aufgrund „höherer Gewalt“, Fragen der Entschädigungsleistungen und deren Geltendmachung sowie allgemeine Fragen in Zusammenhang mit dem Shutdown spielen im Moment eine hervorragende Rolle. Darüber hinaus geht das Leben allerdings auch trotz Corona weiter und auch die übrigen Schwerpunkte unserer anwaltlichen Beratungen geraten nicht ins Hintertreffen.

Welche Maßnahmen haben Sie für Ihr Unternehmen eingeleitet und für sich selbst getroffen?

Wir haben für unser Unternehmen einen Notfallplan aktiviert. Eine Anzahl von Partnern haben mit Beginn des Shutdowns begonnen, im Homeoffice zu arbeiten, ebenso wie eine Anzahl unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Durch diese Maßnahmen gewährleisten wir die Fortsetzung des Geschäftsbetriebes auch für den Fall, dass meldepflichtige Krankheitsfälle in unserem Unternehmen auftreten. Darüber hinaus halten wir notwendige Partnersitzungen sowie notwendige Besprechungen mit Gerichten und Mandanten derzeit überwiegend per Videokonferenz ab.

Welche Forderungen stellen Sie an die Politik?

Zunächst einmal muss festgehalten werden, dass die Corona-Pandemie für alle unsere Entscheidungsträger Neuland ist und wir dankbar dafür sein müssen, dass wir eine funktionierende Bundes- und Landesregierung haben, die sich nicht scheuen, Entscheidungen zu treffen, auch wenn sich diese im Nachhinein als falsch darstellen sollten. Ich meine allerdings, dass auf Basis der nunmehr vorliegenden Zahlen dringend über eine schrittweise Beendigung des Shutdowns nachgedacht werden muss. Anderenfalls stehen die wirtschaftlichen Schäden in keinem Verhältnis zu dem, was uns derzeit bedroht. Darüber hinaus wäre es sicherlich hilfreich, wenn den Bürgern diverse Entscheidungen, gerade im Hinblick auf die Beschränkung ihrer Grundrechte, auf Basis gewonnener Fakten näher gebracht werden. Dies vermisse ich stark. Der Einzige, der dies versuchte, war Herr Prof. Streeck, der sodann für die vorab Veröffentlichung von Zwischenergebnissen „medial zerrissen“ wurde. Wir sollten froh sein, wenn es mehrere Wissenschaftler geben würde, welche anfangen, die Krise auch durch Fakten zu unterfüttern. Ferner ist es wenig hilfreich, wenn die Politik Kredite für besonders betroffene Betriebe in Aussicht stellt. Richtigerweise sollte man dringend über einen Schutzschirm mit sogenannten „verlorenen“, also nicht rückzahlbaren, Zuschüssen und Steuererleichterungen sprechen, da Unternehmern in der Krise mit der Zusicherung eines Kredites derzeit wenig geholfen ist. Letztlich muss der Staat Unternehmen, die aufgrund der staatlichen Maßnahmen auf Basis des Infektionsschutzgesetzes Schäden erleiden, Entschädigungen leisten. Hierfür gibt es Regelungen im Gesetz. Unser Unternehmen steht selbstverständlich zur Verfügung, wenn es um Durchsetzung genau dieser Entschädigungsansprüche geht. Besonders betroffen sind hier die Unternehmen der Gastronomie- und Hotel-Branche. In diesem Zusammenhang kann ich die angedrohte Klage der Dorinth-Gruppe nur begrüßen.

Welche Chancen und Risiken sehen Sie für unsere Gesellschaft aus dieser Krise?

Zum einen wird die Digitalisierung, die Möglichkeit des Arbeitens im Homeoffice sowie des Abhaltens von Videokonferenzen zur Vermeidung unnützer Reisewege eine der besonderen Entwicklungen dieser Krise sein. Dieses ist zu begrüßen! Darüber hinaus werden wir hoffentlich als Ergebnis dieser Krise begreifen, dass man Gesundheitsvorsorge und ein funktionierendes Gesundheitssystem nicht immer an marktwirtschaftlichen Vorgaben rechnen kann und es staatliche Verpflichtung ist, unser Gesundheitssystem so finanziell auszustatten, dass es nicht zu Überlastungen der gerade im Gesundheitswesen tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kommt, sondern das wir in Zukunft solchen Herausforderungen wie der Corona-Pandemie noch besser gewachsen sind, als dies jetzt schon der Fall ist. Dringend muss ein Zeichen gegen Fachkräftemangel gesetzt werden, zum Beispiel durch Ausbildungsanreize und eine deutliche Anhebung der Gehälter im Gesundheitswesen.



Patrick Koy



Patrick Koy
MLP Finanzberatung SE
Vertriebsleiter,
Senior Financial Consultant

Erzählen Sie uns etwas über Ihr Unternehmen.

Aktuell betreuen wir mehr als 538.000 Familien- und 20.600 Firmenkunden sowie ein Vermögen von mehr als 36 Mrd. Euro. Meine Kunden schätzen besonders, mich als einzigen Ansprechpartner für alle Themen zu haben – von der Altersvorsorge und dem Vermögensmanagement über die Kranken- und Sachversicherung bis hin zur Finanzierung, Immobilienvermittlung und dem Bankgeschäft. Statt auf eigene Produkte greifen wir auf die Angebote aller relevanten Anbieter zurück – für Privatkunden ebenso wie für Firmen und institutionelle Investoren. Der immer gleiche Produktverkauf von Standardlösungen hat ausgedient. Ob persönlich oder online – als Partner meiner Kunden verschaffe ich ihnen einen Marktüberblick, übersetze das Kleingedruckte und mache sie entscheidungsfähig. Dabei spielen Budget, Lifestyle und dessen Absicherung ebenso eine große Rolle wie der strategische Vermögensaufbau zur Erreichung der persönlichen Ziele. Dieser ganzheitliche Ansatz erlaubt es mir, gemeinsam mit meinen Kunden erfolgreich ihre Zukunft gestalten zu können.

Wie hat Sie die Corona-Krise getroffen?

Auch die Kapitalmärkte spiegeln die aktuelle Situation wider. Die Börsen verzeichnen die größten Verluste seit der Finanzkrise vor mehr als zehn Jahren. Handelt es sich hier lediglich um eine vorübergehende Korrektur, oder stehen wir am Beginn einer längeren Talfahrt? Gibt es generell gut geeignete Konzepte für die private Geldanlage in solchen Ausnahmezeiten? Sollte ich jetzt nachkaufen, nachdem die Kurse gefallen sind? Ist es sinnvoll meine Sparraten sogar noch zu erhöhen? Was gilt speziell für meine Altersvorsorge? All das sind Fragestellungen, mit denen sich meine Kunden jetzt beschäftigen. Eines hat sich auch in der Vergangenheit an den Börsen gezeigt: der Tiefpunkt der Börse liegt vor dem Höhepunkt der Krise. Und alle Virologen sind sich darüber im Klaren, dass es ein Leben nach dem Impfstoff gibt. Natürlich hat die Kapitalmarktentwicklung Auswirkungen auf die laufenden Geldanlagen. Im Dialog mit den Kunden machen wir allerdings überwiegend gute Erfahrungen. Genau in solchen Krisensituationen bewähren sich der Sinn des Sparens und eine angemessene Kapitalreserve. Die aktuelle Umsatzentwicklung von MLP zeigt sehr deutlich, dass die Einzahl-

lungen deutlich über dem Vorjahr liegen und die Anzahl neueröffneter Vermögensdepots ist rekordverdächtig. Auch die Finanzierungsumsätze, Betreuungübernahmen in der Sachversicherung und Krankenversicherungsumsätze sind durch Sensibilisierung für eben diese Themen gestiegen. Das ist eine hervorragende Leistung und zeigt, was durch exzellent ausgebildete und motivierte BeraterInnen machbar ist, wenn man ihnen gute Systeme an die Hand gibt und sie diese für ihre Kunden einsetzen.

Welche Maßnahmen haben Sie für Ihr Unternehmen eingeleitet und für sich selbst getroffen?

Unsere neue Online-Beratungs-Software kam genau zum richtigen Zeitpunkt. Seit Anfang des Jahres nutzen nun alle unsere BeraterInnen diese digitale, virenfreie Möglichkeit. Hiermit ist eine Online-Beratung unserer Kunden möglich und ebenso funktionieren Meetings mit mehreren Teilnehmern. Bildschirminhalte (z.B. Beratungsprogramme) können mit dem Kunden via Desktopsharing geteilt und besprochen werden. Über ein Whiteboard hat der Berater während eines Online-Termins mit dem Kunden die Möglichkeit zu schreiben oder zu zeichnen. Zusätzlich können z.B. auch Beratungsfolien in das Whiteboard geladen und dort weiter handschriftlich bearbeitet werden. Parallel zur Online-Beratung nutzen wir innerhalb der Anwendung eine Chatfunktion und die Möglichkeit Dateien auszutauschen. Durch die Online-Terminvereinbarung sehen unsere Kunden – auf Basis von Outlook – freie Zeiträume im Kalender ihres Beraters und können so gezielt einen Termin anfragen. Auch der Vertragsabschluss ist dank rechtskonformem Telefonmitschnitt und der E-Signatur problemlos möglich. Last but not least wurde das gesamte MLP-Seminarangebot kurzfristig auf Webinare und Videos im Netflix Format umgestellt.

Welche Forderungen stellen Sie an die Politik?

Ich würde mir weitere Soforthilfen und Bundeszuschüsse sowie die Ausweitung dieser auf größere Betriebe wünschen. Im Zuge dessen eine direkte und einfache Beantragung der Förderkredite. Darüber hinaus würde eine Vorziehung der Neuregelung des Soli-Zuschlages bei den allermeisten Kunden zu einem monatlichen Liquiditätsvorteil führen. Aber wir müssen auch an unsere Studierenden denken: Viele von ihnen haben einen Nebenjob in der Gastronomie, doch Cafés, Restaurants und Bars sind seit Wochen geschlossen. Eine weitere Aufstockung des Darlehensfonds und ein vereinfachter Zugang zu BAföG-Leistungen – auch für diejenigen, die bislang keinen BAföG-Anspruch hatten – halte ich für sinnvoll.

Welche Chancen und Risiken sehen Sie für unsere Gesellschaft aus dieser Krise?

Im letzten Jahr war ich einige Tage in Venedig. Als ich vor einigen Wochen erstmals die Bilder von menschenleeren Straßen und klarerem Wasser in den Kanälen sah, habe ich die Stadt nicht wieder erkannt. Bill Clinton sagte vor einigen Jahren scherzhaft, dass eine Alien-Invasion unsere zerstrittene Welt wieder vereinen könne und es nicht überraschend sei, wenn wir eines Tages außerirdischen Besuch bekommen. Vielleicht ist das Virus wie eine Invasion zu betrachten und führt zu mehr Nachhaltigkeit und Verbundenheit. Vielleicht treibt das Virus aber auch die gesellschaftliche Schere weiter auseinander und zeigt, dass der Generationenvertrag in Deutschland nicht halten wird.



Rainer Knüppel



Rainer Knüppel
Joke Event AG
Geschäftsleitung

Erzählen Sie uns etwas über Ihr Unternehmen.

Seit 28 Jahren planen und realisieren wir schon Veranstaltungen in Bremen und Umzu. Flexibel, schnell, unkompliziert und ohne unnötige Wege. Auch wenn wir mit rund 100 Mitarbeitern an sechs Standorten vertreten sind, ist und bleibt unsere Heimat Bremen. Hier haben wir ein eigenes Team mit Spezialisten im Bereich Projektmanagement, Caterings, Mobiliar und Technik. Dafür wird in Bremen auf über 4.500 m² Lagerfläche für Veranstaltungen aller Art alles parat gehalten. Seit 1999 und nunmehr 21 Jahren bin ich dabei. Ich kam anfangs als Leiter der Logistik, in ein junges 6 köpfiges Team und Unternehmen, was eigentlich noch keine wirkliche Logistik hatte, oder brauchte 2 kleine LKW, 2 Sprinter und 1 Lager und 3 Büroräume, das war es. Ich denke, dass wir uns zu einer mittlerweile europaweit agierendem Agentur auch deshalb entwickeln konnten, weil unsere Basis immer Bodenständigkeit und Verbindlichkeit gewesen ist. Mit dem Verkaufs- und Organisationsteam Regional, welches ich heute mit einer Mannschaft von 13 Projektleitern, Technikern und Assistenten leite, betreuen wir ca. 500 Projekte jährlich in Bremen und Umzu. Auch wenn manche Tage recht lang werden können, macht es immer wieder einen riesen Spaß. Liegt wahrscheinlich auch daran, dass wir aufgrund unserer sehr kundennahen und intensiven Betreuung immer sofort ein Feedback bekommen. Und eigentlich auch immer positiv. Sonst hätten wir auch nicht so unglaublich viele langjährige Stammkunden.

Wie hat Sie die Corona-Krise getroffen?

Plötzlich stand alles still. Innerhalb kürzester Zeit tickerten Absagen und vereinzelt auch „noch“ Verschiebungen ein. Es entstand rasend schnell eine Perspektive, die einen fast Ohnmächtig machte. Gefühlt war alles weg. Ist doch alles, was JOKE und die Mitarbeiter machen, immer mit Menschen verbunden. Mit vielen Menschen, die sich treffen, um fröhlich zu sein, um Neues zu sehen, oder Neues zu lernen. Der Virus hat uns mit voller Wucht getroffen und natürlich in dieser Form völlig unvorbereitet. Die Krise der Banken 2008/2009 war schon schlimm. Besonders, weil das damals bei uns schon 1 Jahr vorher sehr spürbar wurde. Aber das ging alles langsamer und man konnte sich auf „schlechte Zeiten“ vorbereiten und einstellen. Corona kam gefühlt über Nacht und hat unsere Lebens- und Alltagsroutine auf den Kopf gestellt.

Welche Maßnahmen haben Sie für Ihr Unternehmen eingeleitet und für sich selbst getroffen?

Unsere erste Maßnahme war, dass wir festgelegt haben, mit den Stornierungen vernünftig umzugehen. Mit Augenmaß und mit Herz und Verstand. So haben wir es intern formuliert. Das war Anfang März und da war uns das ganze Ausmaß lange noch nicht bekannt. Trotzdem sagten wir gleich im ersten Meeting, es wird auch eine Zeit nach Corona geben. In knapp 6 Tagen hatten wir, geführt durch Vorstand, Geschäftsführung und kfm. Leitung, unseren Plan und alle entscheidenden Maßnahmen, besonders zum Erhalt aller

Arbeitsplätze, fertig. Die Sicherung der Arbeitsplätze war 2008 / 2009 auch schon die oberste Priorität. Denn eins war uns wieder sofort klar. Wenn es wieder losgeht, geht das natürlich nicht ohne unsere Leute und deren Wissen und Können. Aber das bedeutete Kurzarbeit. Ganz was Neues für uns alle. Das ist wie eine Vollbremsung von 100 auf 0. Den Begriff Kurzarbeit konnte bei uns, wie ich auch, erstmal keiner so richtig begreifen und einordnen. Wir haben doch unsere Arbeitszeiten immer den Veranstaltungen und dem damit verbundenem Bedarf angepasst. Jetzt wird man angepasst. Ein sehr komisches Gefühl. Es folgten Gespräche mit Banken, Vermietern, Behörden, usw. Das ist zwar nicht unbedingt was Neues, hatte aber diesmal einen völlig anderen Hintergrund. In der nun andauernden Kurzarbeit läuft der Betrieb „gebremst,“ weiter. Weil unsere Arbeitsweise auch vorher schon relativ Ortsunabhängig war, geht das ganz gut. Wer bisher keinen Lap Top hatte, hat einen bekommen. Auf jeden Fall bleibt jeder zu Hause. Seitdem gibt es regelmäßig Meetings und Informationsrunden, wo alle Mitarbeiter, standortübergreifend, mitgenommen werden.

Nur das kaufmännische Team steht weiter seinen Mann, wenn´s auch nur Frauen sind. Die leisten da gerade was ganz großes und halten den Laden zusammen. Auf jeden Fall haben sich jetzt schon in unseren Tagesabläufen einige neue und Kreative Möglichkeiten durch eine neue und ganz andere Flexibilität ergeben, die wir bestimmt auch zukünftig nutzen werden.

Welche Forderungen stellen Sie an die Politik?

Die Politik hat vieles an Soforthilfen angekündigt und auch von unproblematischen Lösungen und Hilfen gesprochen. Einiges davon scheint funktioniert zu haben, nur wirklich unproblematisch ist es leider nicht gewesen. Wir können als Dienstleister die Umsatzverluste nicht einfach so kompensieren. Jede verlorene Veranstaltung ist erstmal weg und nicht nur, weil das Ereignis - Konfirmation, Geburtstag, uvm. - einmalig war. Ich persönlich erwarte, dass die Politik ein bisschen mehr und zielgerichteter dafür tut, dass es für die Zukunft dem Mittelstand weiter möglich bleibt, zu existieren. Mit nur Krediten, die natürlich auch zurückbezahlt werden müssen, wird es schwierig. Es wäre keine schöne Vorstellung, um heute zu bleiben, bis übermorgen zu bezahlen. Aber das Problem betrifft nicht nur uns Dienstleister als Agentur. Die gesamte Gastronomie, die Friseur, den Einzelhandel, Fitnessstudios, usw. stehen doch vor dem gleichen Problem der Existenz. Da erhoffe ich mir andere Unterstützung die sicherer und schneller greift und auch den Kleinsten Unternehmer besser stützt. Durch die gemachten Auflagen, die ich persönlich auch für nötig halte, hat die Politik auf jeden Fall für

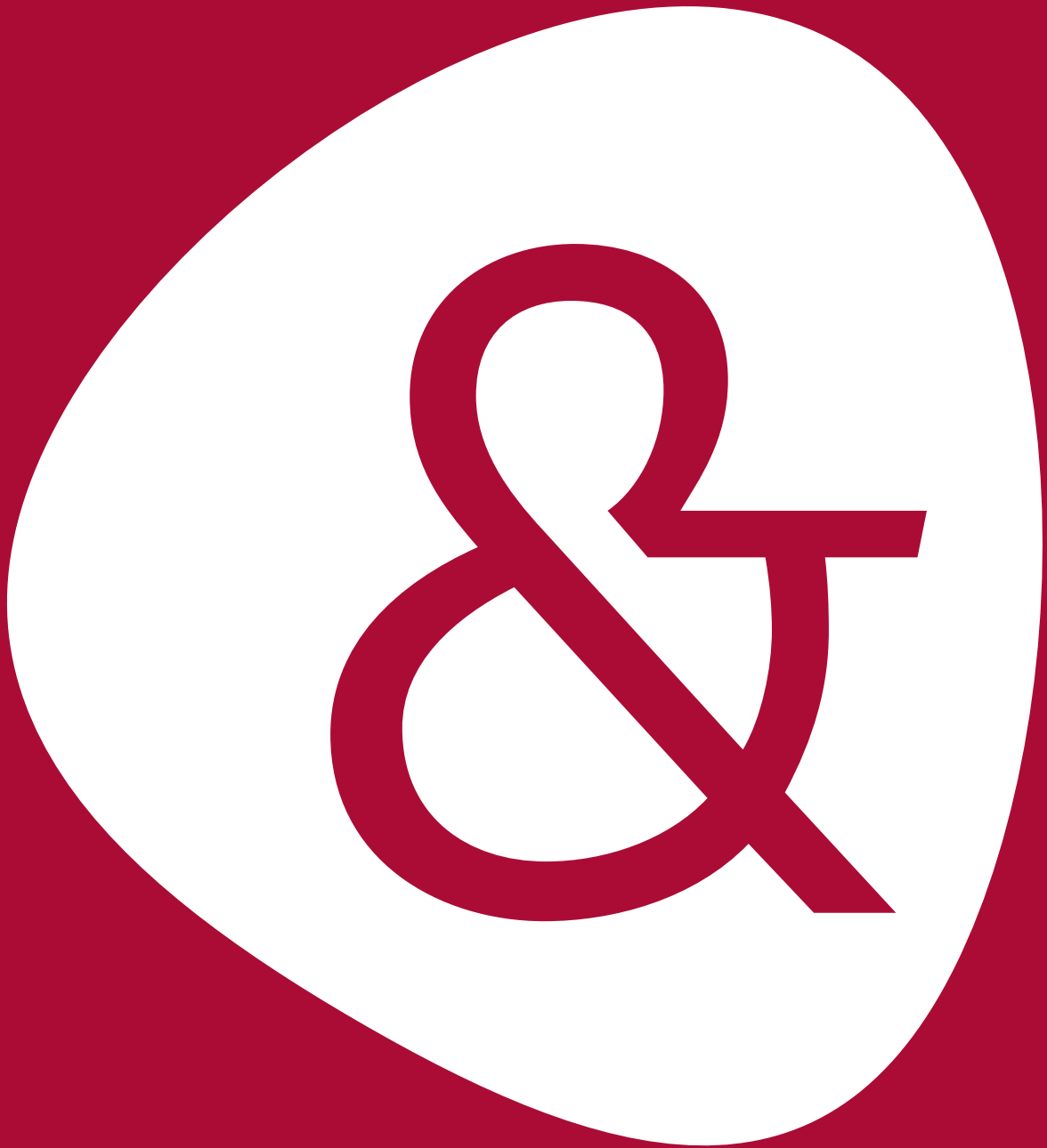
die Menschen schlimmeres verhindert. Trotzdem wünsche ich mir nun, dass es bald zu weiteren Lockerungen kommt, wo auch die Dienstleister berücksichtigt werden. Immerhin ist diese Gruppe bereits von Anfang an von den Corona Maßnahmen betroffen gewesen. Nachdem jetzt eine Art Besinnlichkeit in die Menschen eingezogen ist, wird wohl auch der Letzte begriffen haben, wie er sich für die Zukunft zu verhalten hat. Es ist ja am Ende auch nicht so, dass der Staat nichts zurückbekommt. Wenn alle wieder anfangen zu funktionieren, zahlen auch alle wieder in den Staat ein. Dafür müssen wir aber weiter existieren.

Welche Chancen und Risiken sehen Sie für unsere Gesellschaft aus dieser Krise?

Ich sehe da schon mehr Chancen als Risiken. Bedenkt man mal, was wir jetzt alles nicht brauchen, von dem, was wir bisher alles zur Verfügung hatten. Ich meine damit die leise Entschleunigung, die sich im Prinzip ganz viele gewünscht haben. Work Live Balance, Homeoffice, Zeit für die Familie, usw... Alles ist jetzt da und kann genutzt werden. Wäre doch schön, würden wir das alles auch für die Zukunft verstehen anzuwenden. Ich glaube auch, dass viele Menschen nachdenklicher und vorsichtiger geworden sind und sich vielleicht überlegen und die Frage stellen, wer will ich in 10 Jahren sein?. Durch die viele Zeit, die einem jetzt gegeben ist, kommt man doch zwangsläufig darauf, was in der Vergangenheit alles unnötig gewesen ist und was man in Zukunft eher nicht mehr braucht.

Dieses neue Wissen und die daraus zu schließenden Lehren, könnten für die Gesellschaft doch sehr nützlich werden und genau diese unsere Gesellschaft etwas besser machen. Es ist doch aktuell fantastisch, wie kreativ viele Leute sich zeigen. Und in dieser Kreativität sehe ich eine gute Chance für die Zukunft. Eine gute Chance sehe ich auch darin, die Kurzfristigkeit wieder aus unserem Leben zu kriegen. Zum Beispiel den Händler um die Ecke nutzen, anstatt den Online Handel. Auch medizinisch läuft es doch plötzlich mal ganz anders. Ja, Deutschland hat da schon ein paar Sachen verschlafen. Aber auch hier stelle ich mir vor, dass aus den jetzt gemachten Erfahrung eine sicherer Zukunft entsteht. Dafür muss nur begriffen werden, wieviel Natur der Mensch doch ist.

Da fällt mir ein Buddha Spruch ein:
Das Problem ist, Du glaubst, Du hast Zeit...
Fangen wir an, uns zu ändern...



Wenn andere den Kopf in den Sand stecken, kümmern wir uns verlässlich um das

RISIKOMANAGEMENT IN KRISENZEITEN



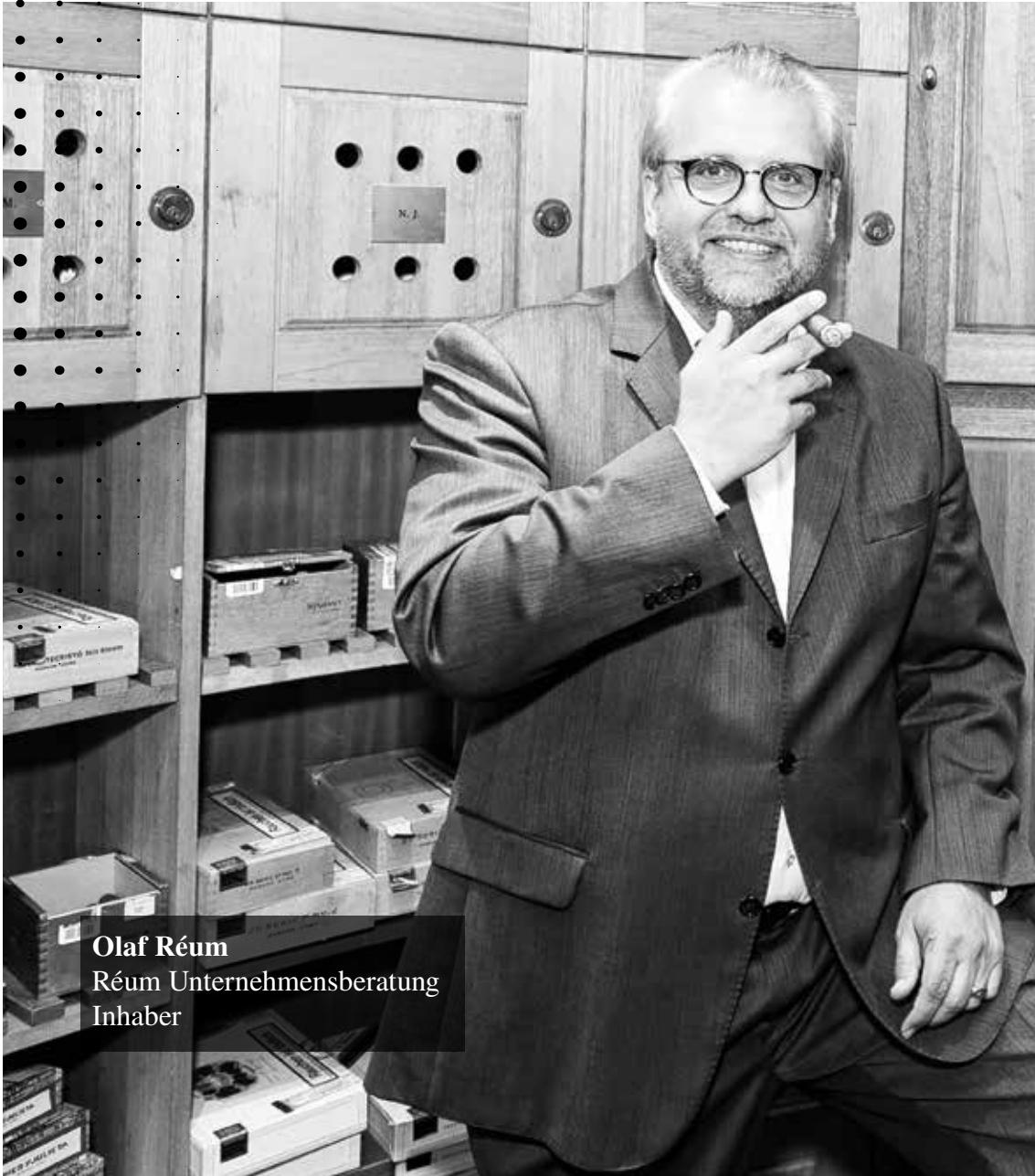
NW Assekuranz
Global Insurance Broking



LinkedIn™

www.nw-assekuranz.de

Olaf Réum



Olaf Réum
Réum Unternehmensberatung
Inhaber

Folgendes Zitat beschreibt meine Sicht sehr treffend:

„... der schrecklichste der Schrecken, das ist der Mensch in seinem Wahn.“

Friedrich Schiller

Jürgen Kohne



Jürgen Kohne
Sport Lounge Munte GmbH
Geschäftsführer

Erzählen Sie und etwas über Ihr Unternehmen.

Die Sport Lounge Munte ist ein Gesundheitsstudio. Wir sind seit 2001 am Markt, nachdem vorher einige andere das versucht haben. Die Sport Lounge hat 35 Mitarbeiter. Im Trainerbereich sind Sportwissenschaftler, Sportlehrer und Bachelors of Art der Gesundheitsbranche fest angestellt. Wir bilden aus zu Master Gesundheitsmanagement, Bachelors Fitnessökonomie und Sportwissenschaft sowie Fitnessökonomien der IHK aus. Wir sind das einzige Studio in und um Bremen, das nach DIN 33961 und DIN-EN 17229 zertifiziert ist. Die Norm wird vom Bundesgesundheitsministerium und den Krankenkassen unterstützt. Dieses Zertifikat haben wir seit drei Jahren. Eine Re-Zertifizierung findet jedes Jahr statt. Voraussetzung dafür ist die Aus- und Weiterbildung des Personals, die Sauberkeit und Hygiene im Studio sowie die Wartung und Pflege der

Geräte-Ausstattung. Seit 2019 sind wir als einziges Studio in Norddeutschland, das der europaweiten Laufschule Next Level Running angehört. Ziel diese Laufschule ist, schmerzfreies Laufen/Gehen für Kinder, Patienten und Sportler. Für das kognitive Training für alle Altersgruppen bieten wir als einzige in Norddeutschland das Movement Concept, auch Skill Court an. Hier können Reaktionen, Schnelligkeit, Sturzprofilaxe etc. trainiert werden.


Erzählen Sie unseren Mitgliedern etwas über sich.

Ich bin seit Mai 2004 Geschäftsführer der Sport Lounge Munte. Von Hause aus bin ich Kaufmann und seit 1974 in der IT, damals EDV tätig. Seit 1982 bin ich als selbständiger IT-Unternehmensberater vornehmlich in DAX-Unternehmen tätig gewesen.

Wie hat Sie die Corona-Krise getroffen?

Am 17. März 2020 um 18:00 Uhr erschien auf der Internetseite www.amtliche-bekanntmachungen-bremen.de eine Allgemeinverfügung über das Verbot zur Öffnung meines Betriebes. Somit durften wir am nächsten Morgen nicht öffnen. Wir können uns bei den über 90% unserer Mitglieder bedanken, dass sie weiterhin zur Stange halten und uns die wöchentlichen Beiträge zukommen lassen. Allerdings haben die Mitglieder das Recht, für den geschlossenen Zeitraum Ersatz zu bekommen. Dieses haben wir unseren Mitgliedern zugesagt. Trotzdem haben wir Umsatzausfälle im 6-stelligen Bereich. Innerhalb weniger Tage kamen neue Allgemeinverfügungen bis sie am 5. April aufgehoben wurden. Seitdem gilt eine Verordnung, die uns den Betrieb verbietet.

Welche Maßnahmen haben Sie für Ihr Unternehmen eingeleitet und für sich selbst getroffen?



Ich habe für die Sport Lounge Munte Kurzarbeit beantragt. Ausserdem haben wir die Möglichkeit genutzt, Steuererleichterungen zu bekommen. Ich habe einen Antrag zur Soforthilfe bei der Bremer Aufbaubank gestellt. Weiterhin haben wir in der Gesundheitsbranche alle verfügbaren Kräfte zusammen geführt und gemeinsam ca. 4.000 Studios, Kooperationspartner und Industrieunternehmen mit unserer Rechtsberatung einen Plan erstellt. Das Kurzarbeitergeld funktioniert. Die vom Bundesfinanzministerium angekündigten Steuererleichterungen sind nur teilweise beim Bremer Finanzamt angekommen. Die Soforthilfe habe ich am 4.4.2020 beantragt. Bis heute habe ich keine Antwort bekommen. Für mich selbst habe ich schon lange vorher die richtigen Schritte eingeleitet. Ich ernähre mich gesund, ich trainiere meine Muskulatur. Ich bin fast 67 Jahre alt und mein biologisches Alter wurde nach einer Formel des Frauenhofer Instituts in Zusammenarbeit mit dem ETH Zürich auf derzeit 39 Jahre errechnet. So fühle ich mich auch.


Welche Forderungen stellen Sie an die Politik?

Die Gesundheitsstudios in Deutschland sind Teil des Gesundheitswesens. Auf alle Fälle sind wir für die Volksgesundheit SYSTEMRELEVANT. Aber wir wurden bisher von der Politik überhaupt nicht wahrgenommen. Ganz im Gegenteil rangieren wir im Moment bei den Plänen zur Wiedereröffnung weit hinter den Bordellen. Ich habe offene Briefe an Die Bundeskanzlerin, den Bundestag und unserem Bremer Senat am 12.04.2020 geschrieben. Das Büro der Bundeskanzlerin hat ohne Bezug auf mein Schreiben geantwortet. Der Bundestag und auch der Bremer Senat haben bisher nichts von sich hören lassen. Die Politik hat eine ganze Zeitlang von Datenlage gesprochen. Nachdem Wissenschaftler die Daten der Bundesregierung „auseinander genommen“ haben, ist der Begriff aus

deren Repertoire verschwunden. Meine Datenlage ist. Wir haben in den Monaten Januar bis 17.März 2020 über 35.000 Besuche in unserem Studio gehabt. Jeden Monat waren ca. 3.000 unterschiedliche Personen anwesend. Selbst am letzten offenen Wochenende waren an den beiden Tagen knapp 500 verschiedene Personen noch bei uns trainieren. Das sehr erfreuliche ist, das keiner meiner Mitglieder und Mitarbeiter bewusst infiziert und erst recht nicht erkrankt sind. Ich fordere die Politik auf, zu erkennen, dass Training dazu führt, das Immunsystem zu stärken. Darum sind die Menschen, die aktiv etwas für ihre Gesundheit machen, nicht gefährdet. Hygiene können wir besser als Baumärkte und Möbelhäuser. Die Politiker sind hiermit aufgefordert, sich den Betrieb von Gesundheitsstudios einmal aus der Nähe anzusehen. Aber Vorsicht, Training könnte ansteckend sein.

Welche Chancen und Risiken sehen Sie für unsere Gesellschaft aus dieser Krise?

Wenn junge Leute heute das Geschehen betrachten, müssen sie zum Ergebnis kommen, dass sie niemals zur Risikogruppe gehören wollen. Sie sollten sich auch die Frage stellen, ob sie es soweit kommen lassen wollen, das ihre Eltern in Pflegeheimen Gefahren ausgesetzt sein sollen. Prävention ist das Stichwort. Die Fitnessbranche hat Anfang des Jahres begonnen, eine Pandemie, die längst alle Menschen betrifft, zu entlarven. Die Pandemie heißt Sarkopenie. Es ist der altersbedingte Abbau von Muskelmasse und Muskelkraft. Davon sind heute schon Kinder betroffen. Die WHO hat in diesem Jahr erstmals dazu aufgerufen, dass die Menschen regelmäßiges Muskeltraining durchführen sollen. Daran muss m.E. die Gesellschaft arbeiten. Aber jeder Mensch ist für sich selbst verantwortlich. Das gilt fürs Zähneputzen, wie für Muskeltraining, für Körperpflege und für gesunde Ernährung.



Henning Thiele



Henning Thiele
Diersch & Schröder GmbH & Co. KG
Geschäftsführer

Erzählen Sie etwas über sich und Ihr Unternehmen.

Das Jahr 2020 sollte ein ganz Besonderes für die Diersch & Schröder-Unternehmensgruppe werden. Im Oktober begehen wir nämlich unser 100-jähriges Firmenjubiläum! Und Corona zum Trotz werden wir das auch feiern – auf welche Weise auch immer. Schließlich haben unsere Unternehmen in den einhundert Jahren schon verschiedene Höhen und Tiefen gemeistert. Und wenn inzwischen die vierte Gesellschaftergeneration mehr und mehr Anteile hält, dann wurde in der bisherigen Unternehmensentwicklung doch Vieles richtig gemacht. Von der Unternehmensgründung in schwerer Zeit über den Ausbau zu einem internationalen Handelsgeschäft und die Diversifikation in verschiedene Standbeine bis zum soliden Wachstum der vergangenen Jahre – wir haben Krise stets als Herausforderung verstanden und angepackt. So auch diesmal: unsere beiden großen Geschäftsbereiche – Energie und Chemie – haben als „Versorger“ mit Wärme- und Mobilitätsprodukten sowie Hersteller und Händler von chemischen Spezialitäten vielfältige Funktionen im B2B-, aber auch B2C-Geschäft. Ohne Diesel rollt kein Lkw, ohne Heizöl bleiben Häuser kalt und unsere Chemieprodukte finden Verwendung in verschiedensten Branchen. Wir sind also einerseits weit vernetzt und haben mehrere Standbeine, andererseits können wir uns den gesellschaftlichen und gesamtwirtschaftlichen Folgen der Corona-Krise nicht entziehen. Ich selbst bin nun schon seit 13 Jahren DS'ler

aus Leidenschaft. Eine vergleichbare Situation habe ich bislang nicht erlebt. Als Geschäftsführer der Holding besteht meine Aufgabe aktuell überwiegend darin, unsere Unternehmensgruppe gemeinsam mit meinem Holdingkollegen, dem lokalen Management unserer Beteiligungsunternehmen und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durch diese Krise zu navigieren. Das heißt in erster Linie: die Gesundheit unserer mehr als 800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu schützen sowie den Geschäftsbetrieb soweit es eben möglich ist aufrechtzuerhalten.

Wie hat Sie die Corona-Krise getroffen?

Die Corona-Krise hat uns in den ersten drei Monaten des Jahres noch nicht signifikant getroffen. Gerade im März waren unser Tanklagergeschäft und der Mineralölhandel (Großhandel, Endverbraucher, Tankstellen) ausgesprochen erfolgreich und es waren als Folge des Ölpreisverfalls lediglich Bestandsabwertungen in geringem Umfang notwendig. Auch im Chemiebereich sind die Wirkungen der Krise im ersten Quartal noch nicht auf die Ergebnisse durchgeschlagen, wenngleich die Situation herausfordernd ist. Dies betrifft in erster Linie den Vertrieb, der nicht mehr im unmittelbaren persönlichen Kontakt mit unseren Kunden stehen kann, aber auch die Produktion, wo besondere Schutzvorkehrungen notwendig sind. Dazu kommen Auftragsverschiebungen sowie eine stockende Rohstoffversorgung aus Asien sowie unterbrochene oder verteuerte Logistikketten. Selbst aktuell im April kann unser Mineralöl-

handel gute Absätze erzielen, was sicher mit der Nachrichtenlage, dem Preisniveau und einer entsprechenden Eindeckung bzw. Bevorratung zu tun hat. Im weiteren Jahresverlauf rechnen wir aber mit Absatzzrückgängen. Diese spüren wir bereits bei unseren Pooltankstellen, wenngleich diese weniger hart betroffen sind als öffentliche Tankstellen. In der Chemie nehmen wir allerdings schon wieder erste Auftragseingänge aus China wahr. An der Stelle zeigt sich, dass Diversifikation sowohl innerhalb eines Geschäftsfeldes als auch geschäftsfeldübergreifend eine erfolgreiche Strategie für robuste Unternehmen sein kann. Diese breite Aufstellung, gepaart mit der Intensivierung der Zusammenarbeit innerhalb der Gruppe aber auch mit unseren Geschäftspartnern und dem hohen Engagement unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter macht mich sehr zuversichtlich, dass wir auch diese Herausforderung meistern werden.

Welche Maßnahmen haben Sie für Ihr Unternehmen eingeleitet und für sich selbst getroffen?

Bislang hat sich keiner unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter infiziert und ist schwerwiegend erkrankt. Darauf waren unsere Schutzmaßnahmen primär ausgerichtet und offenbar auch sehr wirksam. Natürlich ist es für uns auch überlebenswichtig, den Geschäftsbetrieb soweit es irgend geht, aufrechtzuerhalten. Jede Beteiligung hat individuell und zügig die für sich notwendigen Maßnahmen implementiert. Dabei gab es in den Produktionsbetrieben natürlich andere Anforderungen als in den Handelsabteilungen oder Servicebereichen. So waren z.B. im ChemPark Leverkusen die Maßnahmen durch den zentralen Pandemieplan vorgegeben und wurden schrittweise bis zur maximalen Stufe IV (Notbesetzung, verschärfte Einlasskontrollen mit Temperaturmessung, Sonderausweise etc.) umgesetzt. Selbstverständlich haben wir auch und soweit möglich neben verschärften Hygienemaßnahmen soziale Distanz praktiziert – durch geteilte Teams, Dezentralisierung, HomeOffice und Videoconferencing.

Welche Forderungen stellen Sie an die Politik?

Nach anfänglichen Defiziten hat das Krisenmanagement der Bundesregierung meines Erachtens ordentlich und angemessen funktioniert. Wobei man konstatieren muss, dass es ohne den Einsatz der Pflegekräfte, Ärzte, Kassierer, Bus-, Bahn- und Lkw-Fahrer u.v.m. nicht so gut funktioniert hätte. Bleibt zu wünschen, dass dies auch nachhaltig seine Anerkennung finden wird. Besonders beeindruckend – und dafür braucht es augenscheinlich keine Politik – sind die vielen Hilfs- und Spendenaktionen, die ins Leben gerufen werden und sich großer Unterstützung erfreuen. Weniger erfreulich: der zwischenzeit-

liche „Kampf ums Klopapier“, um Babywindeln, um Mehl etc. ... „In der Krise beweist sich der Charakter“ lautet der aktuell vielzitierte Spruch von Helmut Schmidt – und er ist so wahr. Der Lockdown und die große Menge an Finanzhilfen, die aktuell zur Unterstützung in die Wirtschaft gegeben werden, werden uns noch viele Jahre beschäftigen. Denn in den allermeisten Fällen handelt es sich um Darlehen, und die sind zurückzuzahlen. Es wird also nicht ausbleiben, dass es nicht alle schaffen und der Staat mit der KfW für Ausfälle aufkommen muss. Und Europa? Die Corona-Krise ist noch vor der Flüchtlingskrise und dem Brexit die größte Bewährungsprobe für das Haus Europa. Will man es zusammenhalten, wird es ohne Solidarität mit den besonders betroffenen Ländern nicht funktionieren. Und das heißt in letzter Konsequenz: Finanztransfers. Europäische Schulden gemeinsam tragen, Garantieinanspruchnahme der KfW, Steuerausfälle mindestens in 2020, höhere Staatsverschuldung, höhere Vergütung für „systemrelevante“ Berufsgruppen u.v.m. ... Eins steht fest: die Belastungen für die Bevölkerung werden steigen müssen. Möge die Politik besonnen und verantwortungsbewusst mit diesen Herausforderungen umgehen. Und, das nächste Virus kommt gewiss. Im Sinne von lessons learned gilt es nun, die Erfahrungen mit der Corona-Krise aufzuarbeiten und die richtigen Lehren daraus zu ziehen. Es gibt kaum ein Politikfeld, das nicht betroffen ist (Gesundheits-, Sozial-, Umwelt-, Wirtschaftspolitik)

Welche Chancen und Risiken sehen Sie für unsere Gesellschaft aus dieser Krise?

Als größtes Risiko sehe ich die Gefahr, dass all das Erfahrende mit der Zeit recht schnell wieder verblasst und in ein bis zwei Jahren läuft alles wieder wie vor der Krise. Selbst wenn uns die wirtschaftlichen Folgen noch längere Zeit begleiten werden, so war doch in den letzten Wochen zu spüren, wie schwer sich unsere Gesellschaft mit nachhaltigen Einschränkungen tut. Darüber hinaus wird es vom Erfolg und Preis der gemeinsamen Krisenbewältigung abhängen, ob Europa gestärkt oder geschwächt aus der Krise hervorgeht. Auf der anderen Seite hat uns eine Krise dieser Dimension gezwungen, enger zusammenzurücken – zwar nicht körperlich, aber moralisch. Als Gesellschaft, als Kollegen, als Familie. Man hilft sich gegenseitig – wahrscheinlich mehr als je zuvor. Das gibt viel Hoffnung und macht Mut für alles Kommende!

Kai Hannemann



Kai Hannemann
Astica Consult GmbH
Geschäftsführer

Erzählen Sie uns etwas über sich und Ihr Unternehmen.

Ich helfe Organisationen dabei, Herausforderungen im Zusammenspiel von Menschen / IT / Digitalisierung erfolgreich zu meistern. Als Berater, Coach oder Interims Manager. Die Herausforderung kann eine einzelne Führungskraft betreffen (systemisches Coaching), die Weiterentwicklung (agile Organisation auf der Basis von Arbeitswissenschaft, nicht Buzzwords) oder das Sanieren von Organisationen oder Technik, die in eine schwierige Lage geraten sind. Aufgrund von meiner langen Erfahrung als IT Manager und Experte für IT Sicherheit und Datenschutz, bieten ich zudem Experten-Beratung in den Bereichen Management von Datenschutz (DSGVO), IT Sicherheit (ISO 27001) und IT-Strategie sowie Supervision von IT-Strategien an.

Wie hat Sie die Corona-Krise getroffen?

Nur milde. Einige Projekte wurden unterbrochen. Da ich aber einen IT-fachlichen Schwerpunkt im Bereich Netzwerk Infrastrukturen habe, hatte und habe ich viel zu tun, VPN Systeme fit zu machen. Mein größter Kunde arbeitet jetzt mit fast 5000 Mitarbeitern aus dem Home Office!

Welche Maßnahmen haben Sie für Ihr Unternehmen eingeleitet und für sich selbst getroffen?

Es waren beruflich keine notwendig. Ich habe mir aber Freiräume für mein Ehrenamt (Johanniter) geschaffen.

Welche Forderungen stellen Sie an die Politik?

Auf die Experten hören! Siehe <https://dipbt.bundestag.de/dip21/btd/17/120/1712051.pdf> (Anhang A): dort wurde die COVID-19 Pandemie bereits 2012 vorhergesagt. Und: nach der Krise erinnern, wie schnell Politik arbeiten und vor allem Fehler korrigieren kann, wenn es sein muss.

Welche Chancen und Risiken sehen Sie für unsere Gesellschaft aus dieser Krise?

Es zeigt sich, dass Deutschland, bei allen Verbesserungsmöglichkeiten, im Vergleich zu anderen Ländern gut aufgestellt ist. Die Schockwellen, die ein massenhaftes, vermeidbares Sterben von Menschen in einem kollabierten Gesundheitssystem in einer Gesellschaft hinterlassen, werden (wohl) vermieden werden können. Ich hoffe, dass die Erfahrung der gemeinsamen Bewältigung zusammen mit einer starken staatlichen Unterstützung für Deutsche Unternehmen eine zwar herausfordernde aber im internationalen Vergleich vorteilhafte Ausgangsposition bietet.

REGIONAL VERWURZELT – INTERNATIONAL VERNETZT



WIEDER ZEIT FÜR IDEEN UND NEUE PROJEKTE

RSM ist in 121 Ländern der Welt zuhause und gehört in Deutschland mit über 740 Mitarbeitern an 15 Standorten zu den größten Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaften. Wir begleiten mit Kompetenz, Erfahrung und persönlichem Engagement Unternehmen und Eigentümer auf dem Weg zum Erfolg. In Bremen sind wir bereits seit 1967 lokal etabliert und gehören mit mehr als 170 Mitarbeitern (davon mehr als 50 Wirtschaftsprüfer, Steuerberater und Rechtsanwälte) zu den führenden Experten in dieser Region.

RSM GmbH | Wirtschaftsprüfungsgesellschaft | Steuerberatungsgesellschaft
Schwachhauser Heerstr. 266 b | 28359 Bremen | T +49 421 2388 0

Peter Siemering



Peter Siemering

Bis 31.3.2020 WFB Wirtschaftsförderung
Bremen GmbH

Geschäftsbereich Marketing & Tourismus,
Geschäftsführer

Seit 1.4.2020, Privatier, PS Consult

Erzählen Sie uns etwas über sich und Ihr Unternehmen.

Die Wirtschaftsförderung Bremen hat die Aufgabe, das Gesamtbild Bremens in Deutschland, Europa und der Welt zu prägen. In meinem Geschäftsbereich sind die Abteilungen Marketing, Online und Touristik mit rund 100 Mitarbeitenden zusammengefasst. Standort- und Stadtmarketing, die Betreuung und Entwicklung bremischer Websites, Social Media, Tourismusförderung in allen relevanten Märkten, die PR und Kommunikation und die Zusammenarbeit mit den 500 Mitgliedern des Verkehrsvereins sind die wichtigsten Aufgaben.

Auch die Vertretung Bremens im DTV Deutscher Tourismusverband Berlin und in der DZT Deutsche Zentrale für Tourismus in Frankfurt bringen Bremen Einfluss auf das Deutschland Marketing, bei Multiplikatoren und in der Lobbyarbeit. In beiden Organisationen war ich Vizepräsident. Seit 1.4.2020 bin ich nach 50 Berufsjahren Privatier. Seit 45 Jahren verheiratet, widme ich mich mehr der Familie mit 2 Enkelkindern, Golf, Haus und Garten, Kochen und Wein, bin gerne im Member Board der Havana Lounge, weiter aktiv als Geschäftsführer im Verkehrsverein der Freien Hansestadt Bremen sowie ehrenamtlich Vorsitzender des Vereins DIE SIEBEN FAULEN.

Wie hat Sie die Corona-Krise getroffen?

Heftig. Der Bremen Tourismus, 2019 noch mit Rekordzahlen, ist zum Erliegen gekommen. Private Vorhaben müssen verschoben werden. Eine geplante Kreuzfahrt im Mai wird wohl abgesagt. Schlimm ist es, dass wir über Wochen unsere Kinder und Enkel nur per Video erleben. Wir halten uns an die Regeln, wir können es zu zweit ganz gut miteinander aushalten, pflegen digitale Kontakte zu unseren Freunden und hoffen, dass es im Mai erste Lockerungen gibt. Für die Tourismuswirtschaft in Bremen ist diese Epidemie eine Katastrophe.

Welche Maßnahmen haben Sie für Ihr Unternehmen eingeleitet und für sich selbst getroffen?

Home Office für einen Großteil der rund 300 Beschäftigten der WFB, Einrichten einer Taskforce für Klein- und Mittelstandbetriebe. Bearbeitung der Anträge dieser Unternehmer für das Wirtschaftsressort, Zusammenarbeit mit Medien und den Kammern, Website und soc.media Kommunikation usw. Wir arbeiten eng mit Auftraggebern, unterstützen im Bereich Messen und Tagungen, planen detailliert, was nach schrittweiser Öffnung des Besucher- und Übernachtungswesens gestartet werden kann usw. Mitten in diesem Lock Down

in die Rente zu gehen, ist nicht einfach zu verkraften, zumal ich alle geplanten persönlichen Abschiedsempfänge absagen musste.

Welche Forderungen stellen Sie an die Politik?

Ich empfinde die gesetzten Regeln als notwendig und richtig. Sobald aber zwei Drittel der gemeldeten Infizierten wieder gesund sind, muss es im Sinne der Wirtschaft einen Neustart geben. Für die höher gefährdeten Gruppen in unserer Gesellschaft sollten weiter Schutzmaßnahmen gelten. Auch sollten für diese wirksame Schutzmasken bereit stehen. Es muss ein umfangreiches Testen einsetzen, der Entwicklung von heilenden Medikamenten und vorbeugenden Schutzimpfungen muss höchste Priorität gegeben werden.

Welche Chancen und Risiken sehen Sie für unsere Gesellschaft aus dieser Krise?

Deutschland insgesamt und Bremen ist besser aufgestellt als andere Länder. Dennoch muss der Gesundheitsfürsorge und dem Aufbau von Infrastrukturen mehr Gewichtung gegeben werden. Insbesondere bedarf es mehr Pflegekräfte mit besserer Bezahlung und mehr Anerkennung. Mit der Produktion von Beatmungsgeräten, Intensivstationen und Masken dürfen wir uns nicht von ausländischen Märkten abhängig machen. Hierin sehe ich auch Chancen für neue Entwicklungsfelder. Auch im Bereich der Digitalisierung, z.B. der Apps für Gesundheitsdaten liegen große Chancen. Unsere Wirtschafts- und Sozialsysteme haben Lockerbie, 9/11, weltweite Finanzkrisen, bisherige SARS-Infektionswellen usw. ganz gut verkraftet, darauf und auf den Mut und die Entschlossenheit vor allem der Unternehmen, alten und neuen Stand wieder aufzubauen, darauf setze ich.

JGG

JANBEN GRUNDSTÜCKSGESELLSCHAFT MBH
SENIOREN-GESUNDHEITZENTREN | VERMIETUNG | BAUBETREUUNG

Baubeginn Herbst 2020
90% vermietet

GESUNDHEITZENTRUM MEDICUM AM KLINIKUM-BREMEN OST

Neubauvorhaben Gesundheitszentrum für Kurzzeitpflege mit Hauscafé sowie stationären Pflegeeinrichtungen für langzeitbeatmete Erwachsene und Kinder

Detlef Blome



Detlef Blome

Betriebswirt und Psychologe (VFP)
Leiter der Wirtschaftsregion
Bremen/Oldenburg/Nordwesten
Selbständiger Repräsentant des BVMW
Bremen-Oldenburg-Nordwesten

Erzählen Sie uns etwas über Ihr Unternehmen Erzählen Sie etwas über sich.

Als erfahrener Unternehmer (ehem. Unternehmen mit 140 Mitarbeitern, Schwerpunkt Importe aus Fernost im Freizeitartikelbereich) bin und war ich schon immer überzeugter Netzwerker, insbesondere auch dadurch, dass ich seit vielen Jahren für den BVMW als Leiter dieser Wirtschaftsregion aktiv bin. Meine Ausbildungen als BW und Psychologe waren in meinem bisherigen Berufsleben durchaus nützlich. Mein Zugang zur Havanna Lounge vor Jahren, war bisher sehr förderlich und angenehm. Nette Menschen, hervorragendes Essen, einmaliges Ambiente, zuvorkommendes Personal und häufig von mir genutzte Veranstaltungs- und Seminarräume runden meinen sehr guten Eindruck von der Havanna Lounge ab.

Wie hat Sie die Corona-Krise getroffen?

Leider hat die Corona-Pandemie alle Bereiche getroffen, sowohl die gesamte Wirtschaft als auch jeden einzelnen Menschen. Da ich als Unterstützer für die mittelständischen Unternehmen täglich mit Unternehmern zusammen war, viele Veranstaltungen durchgeführt hatte, fehlt mir und auch den Unternehmern der persönliche Kontakt und Austausch, insbesondere auch in Verbindung mit Netzwerken. Meine Aktivitäten beschränken sich leider auf Telefonate, Webinare und E-Mails. Die Erfolge bei der Beschaffung von Sofort-Hilfen und Krediten für die notleidenden Unternehmen stimmten mich allerdings hoffnungsvoll.

Welche Maßnahmen haben Sie für Ihr Unternehmen eingeleitet und für sich selbst getroffen?

Kosten gesenkt und Kommunikationswege notwendigerweise geändert. Diese Notsituation hat auch zu einer anderen Solidarität geführt, die hoffentlich auch nach der Krise fortgeführt wird.

Welche Forderungen stellen Sie an die Politik?

Schnellere Auszahlung der monetären Hilfen. Viele Unternehmen klagen darüber, dass es zu lange dauert und oftmals keine Informationen über den Stand der Bearbeitung der Anträge zu erhalten sind. Langsame und sinnvolle Aufhebung der restriktiven Maßnahmen, damit die Wirtschaft nicht komplett vernichtet wird. Ich denke nur an die Weltwirtschaftskrise 1929 und welche politischen Strömungen danach besonders gestärkt wurden. Das darf nicht wieder passieren.

Welche Chancen und Risiken sehen Sie für unsere Gesellschaft nach der Krise?

Mehr Besinnlichkeit, mehr miteinander aber auch gleichzeitig bessere Versorgungsmöglichkeiten im eigenen Land schaffen und nicht wieder in diese extreme Abhängigkeit kommen. Vielleicht setzen die Menschen zukünftig auch andere Prioritäten sowohl im Wirtschaftsleben als auch im Privatleben, nach dem Motto: „Ohne Gesundheit ist alles nichts“. Innovation und Kreativität werden nach der Krise gefragt sein und sich durch die Krise auch vielfach ausgeprägt haben. Wir werden wirtschaftlich und moralisch gestärkt aus dieser Krise hervorgehen.



Arbeitsrecht
Bau- und Architektenrecht
Erbrecht und Nachfolgeregelungen
Gesellschaftsrecht | M&A
Gewerblicher Rechtsschutz |
Medienrecht
Gewerbliches Miet- und Pachtrecht |
Wohnungseigentumsrecht
Handels- und Wirtschaftsrecht
Immobilienrecht
Insolvenzrecht
International Arbitration
Internationales Wirtschaftsrecht
Kapitalmarktrecht
Software- IT- und Datenschutzrecht
Steuerrecht

PARTNER

FÜR DEN MITTELSTAND

Office Bremen:

Schlachte 3-5
28195 Bremen
Tel: (+49) 421 - 365 05-0
E-Mail: bremen@einem.de

Office Frankfurt:

Goethestraße 7
60313 Frankfurt
Tel: (+49) 69 - 920 34 79-0
E-Mail: info@fra.einem.de

Patrick London



**Innovationen für Emotionen.
Gesunde Leckereien von Hansepet.**

www.hansepet.com

Patrick London

Die Unternehmensgefährten GmbH
Geschäftsführender Gesellschafter

Erzählen Sie etwas über Ihr Unternehmen.

Wir sind eine Projektmanagement- und Beratungsgesellschaft. Wir arbeiten branchenunabhängig und bewegen uns im klassischen, wie auch im agilen Projektumfeld. Weiterhin unterstützen wir Unternehmen in strategischen Fragestellungen. Gegründet haben wir uns im Jahre 2013. 2019 haben wir unseren Unternehmenssitz von Hamburg nach Bremen verlegt.

Wie hat Sie die Corona-Krise getroffen?

Da unser Hauptgeschäft die Projektarbeit bei Kunden ist, schlägt die Krise bei uns durch. Unsere Kunden haben Ihre geplanten und gestarteten Projekte fast vollständig gestoppt oder abgesagt, da die notwendige Planungssicherheit für die Unternehmen kaum vorhanden ist. Dies spiegelt sich auch auf den Ausschreibungsportalen wider. Es sind nur sehr wenige Anfragen platziert. In nur wenigen Fällen ist Projektmanagement und -steuerung auf reiner Remotearbeit abzubilden. Schön ist zu beobachten, dass wichtige Kunden uns mit zeitreduzierten Übergangsaufträgen weiterhin binden möchten, sodass wir wenigstens eine Teilauslastung darstellen können.

Welche Maßnahmen haben Sie für Ihr Unternehmen eingeleitet und für sich selbst getroffen?

Leider mussten wir einen Teil unserer Mitarbeiter in Kurzarbeit überführen. Dies kann für uns aber nur ein kurzfristiger Zustand sein. Parallel sind wir dabei die Möglichkeiten der Liquiditätssicherung auszuloten. Die Fragestellung der zeitlichen Dimensionierung stellt uns hier natürlich, wie sicher jedes andere Unternehmen auch, vor die größte Herausforderung. Wir gehen aktuell von ca. 6 Monaten Corona-Delle aus. Ob dies tatsächlich ausreicht, kann uns niemand sagen. Parallel treiben wir die Verbreiterung unseres Portfolios massiv voran. Wir werden neben der Hands-On-Projektarbeit kurzfristig auch als Applikationsanbieter in der Projekt- und Unternehmenssteuerung auftreten und Lösungen anbieten.

Welche Forderungen stellen Sie an die Politik?

Das Wichtigste wäre, einen Fahrplan zu haben, welcher bundesweit abgestimmt - gerne auch mit klar benannten Zielparametern - Wege aus dem Lockdown darstellt. Leider werden durch die Politik derzeit jeden Tag neue Vorschläge und Ideen getrieben, welche eine strategische Aufstellung kaum Möglich machen. Das startet bei der finanziellen „Unterstützung“ durch unterschiedliche Förderbanken und Wege. In Bremen zum Beispiel BAB versus KfW. Dass Unternehmer sich aktuell fast täglich mit neuen oder geänderten Fördermöglichkeiten auseinandersetzen müssen, verschließt den Blick auf das Wesentliche. Nämlich die Frage, welche Märkte kann ich morgen in welcher Form wirtschaftlich sinnvoll bedienen? Liquidität hilft nur kurzfristig. Unternehmertum ist aber mittel- und langfristig auszurichten. Des Weiteren stört mich die Bewertung von wichtigen und unwichtigen Arbeitsplätzen. Ich schätze Pflegeberufe, Polizei, Öffentliche Verkehrsbetriebe, etc. schon immer. Deswegen schätze ich andere Berufsgruppen nicht minder. Jede Arbeitsstelle ist wichtig für diese Gesellschaft. In unterschiedlichen Zeiten gibt es sicherlich Schwerpunkte. Aber es ist Aufgabe der Politik das Miteinander zu fördern und nicht das Gegeneinander durch Heraus- oder Herabsetzung von Berufsgruppen zu fördern.

Welche Chancen und Risiken sehen Sie für unsere Gesellschaft aus dieser Krise?

Viele werden nun die Digitalisierung nennen. Aber ehrlich gesagt, werden jetzt kaum neue innovative Wege gegangen. Alles was wir derzeit als neu bezeichnen, gab es vorher auch schon. Die Frage ist doch, ob wir als Gesellschaft nach Corona wieder schnell vergessen und in unseren alten Trott übergehen, oder es tatsächlich schaffen, die Versäumnisse der Vergangenheit realistisch und ehrlich aufzuarbeiten. Zum Beispiel unser Bildungssystem. Zum Beispiel Home-Office-Konzepte. Zum Beispiel unser Gesundheitssystem. Um nur 3 aktuell viel diskutierte Anwendungsfälle zu nennen. Die Frage ist, ob wir als Gesellschaft morgen bereit sein werden, in notwendige Systeme, welche keinen klassischen Business Case auf Gewinnerwartung haben können, zu investieren und damit unsere Zukunft zu sichern.

Thomas Seevers



Thomas Seevers
Seevers Bewußte Kommunikation
Geschäftsführer

Erzählen Sie uns etwas über Ihr Unternehmen.

Wir zeigen Unternehmen, wie Sie ihre Produktivität steigern, die Krankheitstage reduzieren, die Zufriedenheit der Mitarbeiter erhöhen und damit das Engagement der Mitarbeiter intensivieren. Den einzelnen Personen zeigen wir auf, wie Sie sich weiter entwickeln können, wie Sie sich Ziele, die zu Ihnen und Ihren Fähigkeiten passen setzen und diese letztlich auch erreichen, sowohl im beruflichen, als auch im privaten Bereich. Dabei setzen wir Seminare und auch individuelle Coachings ein.

Wie hat Sie die Corona-Krise getroffen?

Seit den Ausgangsbeschränkungen kann ich keine Seminare mehr durchführen. Lediglich Coachings bei einigen Firmen finden noch statt, so dass meine Einnahmen um zirka 90% zurückgegangen sind.

Welche Maßnahmen haben Sie für Ihr Unternehmen eingeleitet und für sich selbst getroffen?

Wir haben die Zeit genutzt, um kurz administrative Tätigkeiten aufzuarbeiten und dann haben wir den Blick nach vorne gerichtet und ein neues Seminar- und Coaching Programm entwickelt, um die Partnerschaften, sowohl im gesellschaftlichen, als auch im privaten Bereich auf eine angenehmere, zufriedenere aber auch erfolgreichere Basis zu stellen.

Welche Forderungen stellen Sie an die Politik?

An die Politik stelle ich die Forderung umsichtiger zu handeln. Gerade in Krisenzeiten ist es wichtig, die Diskussionen in verschiedene Richtungen zuzulassen und nicht andere Meinungen abzuwürgen und diesen Weg der Demokratie damit verlassen. Wenn ich höre, alles andere habe vor dem Schutz von Leben zurückzutreten, dann muss ich sagen: Das ist in dieser Absolutheit nicht richtig. Der Staat muss für alle die bestmögliche Versorgung gewährleisten, aber Menschen werden auch weiter an Corona sterben. Wir können nicht jedes Problem mit unbegrenzten staatlichen Mitteln lösen. Der Staat kann nicht auf Dauer den Umsatz ersetzen. Wir brauchen weiterhin eine gesunde Wirtschaft.

Welche Chancen und Risiken sehen Sie für unsere Gesellschaft aus dieser Krise?

Das Risiko ist wie bei vielen Dingen zunächst, dass wir langfristig nichts daraus lernen und wieder in den alten Trott verfallen. Die Chance besteht für mich darin, gerade in dieser Zeit die „Jetzt erst Recht“-Mentalität zu entwickeln und mit kreativen Ideen und Innovationen die Zukunft neu zu gestalten und Dinge, wie zum Beispiel Schüler übers Home-Office zu unterrichten, oder das Home-Office an sich zu professionalisieren, oder einfach darüber nachzudenken, dass man für eine Geschäftsbesprechung nicht unbedingt von Bremen nach München fliegen muss, sondern einfach eine Videokonferenz macht.

Exzellente IT. Smarte Prozesse.

Maximal flexibel arbeiten. Jederzeit und überall.



Ob auf Reisen oder im Homeoffice: Mit **FLEXX**, Deutschlands umfassendsten und flexibelsten Managed Services, arbeiten Sie und Ihr Team sicher von überall. Durch Bausteine wie **MyApps** und **MyDesktop** bleiben Sie auch in Krisenzeiten arbeitsfähig und können sich auf Ihr Business konzentrieren, während wir uns um Ihre IT kümmern.

Mehr unter: www.meko-s.de

Als Mittelständler wissen wir, wie wichtig verlässliche Partner sind. Gerade in herausfordernden Zeiten schreiben wir Zusammenhalt besonders groß.



MEKO-S GmbH

Lise-Meitner-Straße 6 · 28359 Bremen
T 0421 388 90 0 · meko-s@meko-s.de

Ralf Nickel



Ralf Nickel

Notes Trust Center GmbH
Geschäftsführer

Erzählen Sie uns etwas über Ihr Unternehmen.

Mein Name ist Ralf Nickel, ich bin Geschäftsführer der Notes Trust Center GmbH, abgekürzt NTC. Gegründet haben wir die NTC im Jahre 1996, mit dem Ziel elektronische Signaturen zu entwickeln. Das war, bevor die Dot-Com-Blase geplatzt ist; im IT-Bereich herrschte Goldgräberstimmung und alles schien möglich zu sein. Wir hatten Glück, da wir unser eigentliches Ziel nicht weiter verfolgen konnten, nachdem klar war, dass jede deutsche Sicherheitsbehörde ein Kabel in unseren Serverraum legen wollte. Die sich schnell hochschauwendenden Sicherheitsanforderungen waren für ein StartUp-Unternehmen einfach nicht realisierbar. Wir blieben beim Thema Sicherheit und fokussierten uns auf Beratung und Zertifizierungen. Hinzugekommen ist 2018 der Datenschutz für KMU's - das war naheliegend. Da wir von je her im Banken- und Versicherungsbereich unterwegs sind, war das eine logische Ausweitung auf den Mittelstand.

Wie hat Sie die Corona-Krise getroffen?

Als IT Unternehmen, das sich mit Sicherheit, Datenschutz und sicherer Kommunikation beschäftigt, ist das für die innerbetrieblichen Ablä-

ufe eher ein marginales Thema. Unsere Mitarbeiter sind viel unterwegs, also entsprechend ausgerüstet, weil sie über Firmen-Hardware verfügen und gewohnt sind über Web-Collaboration interaktiv miteinander zusammen zu arbeiten.

Mit anderen Worten, wir haben die Fragen, die viele Unternehmen jetzt zum Thema HomeOffice und Sicherheit lösen müssen, schon lange gelöst und leben es. Aus der unternehmerischen Perspektive - sprich in den Kundenbeziehungen sieht das etwas anders aus: Viele waren theoretisch vorbereitet, aber sie waren nicht darauf eingestellt, dass ein Großteil ihrer Belegschaft schlagartig aus dem HomeOffice arbeiten muss. Hier ergaben sich dann auch interessante Nebeneffekte unter dem Stichwort Sicherer IT-Betrieb und Datenschutz. Das Problem hier war häufig, dass extrem kleine Zeitfenster, in dem eine Realisierung erfolgen musste, um den Vorgaben zu entsprechen und trotzdem handlungsfähig zu bleiben. Das hat ja nicht nur enorme wirtschaftliche Auswirkungen, schnell vergessen wird ja, dass an jedem Mitarbeiter eine Familie hängt.

Welche Maßnahmen haben Sie für Ihr Unternehmen eingeleitet und für sich selbst getroffen?

Als sich das Ausmaß der Pandemie abzeichnete, haben wir es unseren Mitarbeitern - die in unserem Büro arbeiten - freigestellt aus dem HomeOffice heraus zu arbeiten. Wie schon gesagt - technisch sind wir da super aufgestellt. Mitarbeiter, die direkt beim Kunden vor Ort tätig sind, folgen den entsprechenden Vorgaben beim Kunden. Aber auch hier sind die Möglichkeiten sehr breit angelegt und damit unproblematisch, der Vorteil eines externen Mitarbeiters. Persönlich - unser Büro ist zur Zeit ziemlich leer, also hat sich für mich eigentlich nichts geändert. Allerdings leidet die Stimme schon, wenn sie pro Woche 30 Stunden in Telefon- oder Videokonferenzen verbringen.

Welche Forderungen stellen Sie an die Politik?

Nun - das ist sicherlich ein schwieriges Thema, aber als Geschäftsführer eines Unternehmens, das bundesweit unterwegs ist, sind einheitliche Regelungen schon wichtig. Es kann nicht sein, dass wir in jedem Bundesland andere Dinge beachten müssen und die Mitarbeiter dann noch die genauen Landesgrenzen im Kopf haben müssen. Bewegen Sie sich mal im „Grenzgebiet“ zwischen Niedersachsen und NRW, da kann es dann schon mal sehr spannend werden! Etwas das wir aber nahezu flächendeckend feststellen mussten, war

die ungenügende - und hier meine ich auch die entsprechende Schulnote - Qualität unserer Netzwerke. Sei es das Mobilfunknetz oder die Kapazitäten des Internets. Es ist schon peinlich, wenn morgens um 08:30 Uhr im Mobilfunknetz die Ansage kommt „Bitte weichen Sie auf das Festnetz aus!“, oder wenn sie zu „Stoßzeiten“ - also z.B. so gegen 09:30/10:00 Uhr nur noch ruckelnde Verbindungen im Bereich von Web-Collaboration haben.

Welche Chancen und Risiken sehen Sie für unsere Gesellschaft aus dieser Krise?

Das Risiko - denke ich - ist klar. Unternehmen die keinen Umsatz und keine Gewinne machen können, werden - entsprechend ihrer Kapitaldecke - existenziell bedroht. Welche Auswirkungen das haben wird, werden wir sehen. Das hängt auch sicherlich mit der Dauer der Maßnahmen zusammen. Chancen - nun, wir haben innerhalb weniger Tage bzw. Wochen etwas erreicht, was sonst Jahre gedauert hätte. Die Menschen haben erkannt, dass sich die Möglichkeiten der digitalen Technik nicht nur zum daddeln und rumspielen im Freizeitbereich eignen, sondern auch für die tägliche Arbeit sinnvoll einsetzen lassen. Ich denke, dass wir ab jetzt ganz andere Gespräche mit unseren Kunden führen können, weil sie live

und am eigenen Leib erfahren haben, was möglich ist. Viele haben im Hau-Ruck-Verfahren ihre Unternehmen einen großen Schritt weit in die Digitale Welt gebracht, aber häufig sind bei diesem „RollOut“ viele Qualitätsstandards außeracht gelassen worden. Hier ist Nachbesserungsbedarf entstanden! Zum Einen, um den durchgeführten „RollOut“ nun in geregelte Bahnen zu lenken und zum Anderen einen „RollBack“ in die Wege zu leiten, um die Arbeitsergebnisse bzw. Daten wieder zurück in die Firmen zu bringen. Das werden sehr interessante Projekte mit unseren Kunden, da freue ich mich schon drauf. Sicherlich werden nun auch viele Unternehmen dafür sorgen, einen entsprechenden Plan „B“ in der Schublade vorzuhalten, weil ich schon denke, dass es nicht das letzte Mal sein wird. Auf dem Weg zu einer digitalen Gesellschaft haben wir sicherlich einen Point-of-no-return überschritten. Wir müssen jetzt nur dafür sorgen, dass unsere Standards an Sicherheit und Datenschutz weiterhin gelten und dies auch alle verstehen.

Wer interessiert sich schon für Details?



Wir

Als Bremer Kanzlei fühlen wir uns den großen Werten verbunden,
die unser Roland traditionell verkörpert: Marktrecht, Freiheit und Autonomie.
Im täglichen Leben verpflichten wir uns den Prinzipien der Ehrbaren Kaufmannschaft wie Redlichkeit,
Fairness und langfristigem Erfolg für uns und unsere Mandanten.
Dafür stehen wir - bis ins kleinste Detail.

Gräwe & Partner

Wirtschaftsprüfer · Steuerberater · Unternehmensberater

Eduard-Schopf-Allee 1 · 28217 Bremen

Tel.: +49 421 277 19-0 · Fax: +49 421 277 19-77

E-Mail: info@graewe-partner.de · Internet: www.graewe-partner.de

Chrisitan Ellerich



Christian Ellerich
müllerditzen
Druckmanufaktur am Meer
Geschäftsführer

Erzählen Sie uns etwas über Ihr Unternehmen.

müllerditzten ist DIE Qualitätsdruckerei in Norddeutschland. Wir drucken, veredeln und versenden Kataloge, Broschüren, Zeitschriften, Mailings oder Flyer. Mit unserer besonderen Leidenschaft für besonders schöne und veredelte Drucksachen liefern wir Geschäftsberichte oder Imagebroschüren in bester Manufakturqualität. Wir beraten im Vorfeld umfassend, damit unsere Produkte am Ende auch den gewünschten Erfolg bringen. Dabei nutzen wir die ganze Bandbreite von Druckveredelungen und hervorragender Buchbinderei, um Unternehmenskommunikation noch interessanter, Marken spürbar und Werbebotschaften spielerisch erlebbar werden. Dabei ist uns Umwelt- und Klimaschutz besonders wichtig: neben einer besonders energiesparenden Produktion setzen wir auf Papier aus nachhaltiger Forstwirtschaft und produzieren klimaneutral. Unseren Standort haben wir direkt am „Schaufenster Fischereihafen“ In Bremerhaven. Ein Besuch lohnt sich in jeder Beziehung.

Wie hat Sie die Corona-Krise getroffen?

Einige unserer Kunden haben Ihre Aufträge storniert oder verschoben. Vor allem Drucksachen, die im Zusammenhang mit kulturellen Veranstaltungen und Messen benötigt wurden, sind davon betroffen, also z.B. Programmhefte, Messekataloge und einige Broschüren. Auch die Tourismusbranche erlebt herbe Einschnitte und hat zum Teil bereits bestätigte Aufträge stornieren müssen. Hier sehen wir uns als fairen Partner und reagieren extrem kulant. Aber auch umgekehrt haben wir besonderes Entgegenkommen erlebt: ein Kreuzfahrtunternehmen hat sich hier als toller Partner herausgestellt und angeboten, Produkte, die erst Ende des Jahres benötigt werden, in der jetzt auslastungsschwachen Zeit zu produzieren. Das kommt uns zunächst sehr entgegen und gibt uns etwas Zeit, um angemessen zu reagieren.

Welche Maßnahmen haben Sie für Ihr Unternehmen eingeleitet und für sich selbst getroffen?

In der Unternehmensgruppe haben wir einen Krisenstab eingerichtet, der zu Beginn der Krise täglich im Rahmen einer Videokonferenz getagt und einen Pandemieplan erarbeitet hat. Dieser Pandemieplan berücksichtigt verschiedene Themen, angefangen beim Gesundheitsschutz der Mitarbeiter, über die Sicherstellung und Fortführung des Geschäftsbetriebes, falls doch ein Mitarbeiter erkranken sollte bis hin zu den wirtschaftlichen Fragen, die jetzt natürlich beantwortet werden müssen. Inzwischen tauschen wir uns zweimal in der Woche zu aktuellen Themen aus. Natürlich haben wir die Hygienemaßnahmen deutlich ausgebaut, und z.B. in der Produktion mit leicht ver-

setzten Schichtplänen ohne direkte Schichtübergabe reagiert. Wir versuchen, den unmittelbaren Kontakt der Mitarbeiter untereinander so weit wie möglich zu reduzieren. Viele unserer Mitarbeiter im Vertrieb und Auftragsmanagement, aber auch in der Grafik und im Bereich digitale Medien arbeiten inzwischen im Homeoffice. Auf der Marktseite reagieren wir mit großem Entgegenkommen bei laufenden Verträgen. Außerdem entwickeln wir gerade ausgesprochen innovative Produkte, die auf unser Geschäft in der Zukunft einzahlen und nutzen die Zeit, Digitalisierungsthemen voranzutreiben. Wir hoffen, dass wir diese Agilität auch nach der Krise beibehalten.

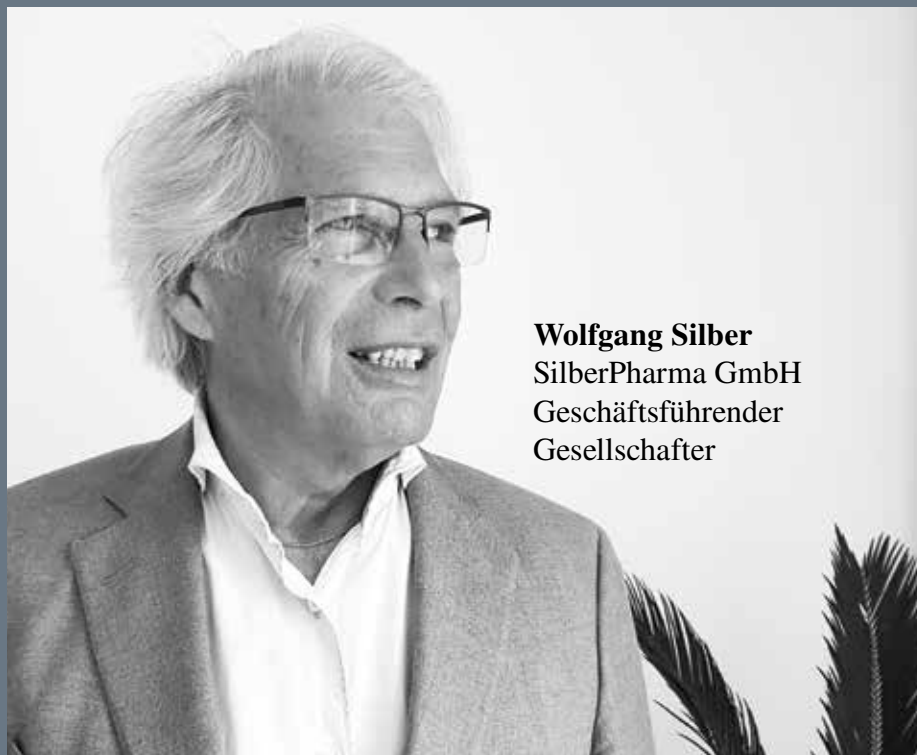
Welche Forderungen stellen Sie an die Politik?

Wir brauchen dringend ein positives Signal und einen möglichst konkreten Zeitplan für den Wiedereinstieg in ein „normales“ Geschäftsleben. Natürlich ist uns klar, dass dies kein Katapultstart wird, aber es muss sehr schnell ein Konzept auf den Tisch, an dem sich die Unternehmen orientieren können, um wieder in ein sicheres Fahrwasser zu geraten. Außerdem sind echte Hilfspakete wichtiger als Kredite, die das heute entstehende wirtschaftliche Problem lediglich auf morgen vertagen.

Welche Chancen und Risiken sehen Sie für unsere Gesellschaft aus dieser Krise?

In leergefegten Einkaufsstrassen begegnen sich heute gut betuchte und völlig mittellose Menschen und haben plötzlich etwas gemeinsam: sie können nichts einkaufen. Das ist eine völlig neue Situation, gerade in reichen Städten wie New York. Ich frage mich, ob wir angesichts von 2,5 Millionen Menschen, die im ersten Quartal dieses Jahres weltweit wegen Hunger ums Leben gekommen sind, uns eigentlich angemessen verhalten, wie wir auf die Bedrohung des Corona-Virus reagieren. Was könnten wir alle gemeinsam bewegen, wenn wir ähnlich entschlossen gegen den Hunger in der dritten Welt vorgehen würden. Was auch immer passiert: wir lernen gerade, sehr schnell und agil zu arbeiten. Wir erfinden uns neu – nicht nur unsere ganz konkrete Dienstleistung, sondern auch den persönlichen Umgang miteinander. Wir entdecken täglich neue Wege und Chancen. Wir denken wieder miteinander, wir denken wieder regional. Und feiern auch kleine Erfolge in einer schwierigen Situation. Wir machen im Moment viele neue Erfahrungen. Ich hoffe, dass wir von den schlechten Erfahrungen viel lernen und die guten für immer im Herzen tragen. Vor allem wünsche ich mir am Ende die Erkenntnis, dass wir die Krise gemeinsam überwunden haben. Die Idee eines zweiten Sommermärchens mag naiv sein, lässt mich aber ruhiger schlafen.

Wolfgang Silber



Wolfgang Silber
SilberPharma GmbH
Geschäftsführender
Gesellschafter



Sie haben das Produkt – Wir übernehmen
die medizinisch-wissenschaftliche Betreuung vor und nach der Markteinführung.



Wir beraten und begleiten Firmen national und international
zu Gesundheitsprodukten natürlichen Ursprungs.



Wir entwickeln und analysieren für Sie Arzneimittel,
Nahrungsergänzungsmittel, Medizinprodukte und Kosmetika.



Wir erstellen Zulassungsdossiers und koordinieren das weitere
Verfahren mit den zuständigen Behörden.

Erzählen Sie uns etwas über sich und Ihr Unternehmen.

Unser Familienunternehmen versteht sich als Dienstleister im Gesundheitsbereich. Wir beraten und begleiten Firmen national und international zu Gesundheitsprodukten natürlichen Ursprungs. Dazu gehören die Entwicklung und Prüfung von Arzneimitteln, Nahrungsergänzungsmitteln, Medizinprodukten und Kosmetika. Wir kümmern uns um die Verkehrsfähigkeit der Produkte, hierzu gehören das Erstellen von Zulassungsdossiers und Koordinieren der Verfahren mit den zuständigen Behörden. Die erforderlichen Prüfungen werden im eigenen GMP zertifizierten Labor durchgeführt.

Wie hat Sie die Corona-Krise getroffen?

Sowohl privat als auch geschäftlich ist die aktuelle Situation recht einschneidend. Es ist wie in ein Loch zu fallen, von dem keiner weiß, wie tief es ist. Geplante Familienfeiern fallen aus. Krankenbesuche sind nicht möglich. Gleichwohl, kann und will ich nicht klagen. Es ist zwar bedauerlich den Rotwein nicht in der Havanna Lounge zu genießen, aber er schmeckt auch auf der Terrasse. Aber das ist klagen auf hohem Niveau. Geschäftlich sieht es allerdings nicht ganz so rosig aus. Unsere Kunden sind schon reichlich mit sich selbst beschäftigt. Das bedeutet, dass wir nicht so wie geplant und gewohnt frequentiert werden. Aber das wichtigste, unser Geschäft läuft weiter.

Welche Maßnahmen haben Sie für Ihr Unternehmen eingeleitet und für sich selbst getroffen?

Auch wenn die Krise nicht spurlos an uns vorbeigeht, werden wir auf jeden Fall nicht in Panik geraten. Wir sind in der glücklichen Situation, dass unser Geschäft weiterläuft, und unsere Mitarbeiter weder durch Quarantäne noch durch Kinderbetreuung ausfallen. Wir nutzen die Zeit, um sich auch um die Dinge zu kümmern, die sonst zu kurz kommen. Zu pass kommt uns auch, dass in der Zeit vor und nach Ostern ohnehin einige Resturlaube geplant waren. Als Optimist bin ich davon überzeugt, dass die getroffenen Maßnahmen zur Reduzierung der Infektionsrate rasch greifen, sodass zu erwarten ist, dass die Geschäfte ab Ende Mai / Anfang Juni wieder in Richtung Normalität gehen. Unabhängig vom Daily Business hat die Krise nach meiner Auffassung auch etwas Heilsames. Sowohl im geschäftlichen wie auch im privaten Umfeld sollte man sich hüten, dass uns das gedankenlose Betreten des Hamsterads weiterbringt. Vertrauen aufzugeben um 5 % einzusparen wird sich auf Dauer rächen.

Welche Forderungen stellen Sie an die Politik?

Die Corona Krise hat uns sehr deutlich vor Augen geführt, dass die gesellschaftliche Anspruchs-

und Kostensenkungsmentalität unkalkulierbare Abhängigkeiten mit sich bringen. Ein weiter so kann und darf es nicht geben. Gerade im Gesundheitswesen bedarf es eines Paradigmenwechsels. Ich halte es für zwingend erforderlich, dass intensiver die Konsequenzen zu Entscheidungen in öffentlichen Debatten in den Vordergrund rücken müssen. Auf der einen Seite ersticken wir in Überregulierungen infolge der Globalisierung. Auf der anderen Seite lassen wir es zu, dass aus reinen Kostengründen inzwischen rund 90 % der Arzneiwirkstoffe in China und Indien hergestellt werden. Fallen Lieferungen aus Qualitätsgründen, Protektionismus oder Corona aus, stehen wichtige Arzneimittel nicht zur Verfügung. Hier wird deutlich, dass sich niemand mit den möglichen Konsequenzen auseinandergesetzt hat. Es könnte aber ganz einfach Abhilfe geschaffen werden. Zum Beispiel sollte die Voraussetzung der Entscheidung einer Arzneimittelzulassung sein, mindestens einen Wirkstoffhersteller vorzuhalten, der den Wirkstoff innerhalb der EU herstellt. Nehmen wir ein anderes Feld. Es kann doch nicht richtig sein, zunehmend Eigenverantwortung an den Staat abzugeben. Da wird mit 37,5 Grad der Notdienst in den Kliniken verstopft. Weil das Wartezimmer beim Arzt zu voll ist, geht's zum Notdienst. Und wenn der Notdienst überlastet ist, muss mehr Personal her. Wo ist das Problem, (kostet mich doch nichts) zahlt doch die Kasse. Deshalb sollten alle diejenigen, die eine Leistung in Anspruch nehmen, wissen wieviel es kostet. Nur so wird das Bewusstsein geschärft, damit Eigenverantwortung nachvollziehbar eingefordert werden kann. Manchmal muss man Gewohnheiten (auch die angenehmen und liebgewordenen) ablegen, um etwas neues Wichtigeres realisieren zu können.

Welche Chancen und Risiken sehen Sie für unsere Gesellschaft aus dieser Krise?

Es sollte jetzt allen bewusst geworden sein, dass eine ständige Verfügbarkeit aller Ressourcen jeden Tag 24 Stunden ohne Einschränkungen und dann auch noch möglichst umsonst nicht zu haben sind. Wenn uns die Konsequenzen allen Handelns vor Augen geführt werden, bin ich davon überzeugt, dass gedankenloses Handeln zumindest weniger wird. Mit der Aufarbeitung der Konsequenzen aus der Krise müssen wir sehr umsichtig sein. Große Teile der Gesellschaft haben die starke autoritäre Führung in der Krise außerordentlich positiv geschätzt. Jetzt geht es darum, die Leinen wieder loszulassen, die Eigenverantwortung zu stärken, damit die Demokratie gestärkt aus der Krise hervorgehen kann. Es wäre fatal einen vermeintlich bequemen Weg zu ebnet und das Handeln einer autoritären Führung zu überlassen.

TOBIAS MEYER



Tobias Meyer
Württembergische Versicherung
Generalagentur Ernst C. Meyer & Sohn,
Inh. Diplom-Ökonom Tobias Meyer
Inhaber

Erzählen Sie uns etwas über Ihr Unternehmen.

Ich bin Tobias Meyer, Inhaber in zweiter Generation der Generalagentur Ernst C. Meyer & Sohn. Wir sind seit mehr als 30 Jahren Ihr Partner für Versicherungen und Finanzen in Norddeutschland, immer für unsere Kunden da „von Mensch zu Mensch“. Ob Privatkunde oder Unternehmer – wir beraten diese persönlich und suchen gemeinsam mit ihnen die beste Lösung. Es gibt auch ein Leben vor meinem Eintritt ins elterliche Unternehmen, das ich seit 2010 alleinverantwortlich als Inhaber führe. Von Hause aus bin ich Wirtschaftswissenschaftler. Nach dem Prädikatsexamen habe ich zunächst auf Kunden- und Markenmanagement verantwortet und bin dann auf die Beraterseite gewechselt. Insofern ermöglicht mir diese Expertise auch den Perspektivwechsel im Dialog mit unseren Kunden. Marktseite, Ressourcen- und Risikomanagement, Finanzen – das gehört alles zusammen, wenn wir unsere Mittelstands-Kunden hinsichtlich reibungsloser Betriebsabläufe beraten. Wir finden diese Themen bei Investmentberatungen und der Vermögensarchitektur wieder und auch eine junge Familie wird ganzheitlich beraten, wenn auch mit anderen Begrifflichkeiten. Auch in der Freizeit lassen mich mein Beruf und meine Berufung nicht los, wenn ich zum Beispiel die Ressorts Finanzen und Strategie im Ehrenamt beim Golfclub verantworte oder mich bei Lions um Activities kümmere, die anderen Menschen helfen.

Wie hat Sie die Corona-Krise getroffen?

Mental zunächst unvorbereitet – wir sind geschäftlich unter Volldampf in den Jahreswechsel rein und ich habe im Januar, als die ersten Nachrichten aus China kamen, nicht an das heutige Ausmaß gedacht. Das wird etwas regional begrenzt sein. Doch mit den zunehmenden Informationen gegen Ende Januar ließ mich das gedanklich in den Wochen nicht los. Ende Februar dann die beginnenden Todesfälle in Italien, das Thema war präsent. Ich habe dann erst in Interviews dem Virologen Drosten gelauscht, dann kam sein täglicher Podcast. Für mich immer ein sehr dezidierter Vortrag, vom einem Wissenschaftler der Charité vorgetragen – diese Versachlichung hat mir viel gegeben. So stand für mich zu einem im Vergleich sehr frühen Zeitpunkt fest – wir werden die Agentur für den Publikumsverkehr schließen, wir werden die persönlichen Besuche und Gespräche mit Kunden auf ein absolutes Minimum herunterfahren und die Möglichkeiten, die wir als sog. Onlinekompetenzagentur innerhalb der W&W AG hatten, ausbauen und nutzen. Privat hat sich gezeigt, dass das Leben auf dem Lande im Haus mit großem Garten für uns – meine Frau, unsere Hündin und mich – optimal gewählt ist.



Welche Maßnahmen haben Sie für Ihr Unternehmen eingeleitet und für sich selbst getroffen?

Für uns – der wir mit der Württembergischen ja einen Produktgeber seit zwei Generationen haben, der als Marke „Ihr Fels in der Brandung“ bekannt ist - ist eines klar: Wir sind jetzt mehr denn je für unsere Kunden da. Wie können wir helfen, wie können wir das konkret einlösen was wir in unserem Agenturleitbild versprechen? Wir verrennen uns nicht im Purpose-Wahn, wie ich es mal beschrieben habe. Es hat mich aufgeregt: Alle Marketingabteilungen waren zeitweise derart bemüht, sich in den TV-Spots als Home-Office-Familien-Versteher darzustellen. Ich habe als erstes zu meinen Mitarbeitern gesagt, dass wir mit 100% durch die Krise gehen, es keine Überlegungen zu Kurzarbeit oder Reduzierung gibt. Der Kopf muss von solchen Gedanken befreit sein, jeder genießt das Vertrauen und jetzt stellen wir die Frage: Wie geht's und wie können wir helfen? Ich selbst bin seit 5 Wochen im Homeoffice, um mich und auch meine Mitarbeiter zu schützen. Und der Erkenntnisgewinn ist ja sehr schön. Für „die Zeit danach“ weiß ich, wie viel Zeitgewinn in Skype, Teams oder ähnlichen Plattformen liegt. Zum anderen zeigt es mir aber auch, dass gewisse Themen und Anliegen sehr wohl eines realen Treffens bedürfen. Denn Mimik, Gestik, Körpersprache – das ist bei zeitweiligem Standbild mit Knacken in der Leitung oder störenden Hintergrundgeräuschen schwer zu ersetzen. Und ein dritter Aspekt ist der zu den Anforderungen an mich. Leadership gerade in Zeiten wo man remote sein Team führt, bedarf noch mehr Vertrauen und verbindlich definierter Haltepunkte. Da trennt sich während der Krise die Spreu vom Weizen – manch einer wird von Skype-Runden, Mails oder Anrufen berichten können, die angesichts der Herausforderungen ein unschönes Gesicht oder ungeahnten Wesenszug ans Tageslicht gebracht haben. Unser Geschäftsmodell ist diversifiziert – hinsichtlich der Kunden, der Branchen, der Produkte. Das ist eine strategische Grundüberzeugung von mir, die ich seit mehr als 10 Jahren verfolge und die ich mit der Weiterentwicklung der Mitarbeiter und meiner eigenen verzahne. Wir machen nichts, wo wir nicht auch die Expertise besitzen.

Welche Forderungen stellen Sie an die Politik?

Keine. Ich bin Unternehmer. Und bittet ein Politiker mich um einem Rat, so würde ich ihm persönlich raten: Überprüfe Deine strategischen Grundüberzeugungen und kümmere Dich um Deine Expertise.

Welche Chancen und Risiken sehen Sie für unsere Gesellschaft aus dieser Krise?

Für meinen Geschmack betrachten wir das zu undifferenziert. Wir legen immer nur den Blick auf die Epidemie auf der einen Seite und die Wirtschaft auf der anderen Seite. Es bedarf hier einer Effektivität, die die Verhältnismäßigkeiten beachtet. Das ist kein Trade-off zwischen beidem. Ich bin so froh, dass wir in der glücklichen Lage sind, dieses Gesundheitssystem gehabt zu haben. Wir haben auch die wirtschaftlichen Möglichkeiten, über direkte Hilfszahlungen an Kleinstunternehmer, Kredite an Unternehmen, Kurzarbeitergeld und viele Dinge auf den Weg zu bringen, die uns zwar vielleicht zwei Billionen kosten mögen, aber wir können im Vergleich gut damit leben. Mir ist zur ausgeglichenen Diskussion wichtig, dass wir neben Gesundheit und Wirtschaft auch Gesellschaft und Rechtsstaatlichkeit bedenken. Wie sich im Kleinen vor Ort die Menschen geholfen haben – das hat doch eine positive Dynamik gezeigt. Die Angst vor dem Virus verlangte nach der Tat, dem kurzfristigen Handeln. Und deswegen muss die Rechtsstaatlichkeit wieder hergestellt werden, wenn die Kurve flach ist.

Wir sind irgendwie in der Wohlstands-Illusion aufgewacht – nur dass es kein Alptraum war, sondern Realität ist. Trends werden sich beschleunigen, die vor der Krise bereits angelegt waren. Die internationale Spezialisierung wird unter Risikoaspekten neu bewertet, der permanente Zugriff auf systemrelevante Wertschöpfungsketten gewinnt an Wichtigkeit. Es ist die Frage von Wert und Preis. Und das werden die Fragestellungen an die Gesellschaft sein. Jetzt hat jeder gesehen, dass wir in der Digitalisierung noch nicht so weit sind wie wir glaubten. IT-Kapazitäten und Bandbreiten sind vielleicht die wichtigeren Autobahnen, ein Umdenken in unserer Arbeitsweise setzt auch räumliche Möglichkeiten voraus, gibt's analog Airbus ein europäisches Digital-Konsortium, das sich flächendeckend um die Infrastruktur kümmert, wie halten wir es in einer älter werdenden Gesellschaft mit dem Gesundheits- und Pflegesystem. Wo soll die Reise hingehen, welche Rolle kann ich dabei einnehmen, bin ich bereit, den zukünftig höheren Preis für etwas zu zahlen, das in meinen Augen in der Krise an Wert gewonnen hat?

Ich habe keine Glaskugel. Ich bin Unternehmer, daher ist mein Glas immer halb voll und ich bin grundsätzlich optimistisch, was die Lernfähigkeit der Menschen betrifft.

Dr. Christian Lütke-Uhlenbrock



Dr. Christian Lütke-Uhlenbrock
RSM GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft
Geschäftsführer

Erzählen Sie uns etwas über Ihr Unternehmen.

Wir sind eine der führenden Wirtschaftsprüfungsgesellschaften und Steuerberatungsgesellschaften mit rd. 750 Mitarbeitern an 15 Standorten in Deutschland. Hier vor Ort in Bremen sind wir mit über 170 Mitarbeitern aktiv - davon über 50 Wirtschaftsprüfer, Steuerberater und Rechtsanwälte. Der Fokus unserer Tätigkeit liegt in der ganzheitlichen Betreuung von mittelständischen Unternehmen und Familienunternehmen sowie der Beratung von Unternehmen aus dem Immobilienbereich und gemeinnütziger Organisationen.

Wie hat Sie die Corona-Krise getroffen?

Wir wurden ein wenig von der Wucht und Dynamik der Corona-Krise überrascht. Einen Shut down, wie wir ihn aktuell erleben, konnten wir uns bislang nicht vorstellen. In vielen Bereichen mussten wir bestehende Abläufe kurzfristig ändern. Besonders deutlich wird dies z.B. im Bereich der Jahresabschlussprüfung, wo wir uns aktuell mitten in der Busy Season befinden. Üblicherweise wären unsere Mitarbeiter nun bei unseren Mandanten vor Ort. Vielfach ist dies je-

doch aktuell nicht möglich. Erschwerend kommt hinzu, dass die Mitarbeiter unserer Mandanten häufig ebenfalls im Home-Office arbeiten und teilweise nur eingeschränkten Zugang zu ihren Unterlagen haben. Die Umstellung auf einen sog. Remote Audit (d. h. das Auditieren ‚aus der Ferne‘) stellt unsere Prüferkollegen vor neue Herausforderungen. In unserer Lohn- und Finanzbuchabteilungen betreuen wir eine Vielzahl an Unternehmen, die die Möglichkeit des Kurzarbeitergeldes in Anspruch nehmen. Die Erstellung dieser Abrechnungen erfordert einen erheblichen zusätzlichen Aufwand. Wir sind dankbar, dass unsere Mitarbeiter hier für unsere Mandanten da sind und aktuell bis in die späten Abendstunden und am Wochenende arbeiten, um den Mehraufwand bewältigen zu können.

Welche Maßnahmen haben Sie für Ihr Unternehmen eingeleitet und für sich selbst getroffen?

Die Situation ist und war für uns alle organisatorisch und menschlich eine Belastungsprobe. Wir versuchen, möglichst flexibel mit diesen Herausforderungen umzugehen. Zu Beginn der Krise haben wir unseren Mitarbeitern, die von Schul- und Kitaschließungen betroffen sind, angeboten, während dieser schwierigen Zeit im Home-Office zu arbeiten. Bei Fällen, bei denen dies nicht möglich war, haben wir jeweils individuelle, flexible Lösungen gefunden. Mit Erlass der bundeswei-

ten Kontaktsperre haben wir die Möglichkeit des mobilen Arbeitens von zu Hause aus allen unseren Mitarbeitern eingeräumt und zielgerichtet umgesetzt. Aktuell arbeitet rd. die Hälfte unserer Mitarbeiter von zu Hause aus. Dies war für uns die wichtigste Maßnahme, um im Falle einer Corona Infektion sicherzustellen, dass wir unverändert unseren Betrieb aufrechterhalten können. Wir sind froh, dass wir die Digitalisierung unserer Gesellschaft in den letzten Jahren bereits intensiv vorangetrieben haben. So wurden wir 2019 als Digitale DATEV-Kanzlei ausgezeichnet. Hierdurch konnten wir kurzfristig sicherstellen, dass unsere Mitarbeiter auch außerhalb des Büros Zugriff auf alle wesentlichen Dokumente haben. Daneben haben wir den persönlichen Mandantenkontakt und Dienstreisen auf ein Minimum reduziert.

Welche Forderungen stellen Sie an die Politik?

Ich persönlich bin der Meinung, dass die Politik in dieser für uns alle herausfordernden Zeit bislang besonnen und angemessen reagiert hat. Für die Zukunft wünsche ich mir eine klare und offene Kommunikation, da dies m.E. die wichtigste Voraussetzung für die Akzeptanz der Beschränkungen in der Bevölkerung ist. Daneben erachte

ich es als wichtig, dass wir ein abgestimmtes Vorgehen zwischen den einzelnen Bundesländern haben - nur gemeinsam können wir die Krise bewältigen. Hinsichtlich der voraussichtlichen Konjunkturprogramme muss der Fokus auf die Zukunftsfähigkeit des Landes gelegt werden. Hierfür gehören für mich vorrangig Investitionen in Bildung, Verkehrsinfrastruktur und Digitalisierung.

Welche Chancen und Risiken sehen Sie für unsere Gesellschaft aus dieser Krise?

Durch die Corona-Krise finden aktuell massive Einschränkungen unserer vielfach als selbstverständlich hingenommenen Grundrechte statt. Ich hoffe, dass uns allen die Bedeutung dieser Grundrechte noch einmal bewusst und diese wieder vermehrt wertgeschätzt werden. Daneben zeigt uns die Krise aktuell deutliche bestehende Schwächen auf. Ich denke hier z. B. an den Bereich der Digitalisierung in den Schulen. Hier bietet die Krise die Chance, Defizite aufzuarbeiten und durch zukünftige zielgerichtete Investitionen einen Quantensprung zu erreichen.

IPONTIX

CORPORATE
FINANCE

Wir sind ein inhabergeführtes, unabhängiges Beratungsunternehmen für strategische Unternehmensfinanzierung (Corporate Finance) und nachhaltige Unternehmensberatung. Im Jahr 2000 gegründet, ermöglichen wir mit unserer langjährigen und vielfältigen Expertise unseren Kunden optimale Finanzierungslösungen. Unser branchenübergreifendes Beratungsspektrum umfasst:

- Unternehmensnachfolge
- Eigenkapitalberatung
- Unternehmenskauf und -verkauf
- Fremdkapitalberatung sowie
- Kapitalmarktberatung

Auf unsere Erfahrung vertrauen Unternehmen, vor allem mittelständische Familienunternehmen und Family Offices, wenn es auf verlässliche Beratung und Lösungen mit Mehrwert ankommt. Unternehmen krisenfest aufstellen, zu gesundem Wachstum verhelfen und Gesellschaftern ihr Vermögen sichern – das ist unser Credo.

Ihr Dr. Elmar Jakob und Ihr Carl Kau



Dr. Elmar Jakob
Frankfurt am Main

Telefon +49 (0) 69-9 54 54-100
E-Mail ejakob@ipontix.com



Carl Kau
Bremen

Telefon +49 (0) 421-89 80 98-35
E-Mail ckau@ipontix.com

WIR BAUEN BRÜCKEN.

Unternehmensfinanzierung für
den Mittelstand und Familienunternehmen.

www.ipontix.com

Ralph Dodenhof



Ralph Dodenhof

Dodenhof Posthausen Immobilien
und Dienstleistungs KG

Herr Dodenhof, erzählen Sie etwas über Ihr Unternehmen.

dodenhof ist Norddeutschlands größtes Shopping-Center, das am Stammsitz in Posthausen auf über 120.000 Quadratmetern Verkaufsfläche ein einzigartiges Warenangebot in vielfältigen Produktwelten und ein faszinierendes Einkaufserlebnis bietet. Ob Mode, Sport & Lifestyle, Technik, die GenießerWelt oder das XXXLutz dodenhof Einrichtungshaus sowie insgesamt 16 gastronomische Angebote – bei uns erleben bis zu 5 Millionen Besucher im Jahr das abwechslungsreiche Angebot und schätzen die Vielfalt. dodenhof feiert in diesem Jahr das 110-jährige Jubiläum. Von Beginn an wird das Unternehmen von meiner Familie geführt, mittlerweile in vierter Generation. Darauf sind wir sehr stolz.

Wie hat Sie die Corona-Krise getroffen?

Wie alle Einzelhandelsunternehmen waren auch wir von der Schließung großer Teile unserer ShoppingWelt betroffen. Es war eine schon fast surreale Zeit und vor dem Hintergrund unserer 110-jährigen Geschichte eine nie dagewesene Situation. Von unseren eigenen Sortimentsbereichen hatte über Wochen nur die GenießerWelt geöffnet – und das mit sehr guten Erfolgen. Insgesamt waren es natürlich sehr verlustreiche Wochen, die wir als strukturell stark aufgestelltes Familienunternehmen aber gewiss besser verkraften konnten als manch anderes Unternehmen.

Welche Maßnahmen haben Sie für Ihr Unternehmen eingeleitet und für sich selbst getroffen?

Wir haben uns sehr schnell auf die behördlich angeordneten Maßnahmen eingestellt und zahlreiche neue Ideen entwickelt. So haben wir neben unseren bestehenden Online-Shops für Mode-, Sport- und Lifestyle-Sortimente und Technikartikel viele Services etabliert, um für unsere Kunden da zu sein. Ob Home-Shopping am Telefon, Curated Shopping oder Live-Video-Shopping – all diese neuen Dienste haben gut funktioniert. Darüber hinaus galt es natürlich, den Kontakt zu Kunden und Mitarbeitern gleichermaßen am Leben zu erhalten, was uns über die verschiedenen digitalen Kanäle ebenfalls sehr gut gelungen ist. Man sieht: In der Krise sind wertvolle Ideen entstanden, die uns für die Zeit der Krise, aber auch für die Zukunft hilfreiche Erkenntnisse geliefert haben.

Welche Forderungen stellen Sie an die Politik?

Zunächst einmal ist es das wichtigste, dass die Ausbreitung des Coronavirus eingedämmt werden kann. Der Schutz der Gesundheit und ein Wiederaufahren der Wirtschaft sind aus meiner Sicht jedoch gut vereinbar. Deshalb wünsche ich mir von der Politik sinnvolle Strategien zur Rückkehr in die Normalität. Diese müssen sich an klaren und faktisch nachvollziehbaren Kriterien orientieren, insbesondere an der Einhaltung von Schutz- und Hygienemaßnahmen. Sie dürfen nicht wie im Einzelhandel diskriminierend und wettbewerbsverzerrend sein wie beispielsweise bei der Größenbeschränkung von Verkaufsflächen.

Welche Chancen und Risiken sehen Sie für unsere Gesellschaft aus dieser Krise?

Wir haben bei dodenhof einen sehr großen Zusammenhalt und eine hohe Akzeptanz für die von der Politik beschlossenen Maßnahmen gespürt. Man kann sich nur wünschen, dass die Fürsorge für Andere, der Zusammenhalt und die Geschlossenheit zu einem nachhaltig solidarischem Verhalten führen wird. Konkret haben wir erlebt, dass unsere Kunden uns ein sehr hohes Maß an Vertrauen geschenkt haben. Wir als stationärer Händler mit einer langen Tradition sind sehr froh über die Treue unserer Kunden und Mitarbeiter – das macht uns großen Mut für die Zukunft.



 24h online
dodenhof.de

Jetzt shoppen auf dodenhof.de

EIGENTUMSWOHNUNGEN



BREMEN OBERNEULAND

Baubeginn **erfolgt!**



PROVISIONSFREI
AB
289.749
€

REPRÄSENTATIVE ADRESSE MIT WOHLFÜHLFAKTOR!

In einer der bevorzugten Adressen Bremens entstehen in dem eindrucksvollen neuen Wohnquartier jetzt 32 Eigentumswohnungen zur Selbstnutzung oder Kapitalanlage.

- 2 bis 5-Zimmer-Wohnungen
- barrierearm
- Fußbodenheizung
- Tiefgarage, Aufzug
- Rollläden
- große Loggien und Dachterrassen
- 73 - 187 qm Wohnfläche
- Echtholzparkett
- moderne Bäder
- energiesparend



Jetzt anrufen und informieren!
T. 0421 - 62 63 68 40

info@brik-wohnbau.de
www.brik-wohnbau.de



KLEPPER MARKENBERATUNG

Wir helfen Familienunternehmen durch die Verbesserung der Marken-Attraktivität den Umsatz nachweislich zu steigern.



250€ GUTSCHEIN
für Clubmitglieder,
in der Havana Lounge
erhältlich

ULF BROTHUHN



Ulf Brothuhn
Vorstandsvorsitzender
Bremische Volksbank

Erzählen Sie uns etwas über Ihr Unternehmen.

Die Bremische Volksbank ist in Bremen verwurzelt und damit Teil der bremischen Wirtschaft. Wir sind verlässlich, pragmatisch, kompetent und vor allem schnell. Kurze Entscheidungswege kennzeichnen uns genauso wie eine hohe Flexibilität und Entscheidungsfreude aus. Die unternehmerischen Entscheidungen treffen wir hier in Bremen. Unsere Zielkunden sind neben den Privatkunden in erster Linie alle Firmenkunden, dabei unabhängig, ob es sich um kleinere Existenzgründer oder große mittelständische Firmen handelt. Moderne Bankdienstleistungen, die state of the art sind, dürfen Sie bei uns voraussetzen. Als eigenständig operierende mittelständische Regionalbank, die in eine sehr solide genossenschaftliche FinanzGruppe eingebettet ist, geben wir unseren Kunden die Sicherheit, sie auch in Krisensituationen aktiv begleiten zu können. Zusätzlich leben wir die Verantwortung als Genossenschaftsbank durch soziales und bürgerschaftliches Engagement. Mit unserer Stiftung fördern wir außergewöhnliche Ideen und Aktivitäten aus den Bereichen Kunst, Kultur, Bildung, Erziehung, Wissenschaft und Forschung sowie soziales Engagement. Uns selber treibt an, dass wir gemeinsam mit unseren Kunden #Füreinander Kräfte entfalten.

Wie hat Sie die Corona-Krise getroffen?

Als Bremische Volksbank haben wir uns schon Ende Februar mit möglichen Szenarien über mögliche Auswirkungen der Corona-Krise befasst. Die Komplexität der Pandemie und der daraus getroffenen Maßnahmen und Entscheidungen der Politik haben wir aber zu dem frühen Zeitpunkt nicht vorhergesehen. Die Krise trifft eine Bank und insbesondere eine mittelständisch stark geprägte Bremische Volksbank an unterschiedlichen Stellen. Zuerst natürlich im Kundengeschäft, da wir als Finanzierungspartner vieler kleinerer und mittelständischer Kunden deren Sorgen und Existenzängste hautnah spüren. Aber wir sehen diese Krise als Chance, uns als fairer Ansprechpartner für alle Privatkunden und insbesondere Unternehmerinnen und Unternehmer und ihre Unternehmen in Bremen und umzu da zu sein und gemeinsam mit ihnen diese Krise nicht nur zu bewältigen, sondern gestärkt hervorzugehen.

Welche Maßnahmen haben Sie für Ihr Unternehmen eingeleitet und für sich selbst getroffen?

Einhaltung der Abstandsregeln, Sensibilisierung für die Hygiene-Regeln, ein Entzerrn von räumlichen Bürosituationen, die größtmögliche Nutzung von Homeoffice-Regelungen waren schnell umgesetzt. Gleichzeitig haben wir die Öffnungszeiten der Geschäftsstellen reduziert und halten dort den Service für dringende persönliche Fälle unter Beachtung der Abstandsregelungen aufrecht. Neben den von der Politik erlassenen Regeln gilt für uns immer der Leitspruch: Gesundheit first und alles mit Augenmaß.

Welche Forderungen stellen Sie an die Politik?

Nach dem entschlossenen und schnellen Handeln, um die Pandemie-Auswirkungen möglichst gering zu halten, wurden von Bund und Ländern umfangreiche Hilfsprogramme für die Wirtschaft und für die Menschen erarbeitet und umgesetzt. Natürlich gibt es auch Maßnahmen, die suboptimal wirken. Hier sind aber Wirtschaft und Politik im ständigen Austausch. Ich habe die Erwartungshaltung an die Politik, künftige Entscheidungen mit dem notwendigen Augenmaß zu treffen, da wir in einigen Bereichen feststellen müssen, dass die Vergemeinschaftung von Schulden oder die Sozialisierung von Mitnahmeeffekten nicht zielführend sind, aber anscheinend von der Politik toleriert werden.

Welche Chancen und Risiken sehen Sie für unsere Gesellschaft aus dieser Krise?

Das größte Risiko wäre, wenn wir die Pandemie nicht eindämmen können oder dass die rigorosen Regeln wie Kontaktbeschränkungen noch länger anhalten und damit einen dermaßen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Schaden anrichten, der die Folgen der Pandemie bei weitem übertrifft. Dies hätte dann in einem Negativszenario auch zur Folge, dass politische Stimmungen innerhalb unserer Bevölkerung kippen könnten und Populisten Oberwasser bekommen. Die große Chance, die ich für unsere Gesellschaft sehe: Hoffnung, dass sich die Themen Solidarität und Zusammenhalt auf der Basis einer freiheitlich demokratischen Grundordnung mit einer sozialen Marktwirtschaft durchsetzen und dass in unserer Gesellschaft ein Umdenken stattfindet, dass statt „Geiz ist geil“ und „Made in China“ sich „Qualität hat ihren Preis“ und „Made in Germany“ durchsetzt.



Carsten Hellmers



Carsten Hellmers
Alexander Global Logistics GmbH
Geschäftsführender Gesellschafter

Erzählen Sie uns etwas über Ihr Unternehmen.

Alexander Global Logistics (AGL) ist ein mittelständisches Unternehmen tätig in der internationalen Logistik. Wir sind neben der allgemeinen Export- und Importlogistik spezialisiert auf den Umschlag und die Beförderung von Forstprodukten (Supply Chain für Zellstoff und Papier) sowie Projektlogistik (Anlagentransporte). Bei diesen Ladungsarten handelt es sich meist um systemrelevante Produkte ohne die unsere Wirtschaft und die Dinge des täglichen Lebens nicht funktionieren würden. Wir beschäftigen über 60 Mitarbeiter in Bremen und sind an weiteren Standorten weltweit aktiv.

Wie hat Sie die Corona-Krise getroffen?

Aufgrund unserer Spezialisierung haben wir trotz Krise einen hohen Auftragsbestand. Die Probleme entstehen hauptsächlich durch den fehlenden Laderaum sowohl bei Containern als auch im LKW Bereich. Außerdem führen die Grenzkontrollen zu Verzögerungen. Diese Probleme führen zu einem hohen Anstieg der Transportkosten! Mittelfristig werden auch die Transportmengen zurückgehen da viele Unternehmen die Produktion eingeschränkt oder ganz eingestellt haben.

Welche Maßnahmen haben Sie für Ihr Unternehmen eingeleitet und für sich selbst getroffen?

Wir als AGL haben bereits nach den ersten Anzeichen in Italien 40 Laptops besorgt und mit entsprechender spezieller Software versehen. Somit konnten wir jederzeit auf Home Office wechseln, was dann ja auch schnell notwendig wurde. Weiter haben wir einen rotierenden Einsatzplan für Arbeiten im Büro und vom Home Office erstellt. Im Schnitt arbeiten somit 2/3 der Mitarbeiter vom Home Office. Außerdem setzen wir verstärkt auf Video Konferenzen mit Microsoft Teams. Ich selber bin fast jeden Tag im Büro. Es gibt viel zu organisieren, um alles am Laufen zu halten.

Welche Forderungen stellen Sie an die Politik?

Neben kurzfristige Hilfen bei Finanzierung um Liquiditätsengpässe zu vermeiden, was bereits angelaufen ist, sollten die Gesetze bei Lenkzeiten (LKW) und andere Transporthemmnisse für einen befristeten Zeitpunkt gelockert werden. Außerdem muss sichergestellt werden, dass unsere Häfen funktional bleiben. Ein Fahrplan zur Lockerung der diversen Einschränkungen muss dringend erarbeitet werden, damit viele Betriebe eine Art Planungssicherheit bekommen.

Welche Chancen und Risiken sehen Sie für unsere Gesellschaft aus dieser Krise?

Eine gewisse Entschleunigung, die wir jetzt erleben, sollten wir mit in die Zukunft nehmen und darüber nachdenken ob alles immer notwendigerweise in einem engen Terminplan zu erledigen sein muss. Ein Risiko sehe ich darin, dass viele Menschen noch lange Abstand zueinander halten werden aufgrund von Ansteckungsangst.

UNGEWÖHNLICH. SELBSTVERSTÄNDLICH.

Stil, Freude am Schönen und ein Hauch von Revolution - so sieht ein gelungener Abend aus. Und gelungenes Design.



NOTES TRUST CENTER

your safe.agency

NTC wurde 1996 gegründet, damals mit dem Ziel elektronische Signaturen zur sicheren Kommunikation Mensch <> Mensch, Mensch <> Maschine und Maschine <> Maschine zu entwickeln. Heute sprechen wir an dieser Stelle vom Internet bzw. von IoT - dem Internet of Things - oder von Industrie 4.0.

Wie progressiv dieser Ansatz aus heutiger Sicht war, zeigt, dass wir - als Anwender - erst zum Ende der 2010er Jahre wirklich damit konfrontiert worden sind und nutzbare Anwendungen für diesen Bereich nutzen.

Die Goldgräberstimmung kippte schnell, als den Sicherheitsbehörden klar wurde, welche Möglichkeiten sich aus diesem Claim ableiten ließen; die Auflagen der Sicherheitsbehörden wurden schnell in die Höhe geschraubt und aus dem anfänglichen Enthusiasmus wurde schnell ein ausgewachsener Kater.

Überlebt und geblieben ist die Begeisterung für das Thema Sicherheit in der Datenverarbeitung, woraus in den nachfolgenden Jahren zahlreiche Beratungsprojekte und später auch die Zertifizierung von Software und Prozessen hervorgegangen ist. Eine Aufgabe, die für Banken und Versicherer immer lebenswichtiger geworden ist.

Im Jahre 2018 fand mit der Aktivierung der europäischen Datenschutzgrundverordnung am 25. Mai das Thema Datenschutz Aufnahme in das Portfolio der NTC. Drei Datenschutzbeauftragte unterstützen aktuell als externe Datenschützer KMU's mit ihrem Know how, und weitere befinden sich in der Ausbildung.

Seit 2019 wird die NTC - mit laufendem Geschäft - in eine ganzheitlich agierende Sicherheits GmbH umgebaut.

Die vergangenen Jahre haben in zahlreichen Kundensituationen dafür gesorgt, dass das große Thema Sicherheit in der digitalen Welt sich nur sehr selten aus einem Blickwinkel betrachten lässt.

Sie können Datenschutz nicht losgelöst von IT-Sicherheit, sicherem IT-Betrieb, etc. betrachten. Das Thema Informationssicherheit kann nicht losgelöst von der Thematik Ent-Netzen bzw. Ent-Koppeln von Unternehmensbereichen betrachtet werden, und die Wahrung bzw. der Schutz von Geschäftsgeheimnissen hat immer etwas mit Anforderungen an technisch-organisatorische Maßnahmen zu tun.

Des Weiteren kommt der gerne übersehene und manchmal vergessene, aber absolut relevante Faktor Mensch hinzu, der mit diesen Systemen nicht nur interagieren muss, sondern auch den "Geist hinter der Maschine" erkennen und verstehen lernen sollte.

Wir versuchen unseren Kunden genau diese ganzheitliche Betrachtung zur Verfügung zu stellen und arbeiten in Bereichen, in denen Spezialwissen erforderlich ist, mit erfahrenen Kooperationspartnern zusammen.

Auch hier hat die Erfahrung der letzten Jahre gezeigt, dass jedes System irgendwo eine Lücke hat. Wer 100% Sicherheit verspricht, lügt schlichtweg!

Was also tun, wenn der größte anzunehmende Unfall (GAU) oder der Katastrophenfall (K-Fall) eingetreten ist?

Welcher Schutzmechanismus greift dann?

Wie lässt sich der Notfall managen?

Wie ist in einer sich entwickelnden Krise vorzugehen?

In welchem Umfang sind Unternehmen, Mitarbeiter und Management abgesichert?

Gerade im aktuellen Fall der Corona-Pandemie zeigt sich deutlich, was Notfall, Krise und Absicherung bedeuten, nämlich dann, wenn die Normalität zur eigentlichen Bedrohung geworden ist.

Aktuell entwickelt die NTC für sich und ihre Kooperationspartner eine Plattform, auf der Interessierte kostenlos und schnell einen kleinen Fragenkatalog durcharbeiten können, um zu einer ersten Selbsteinschätzung ihrer aktuellen Situation zu kommen.

Klar - hier sind wir damit nicht die Ersten, doch unser Anspruch liegt nicht darin begründet, Sie mit ihrem Ergebnis alleine zu lassen. Unser Ansinnen liegt darin, Ihr Interesse zu wecken, sich mit der Thematik auseinanderzusetzen, eine erste Richtung zu erkennen, um dann in einem qualifizierten Dialog herauszuarbeiten, wie eine mögliche Lösung oder Umsetzung aussehen könnte.

Weiterhin möchten wir Sie dafür sensibilisieren, das Thema Sicherheit in der digitalen Welt ganzheitlich zu betrachten und nicht als Flickenteppich oder Patchwork Gebilde, wo mal hier und mal dort etwas betrachtet werden muss.



NOTES TRUST CENTER

your safe.agency



01

Wirtschaftliches Handeln, Gesetze und Normen werden in Einklang gebracht.



02

Risikopotenziale werden erkannt, benannt und entsprechend bewertet.



03

Eine Risikomatrix als Grundlage Ihrer Entscheidungen wird geschaffen.



04

DSGVO-Themen werden passend zu Ihren Unternehmenszielen umgesetzt.



Manuela Thamm



Manuela Thamm
Leben mit Kunst
Inhaberin

Erzählen Sie uns etwas über sich.

Schauen Sie heute mal mit mir aus der Zukunft zurück in unsere Zeit, werden nicht nur Viren sondern weltweite Umbrüche uns erwartet haben. Aufgrund der enormen Verschuldung der Staats Haushalte sind die Gedankenspiele einzelner Politiker zu Vermögensabgaben Realität geworden und Sachwerte in unsicheren Zeiten, wie seit Jahrhunderten, nachgefragt worden. Kunst ist in der Regel nicht kreditfinanziert und beweist Ihren Stellenwert als solide alternative Kapitalanlage. Kunstsammlungen sind nach wie vor nicht registriert. Es gibt hier kein Grundbuch oder automatisch einbehaltene Kapitalertragssteuern. Wir haben mehr Zeit in den eigenen Räumen verbracht und sofern wir nicht nur auf Installationen mit Toilettenpapier schauen wollten hat sich Kunst als geistreiche Ablenkung angeboten.

Ich habe mir gerade rechtzeitig 4 der neuesten Arbeiten von Ralph-J. Petschat geholt und eine riesig große Freude daran gehabt. Mitgefühl und Respekt haben mir ein erfüllendes Gefühl für meine Mitmenschen gegeben. Wunderschöne Waldspaziergänge und Outdoor Sport haben das „Atmen der Natur“ in die Lunge fließen lassen.

Wie hat Sie die Corona-Krise getroffen?

Da für mich sämtliche Termine in persönlichen Gesprächen stattfinden und ich dazu entweder private Räume oder Geschäftsräume aufsuche, sind alle Termine aufgeschoben, Kundenzitat: „bis wieder ruhigeres Fahrwasser herrscht!“ Ich gehe davon aus, dass diese Zeit ab dem 4. Quartal 2020 wieder vorherrscht.

Welche Maßnahmen haben Sie für Ihr Unternehmen eingeleitet und für sich selbst getroffen?

Auf die Dinge, die gehen und die heute meine Aufmerksamkeit benötigen, darauf habe ich mich Tag für Tag neu justiert. Auf Sicht fahren, beweglich und handlungsfähig bleiben!! Das ist meine Strategie.

Welche Forderungen stellen Sie an die Politik?

Den Fokus heute auf die zukünftig zu erwartenden und absehbaren Herausforderungen legen. Forschung und Wissenschaft für deren Bewältigung rechtzeitig befähigen, tätig zu werden. Das spart Ausgaben, Zeit und erhöht die Qualität.

Welche Chancen und Risiken sehen Sie für unsere Gesellschaft aus dieser Krise?

Den natürlichen Prozess des stetigen Wandels zu akzeptieren! Die Neugierde zu stärken, sich auf Dinge einzulassen, die bisher undenkbar waren und deren Wert persönlich zu erfahren. Solide mittel und langfristige Planung der Politik zu honorieren. Ein Verantwortungsgefühl für die globale Welt erstmals erlebt zu haben.





© Ralph Petschat: Pool II-20, 120 x 160 cm, Acryl und Epson Ultrachrome HD auf Papier und Leinwand, 2020,
Bild unten: Ausschnittvergrößerung Pool II-20



LEBEN MIT KUNST | PRIVAT & GESCHÄFTLICH

Manuela Thamm
Memelweg 5
31608 Marklohe

☎ 49 (0) 50 21 8 60 00 37
☎ 49 (0) 50 21 8 60 10 75
✉ info@lebenmitkunst.org
www.lebenmitkunst.org

PROJECT SUPPORT THAMM

Norbert Wilke



Norbert Wilke
Quirin Privatbank AG
Bremen

Erzählen Sie bitte etwas über Ihr Unternehmen.

Die Quirin Privatbank ist Deutschlands erste auf Honorarberatung spezialisierte Bank, die anderen Institute leben von Provisionen. Diese erhalten sie von Produktanbietern für den Verkauf ihrer Produkte. Das führt bei den Beratern zu einem Interessenkonflikt. Sie empfehlen oft das, was die höchste Provision bringt, und nicht das, was für den Kunden am besten wäre. Dieser Konflikt lässt sich nur mit einer Beratung gegen Honorar auflösen. Wir sitzen unseren Kunden im Beratungsgespräch am Tisch nicht gegenüber (und ziehen sie auch nicht über selbigen), sondern wir sitzen auf ihrer Seite. Deshalb wurden wir auf WhoFinance als beste Bank Deutschlands ausgezeichnet – auf Basis echter Kundenbewertungen. Dieser Erfolg schlägt sich auch in unserem Wachstum nieder: Seit der Gründung der Bank 2006 hat sich das Unternehmen toll entwickelt und wächst stetig – bei Kunden, Mitarbeitern und verwalteten Vermögen. 2013 haben wir unsere digitale Tochter quirion gegründet, um allen Anlegern Zugang zu einer qualitativ hochwertigen Vermögensanlage zu ermöglichen – unabhängig davon, ob sie 1.000 Euro oder 500.000 Euro anlegen wollen. Heute betreuen rund 270 Mitarbeiter an 15 Standorten sowie im Internet fast 30.000 Kunden und verwalten ein Vermögen von über vier Milliarden Euro. Eine Bilanz, die sich sehen lassen kann.

Wie hat Sie die Corona-Krise getroffen?

Die Corona-Krise hat an den Finanzmärkten zu Kurseinbrüchen geführt, wie wir sie seit zehn Jahren nicht mehr erlebt haben. Das verunsichert selbst gestandene Anleger. Und dennoch sind unsere Kunden mehrheitlich besonnen geblieben. Das haben wir vor allem auch unseren Beraterinnen und Beratern zu verdanken, die ihre Kunden in der Vergangenheit stets transparent über Chancen, aber eben auch über Risiken der Kapitalmärkte aufgeklärt haben. Und die proaktive Kommunikation, die wir mit Beginn der Krise gestartet haben, hat die meisten Kunden in dem Gefühl bestärkt, bei der richtigen Bank zu sein. Uns ist es wichtig, dass unsere Kunden Orientierung haben und gut informiert sind.

Welche Maßnahmen haben Sie für Ihr Unternehmen eingeleitet und für sich selbst getroffen?

Die Coronakrise hat einiges in Bewegung gebracht. Intern haben wir in kürzester Zeit alle Mitarbeiter mit Technik ausgestattet, die es ihnen erlaubt, im Homeoffice zu arbeiten – auch die Beraterinnen und Berater. Alle Kollegen der Bank agieren derzeit von zu Hause. Trotz der Distanz arbeiten wir enger zusammen als zuvor – regelmäßige Videokonferenzen machen es möglich. Aus Kundensicht haben wir die Erreichbarkeit der Mitarbeiter ausgebaut und die kontaktlose Kontoeröffnung nicht nur bei unserer digitalen Tochter quirion, sondern jetzt auch in den Niederlassungen der Bank möglich gemacht. Wir haben die Taktung unserer Kunden-Kommunikation stark erhöht und gehen dabei nicht nur auf fachliche Fragen ein, sondern holen unsere Kundinnen und Kunden auch auf der emotionalen Ebene ab. Zudem bieten wir neue Formate wie unseren CEO-Podcast und eine digitale Anleger-Sprechstunde.





Welche Forderungen stellen Sie an die Politik?

Das Wichtigste in der gegenwärtigen Situation ist, die anstehenden Entscheidungen mit Augenmaß zu treffen. Das ist eine große Verantwortung. Dabei gilt es, viele Informationen zu berücksichtigen und verschiedene Interessen gegeneinander abzuwägen – kein leichter Job. Ich bin aber zuversichtlich, dass den Verantwortlichen ein erfolgreiches Krisenmanagement gelingt und wir alle gemeinsam gestärkt aus dieser Krise hervorgehen.

Welche Chancen und Risiken sehen Sie für unsere Gesellschaft in dieser Krise?

Es ist eine herausfordernde Situation, deren negative Implikationen ich nicht kleinreden möchte, schon allein aus Respekt vor den direkt oder indirekt betroffenen Menschen. Aber ich bin Optimist – und die letzten Wochen lassen mich trotz aller Schwierigkeiten positiv in die Zukunft schauen. Und wenn wir eines tun können und sollten, dann ist es, aus dieser Situation zu lernen und das Positive mit in die Zukunft zu tragen. Der Zusammenhalt, den wir jetzt erleben, das Füreinandereinstehen, dieses Sich-selbst-Zurücknehmen aus Rücksicht auf andere – das ist etwas, was ich uns ehrlich gesagt nicht zugetraut hätte und was viel bewirken kann – für eine bessere gemeinsame Zukunft.



making the impossible possible

TELEO

LOGISTICS

LOGISTIKAKTIVITÄTEN

PROJEKTVERLADUNGEN

ZOLLABWICKLUNGEN

SCHWERTRANSPORTE

TRANSPORTAKTIVITÄTEN

Logistics. Worldwide.

Jens Kruse



Jens Kruse

Vedder & Stockrahm GmbH & Co. KG
Altmittelrecycling und Containerdienst
Geschäftsführender Gesellschafter

Erzählen Sie uns etwas über sich und Ihr Unternehmen.

Mein Name ist Jens Kruse, ich bin 38 Jahre, glücklich verheiratet und Vater von drei Kindern. Unser Familienunternehmen führe ich zusammen mit meinem Bruder Nils Kruse. Unsere Firma gibt es seit dem 01.04.1959. Wir sind ein in Bremen ansässiges Entsorgungsunternehmen, welches sich auf das Recycling von Schrott und Nichteisen-Metallen spezialisiert hat. Als Beispiel, wir stellen einem Metallverarbeitenden Betrieb einen Container für deren anfallenden Schrott. Diesen bereiten wir dann auf und verkaufen ihn an die Stahlwerke. Dazu betreiben wir auf unserem Betriebshof den Ankauf von Metall und Schrott von Handwerkern oder auch Privatpersonen. Nach der Finanzkrise 2008, ist das meine zweite große Krise und das mit 37 Jahren. Ich sage mittlerweile häufiger, dass ich nur in die Selbstständigkeit gegangen bin, weil ich die Herausforderungen so liebe.

Wie hat Sie die Corona-Krise getroffen?

Durch die Corona-Krise bleiben die Kunden auf unserem Betriebshof weitestgehend aus,

von denen wir Metalle kaufen. Dazu haben die Kunden, bei denen wir Container für Schrott und andere Materialien stehen haben, aktuell nichts zu tun. Hier fehlen die Aufträge, sowie Teile oder Rohstoffe für die Produktion. Die Stahlwerke haben Kurzarbeit und nehmen keine Ware ab. Das führt zu einem erheblichen Verlust beim Verkauf von Waren an die Werke. Auch der Produktionstop in der Automobil- und Flugzeugbranche trifft unsere Kunden, da viele von diesen als Zulieferer tätig sind. Immer mehr Firmen haben Betriebsruhe und somit fällt für uns auch kein Material bei diesen Produzenten an. Die Metallbörse mit Sitz in London ist seit dem Ausbruch der Corona-Krise in Europa um über 30 % eingebrochen.

Welche Maßnahmen haben Sie für Ihr Unternehmen eingeleitet und für sich selbst getroffen?

Für uns hat der Schutz unserer Kunden und Mitarbeiter oberste Priorität. So haben wir z.B. die Personenanzahl auf unserem Firmengelände stark begrenzt auf maximal 3 Kunden. Wir verzichten auf Unterschriften und halten natürlich den Mindestabstand ein. Wir arbeiten aktuell in zwei Teams, die jeweils im Wechsel von meinem Bruder und mir geleitet werden. So gewährleisten wir, dass stets die Geschäftsleitung im Hause ist und in einem Corona-Verdachtsfall mit dem anderen Team weitergearbeitet werden kann. Dazu haben wir Kurzarbeit angemeldet und auch genehmigt bekommen.

Welche Forderungen stellen Sie an die Politik?

Da wir unverschuldet in diese Krise geraten sind, wünsche ich mir, dass es mehr finanzielle Unterstützung vom Staat gibt, die nicht zurückgezahlt werden muss. Bisher schaffen wir es ohne Kredite. Für diese Kredite müssen wir wichtige Investitionen verschieben oder ganz streichen. Das kann nicht Sinn und Zweck von Hilfen sein. Die Politik muss das Kurzarbeitergeld auf mind. 80 % erhöhen und das schnell. Zudem muss sie die Digitalisierung der Behörden schneller voran-

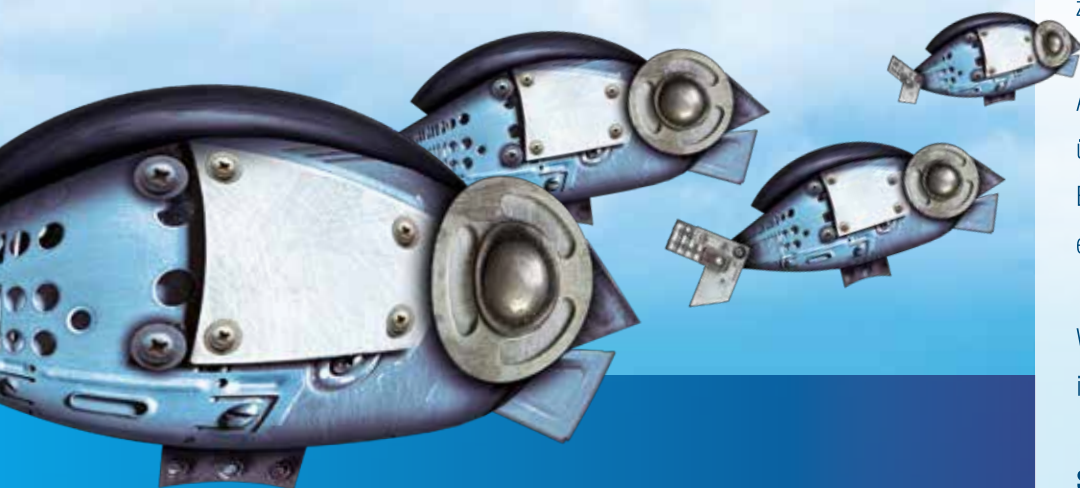
bringen. Jetzt sehen wir, wie weit Bremen bei diesem Thema zurückhängt. Viele Behörden-Angelegenheiten können nur persönlich erledigt werden, was in der aktuellen Situation durchaus vermieden werden sollte. Ich bin bisher mit dem Krisenmanagement von Herrn Bovenschulte sehr zufrieden. Auf den Pressekonferenzen tritt er ruhig und besonnen auf, macht keine falschen Versprechungen und erklärt sachlich wie der Stand der Dinge ist.

Welche Chancen und Risiken sehen Sie für unsere Gesellschaft aus dieser Krise?

Momentan sehe ich eine Gesellschaft, die sich um andere kümmert. Ich hoffe, dass sich das nach der Krise nicht so schnell wieder ändert und die Ellenbogen wieder ausgefahren werden. Ich sehe eine Gesellschaft, die sich entschleunigt. Die Corona-Krise kann eine Chance für die heimische Wirtschaft und den Einzelhandel sein. Brauchen wir in diesen Zeiten wirklich die Lieferung von Amazon oder kann das auch warten, bis das Fachgeschäft dafür wieder öffnet, damit wir dieses nach der Krise unterstützen? Ein Risiko sehe ich darin, das alle, die wir jetzt gerade so Loben und dankbar für dessen Arbeit sind, danach wieder in Vergessenheit geraten.



Wir schwärmen von einer sauberen Zukunft!



In Ihrem Unternehmen fallen Metalle und Schrotte an?

Ob Späne, Stahlschrott oder Metallschrott, wir haben den passenden Behälter für Sie. Für die Entsorgung der verschiedenen Produktionsabfälle stellen wir Ihnen die benötigten Container zur Verfügung.

Als **zertifizierter Entsorgungsfachbetrieb** übernehmen wir die sichere und fachgerechte Entsorgung aller anfallenden Materialien. Dazu erstellen wir Ihnen alle erforderlichen Nachweise.

Wir beraten Sie gerne vor Ort, um mit Ihnen ein individuelles Entsorgungskonzept zu erstellen.

Seit über 50 Jahren und in der dritten Generation, kümmern wir uns um die Entsorgung von Schrott, Metallen und anderen Wertstoffen in Bremen und Umzu.

Altmetallrecycling | Containerdienst | Zertifizierter Entsorgungsfachbetrieb
Vedder & Stockrahm GmbH & Co KG Senator-Bömers-Straße 10 28197 Bremen
Tel. +49 (0) 421 - 54 25 54 Fax +49 (0) 421 - 54 25 53

info@vedder-stockrahm.de www.vedder-stockrahm.de www.facebook.com/VedderStockrahm



Jörn Depken



Jörn Depken

Depken Immobilien und Verwaltung
Inhaber

Herr Depken, erzählen Sie etwas über Ihr Unternehmen.

Depken und Immobilien gibt es jetzt seit Ende 2013, nach 12 Jahren als Angestellter in einem alt eingesessenen Verwaltungs- und Immobilienunternehmen habe ich mich in die Selbstständigkeit begeben. Mein Unternehmen hat 2 Säulen, die Verwaltung von Immobilien und die Vermarktung. Wir arbeiten zu 95 % nur auf Empfehlungen und machen keine Kaltakquise, das gewährt einen treuen Kundenstamm und zufriedene Kunden. Ich selbst bin Sohn einer alten Bremer-Bauernfamilie aus Horn, meine Eltern sind Ende der 60er nach Butjadingen gegangen und wir haben dort einen Rindermastbetrieb bis 2002 geführt. Ursprünglich habe ich also auch mal Landwirtschaft gelernt. 2001 haben wir im Familienrat drüber nachgedacht, wie es für uns und mich weitergehen kann,

da ich gesundheitliche Probleme hatte und die Betriebsstrukturen sehr veraltet gewesen sind. Da wir selbst über Immobilien verfügen, lag es nahe in diesem Bereich rein zu schnuppern. Ich bin dann 2002 bei unseren Verwalter angefangen und nach einem halben Jahr habe ich beschlossen: „Wenn Du das wirklich weiter machen willst, dann mit Ausbildung.“ So habe ich dann im Selbststudium über die Fachschule in Bochum meinen, heute sagt man Immobilienkaufmann, gelernt und mit IHK Prüfung abgeschlossen. Heute sitze ich selbst im Prüfungsausschuss der Immobilienkaufleute und bin Mitglied in einem großen Netzwerk der Immobilienwirtschaft Weser/Ems.

Wie hat Sie die Corona Krise getroffen?

Das ist im Moment gar nicht so richtig zu definieren. Im Vermarktungsbereich ist es bei Angebot und Nachfrage, gänzlich gegen Null gelaufen. Jetzt nach fast 14 Tagen, läuft es aber wieder ein wenig an. Mein Glück ist, die 2. Säule mit der Verwaltung, das läuft nach wie vor weiter und darüber sind alle Kosten abgedeckt.

Welche Maßnahmen haben Sie für Ihr Unternehmen und sich selbst getroffen:

Wir haben das Büro weitestgehend für den Publikumsverkehr geschlossen. Im Verwaltungsbereich werden z.B. WEG-Versammlungen im Vorfeld über Beschlüsse beraten und dann mit Vollmachten abgehalten. Im Vermarktungsbereich werden z. B. bei Vermietungen nur noch Einzelbesichtigungen durchgeführt. Ich privat, versuche ich mich an die beschlossenen Vorgaben der Regierung zu halten.

Welche Forderungen stellen Sie an die Politik?

Viele!! Das Wichtigste ist sicherlich, dass alles dafür getan wird, dass wir ganz schnell die Wirtschaft wieder zum Laufen bekommen und spätestens, ab Anfang Mai wieder Lockerungen eingeführt werden. Denn ein Massensterben von

Unternehmen kann nicht das Ziel sein. Ebenso muss, besonders der Mittelstand, entlastet werden, was z.B. über Aussetzung der Einkommenssteuer für dieses Jahr erfolgen sollte. Hier muss selbstverständlich mit Fingerspitzengefühl gehandelt werden.

Welche Chancen und Risiken sehen Sie für unsere Gesellschaft aus dieser Krise?

Dass wir wieder stärker zusammen wachsen, dass wieder vermehrt regional eingekauft wird. Dass die Menschen merken, dass es ein reales Leben gibt und nicht nur Social Media. Bei den Risiken leider genau das Gegenteil: Dass die Leute weiterhin auf Abstand bleiben, vermehrt z.B. im Online Handel einkaufen. Wir haben die Chance nach dieser Krise ein neues Miteinander zu kreieren, ich befürchte nur, wenn man sich die geplanten Maßnahmen der Regierung anschaut, wie z. B. die Bewegungs-App, dass wir die Freiheit, wofür unsere Großeltern viele Entbehrungen auf sich genommen haben, mit Applaus verlieren.

IN DEN BESTEN JAHREN
UND NOCH ZU HABEN?

WIR VERMITTELN IHRE IMMOBILIE.

 **DEPKEN**
IMMOBILIEN & VERWALTUNG

IHR WEG ZU UNS.



Jörn Depken
Kfm. der Grundstücks- und Wohnungswirtschaft

Buntentorsteinweg 121 | 28201 Bremen
0421 - 5229954 | 0151 - 11215164
info@div-bremen.de | www.div-bremen.de

Christoph Harms



Christoph Harms

RHD Rechnungsstelle AG

Gründer und Vorstandsvorsitzender



Erzählen Sie uns etwas über Ihr Unternehmen.

Die RHD AG ist ein klassischer Spin-Off der AS Abrechnungsstelle für Heil,- Hilfs- und Pflegeberufe AG, welche sich ausschließlich auf Abrechnung und Factoring im Gesundheitswesen spezialisiert hat. Im Rahmen meiner Diplomarbeit hatten mein Dozent und ich die Idee, etwas, das im Gesundheitswesen klappt, auf den Bereich der Handwerker zu übertragen. In 2010 war die Idee geboren und 2014 dann tatsächlich in die Tat umgesetzt. Heute rechnet die RHD im fast dreistelligen Millionenbereich alle Arten von Handwerkern, Dienstleistern und Handelsbetrieben ab.

Erzählen Sie unseren Mitgliedern etwas über sich.

In meiner Freizeit verbringe ich die Zeit gerne mit meiner Frau und unseren zwei Kindern. Wir kochen gerne zusammen oder erkunden die Welt. Wenn noch etwas Zeit über ist, gehe ich mit meinem Hund auf die Jagd und sehe im Revier nach dem Rechten.

Wie hat Sie die Corona-Krise getroffen?

Zum Glück nicht unerwartet und gut vorbereitet, da wir als Finanzdienstleistungsinstitut unter der Kontrolle der BaFin stehen und einen sehr großen Fokus auf die Risikosteuerung legen. Da wir, ähnlich wie Banken, systemrelevant sind, durften wir zu jederzeit weiterarbeiten, wenn auch unter Einhaltung aller Vorsichtsmaßnahmen, um die

Gesundheit unserer Kunden und Mitarbeiter nicht zu gefährden. Viele unserer Kunden haben nun eine sehr angespannte Liquiditätslage und ungeahnte Probleme und Aufgabenstellungen, die durch die Maßnahmen der Bundesrepublik entstanden sind. An dieser Stelle nehmen wir als Partner für unsere Kunden durch Arbeitsentlastung und die Bereitstellung von Liquidität eine wichtige Schlüsselposition ein, um sie sicher durch die Krise zu begleiten.

Welche Maßnahmen haben Sie für Ihr Unternehmen eingeleitet und für sich selbst getroffen?

Drastisch verschärfte Hygienemaßnahmen im Betrieb und eine Umstrukturierung der Arbeitsplätze und Arbeitsabläufe, damit im Quarantänefall der Betrieb nahtlos weiterlaufen kann. Privat die Reduktion des persönlichen sozialen Lebens, aber dank moderner Medien kann eine gute Kommunikation weiter bestehen bleiben. Mit den Nachbarn in sicherem Abstand ein Glas Wein am Gartenzaun zu trinken - so lässt sich die Isolation gut überstehen.

Welche Forderungen stellen Sie an die Politik?

Die Situation ist sehr komplex. Ethisch und wirtschaftlich auch in keinem Fall einvernehmlich zu lösen, ich weiß daher auch nicht, ob es uns obliegt, in einer noch nie dagewesenen Situation Forderungen zu stellen. Ich wünsche unserer Regierung an dieser Stelle ein glückliches Händchen und hoffe, dass die Todesrate weiterhin so niedrig bleibt. Andererseits hoffe ich, dass es aber kein „Massensterben“ der Betriebe gibt.

Welche Chancen und Risiken sehen Sie für unsere Gesellschaft aus dieser Krise?

Die Gesellschaft wird deutlich digitaler werden, die Zeit nach Corona wird nie wieder wie vorher werden. Die Chance auf ein neues freiwilliges Miteinander sollte genutzt werden. Eines der Risiken kann eine starke Rezession oder ein gigantischer Schuldenberg für unsere Kinder und Enkelkinder werden.



Bei uns bleiben Sie auch in schweren Zeiten finanziell abgesichert.



RHD | Rechnungsstelle AG

Am Wall 96 – 98 | 28195 Bremen
www.rhd-bremen.de

Thomas Haukje



Thomas Haukje
Nordwest Assekuranzmakler
GmbH & Co. KG
Geschäftsführer



Erzählen Sie uns etwas über Ihr Unternehmen.

Nordwest Assekuranzmakler GmbH & Co. KG (NW Assekuranz) ist ein unabhängiger Versicherungsmakler und Tochterfirma der traditionsreichen Lampe & Schwartze Group aus Bremen. Mit unseren eigenen Ingenieuren, Betriebswirten, Technologiespezialisten, Juristen und Kapitänen sind wir die Experten für komplexe Versicherungslösungen der regionalen, nationalen und globalen Industrie. Wir sind dabei, wenn Anlagenbauer irgendwo auf der Welt einen Produktionsstandort errichten. Wenn die nächste Generation an Schnellzügen aufgegleist wird. Oder wenn an der norddeutschen Küste ein neuer Windpark entsteht. Das sind große Aufgaben und wir lieben große Aufgaben.

Erzählen Sie unseren Mitgliedern etwas über sich.

Seit 2008 bin ich Geschäftsführender Gesellschafter von NW Assekuranz und damit auch wieder nach Bremen zurückgekommen. Im gleichen Jahr wurde ich auch Mitglied der Havana Lounge. Ende 2019 wurde ich zum Präsidenten des Bundesverbandes Deutscher Versicherungsmakler e. V. (BDVM e. V.) gewählt und damit ist das Amt zum ersten Mal nach Bremen gekommen. In dieser Rolle vertrete ich die Interessen von mehr als 850 Mitgliedsunternehmen, in denen mehr als 12.000 Mitarbeiter beschäftigt sind.

Wie hat Sie die Corona-Krise getroffen?

Erstmal überraschend – wie sicher viele von uns. Wir sind sehr aktiv in Fernost und haben schon früh von unseren Partnern erfahren, dass etwas in China nicht stimmt. Am Anfang haben wir uns keine Sorgen gemacht und dann ging alles schneller als gedacht. Im Wesentlichen hat das Corona-Virus unsere Arbeitsprozesse beeinflusst. In unserer Branche ist, Ruhe bewahren und unserem Kunden gegenüber, ein kompetenter und verlässlicher Partner zu sein – besonders auch in Krisenzeiten – Bestandteil unserer DNA. Das machen wir weiterhin Tag für Tag. Aktuell spielen insbesondere Anpassungen an geänderte Risiken, Umsätze und Projektverschiebungen eine sehr große Rolle. Als Präsident des BDVM e. V. bringe ich mich jeden Tag in Verhandlungen mit anderen Verbänden der Versicherungswirtschaft, Vorständen der Versicherer und der Politik mit ein. Die Pandemie hat einige grundlegende Fragen aufgeworfen, die bundesweit heftig diskutiert werden und wo Kompromisse gefunden werden müssen. Ein Beispiel ist sicher die sogenannte Betriebsschließungsversicherung, um die hart gerungen wurde. Aber auch Auswirkungen auf Cyber-Versicherungen bei der Umstellung auf das Homeoffice und damit der Wegfall der bisherigen

IT-Schutzmaßnahmen in den Betrieben ist eine Herausforderung. Heftig zu kämpfen haben aber auch die Kreditversicherer, die hoffentlich auch eine Rückbürgschaft des Bundes bekommen und somit den Banken gleichgestellt werden. Schlussendlich sind wir gut aufgestellt und werden gut durch die Krise kommen.

Welche Maßnahmen haben Sie für Ihr Unternehmen eingeleitet und für sich selbst getroffen?

Wir haben uns konsequent an die Richtlinien gehalten, die Abstandsgebote befolgt und innerhalb von 24 Stunden auf Homeoffice umgestellt. Meine persönlichen Helden zu diesem Zeitpunkt waren unsere IT-Mitarbeiter, die das grandios umgesetzt haben. Ich hätte es nicht für möglich gehalten, dass wir uns so schnell umstellen können – es lief alles perfekt. Und dennoch muss unser Geschäft auch vor Ort beim Kunden weiterlaufen. Wir müssen Schäden und auch Risiken besichtigen und diese für die Versicherer gezielt aufarbeiten. Hier sind wir dann alle separat in Fahrzeugen unterwegs und nutzen nicht mehr die Bahn oder den Luftverkehr.

Welche Forderungen stellen Sie an die Politik?

Keine! Die Politik hat auf allen Ebenen – Bund, Land und Kommunen – meines Erachtens vieles richtig gemacht. Es wird sicherlich in der Nachschau Verbesserungsmöglichkeiten geben, aber wir sollten alle froh sein, dass wir hier leben. Unsere Politiker haben viel Mut bewiesen und Maßnahmen mit hoher Geschwindigkeit umgesetzt. Ich denke das Gute überwiegt bei Weitem.

Welche Chancen und Risiken sehen Sie für unsere Gesellschaft aus dieser Krise?

Eine Chance haben wir sicherlich erreicht: Wir konnten durch den Shutdown vieles neu hinterfragen. Wollen wir so weiterleben? Was ist wirklich wichtig? Wie gesund bzw. resilient sind wir? Ich denke viele Unternehmen werden sich nach der Krise neu ausrichten und vielleicht sogar müssen. Das Corona-Virus hat uns allen gezeigt, wie verletzlich unser System ist. Wir sollten achtsamer mit unserem Umfeld umgehen. Vielleicht ist geiz am Ende doch nicht geil, wenn globale Lieferketten zusammenbrechen und wir auf einmal feststellen, dass wir abhängig sind von Schutzmasken aus Fernost. Am Ende haben wir auch in der Krise erkannt, wer und was uns am nächsten steht. Diese Dinge sollten wir weiter im Fokus behalten und uns nicht wieder innerhalb kürzester Zeit im Alltag verlieren.



Dahinter steckt ein Bremer Kopf

Darin stecken Bremer Geschichten



Persönlichkeiten Interviews Portraits
 Mode Firmenpräsentationen Kunst
 Bremen Wohnen
 Kultur Leben
 Architektur

SCHWACHHAUSER

Magazin für Bremen

Seit 2008 bietet der ‚Schwachhauser‘ eine niveauvolle Plattform für Bremer Kunst, Kultur, Firmen und Persönlichkeiten. Nutzen Sie die Möglichkeit sich selbst und Ihre Firma in unseren Firmenporträts für zwei Monate über 40.000 Lesern zu präsentieren.

Über Leserkreis Daheim und unseren eigenen Verteiler liegt der ‚Schwachhauser‘ weit über Schwachhausen hinaus aus.

Sie möchten sich oder Ihr Unternehmen mit einem PR-Auftritt der Öffentlichkeit präsentieren? Als HL Mitglied erhalten Sie Sonderkonditionen! Rufen Sie mich an:

Schwachhauser Magazin für Bremen
 Weserstr. 65A | 28757 Bremen
 T. 0421 2575747 | M. 0172 4240316
 lolk@schwachhauser.de



Susanne Lolk, Herausgeberin

CASINO DEALS

MEHR DRIN FÜR MICH

Mit unseren Gruppenarrangements haben wir für jeden Anlass das passende Paket geschnürt. Ob Basic, Special oder Friends Deal: ein unvergesslicher Abend in unserem Casino ist garantiert!

BASIC DEAL 1
13 EURO
PRO PERSON

BASIC DEAL 2
18 EURO
PRO PERSON

FRIENDS DEAL
28 EURO
PRO PERSON

SPECIAL DEAL
26 EURO
PRO PERSON

BUCHBAR UNTER 0421-329000

SCHLACHTE 26

www.casino-bremen.de

**CASINO
BREMEN**

Casino Bremen – ein Unternehmen von WESTSPIEL

Zutritt ab 18 Jahren – bitte Ausweis nicht vergessen! Glücksspiel kann süchtig machen. Hilfe erhalten Sie über die kostenfreie Hotline von WESTSPIEL: 0800 WESTSPIEL bzw. 0800 937877435 (Mo.–Fr., 10–16 Uhr), die von der Landeskoordinierungsstelle Glücksspielsucht NRW betrieben wird: www.gluecksspielsucht-nrw.de

Dr. Ludwig J. Weber



Dr. Ludwig J. Weber
Schultze & Braun GmbH
Rechtsanwalts-gesellschaft
Rechtsanwalt

Erzählen Sie uns etwas über Ihr Unternehmen.

Schultze & Braun begleitet Unternehmen in schwierigen Zeiten, in der aktuellen Corona-virus-Pandemie und ganz unabhängig davon. Wir sind sturmerprobte Rechtsanwälte, Wirtschaftsprüfer und Steuerberater. Wir nutzen die vielfältigen Möglichkeiten, die die verschiedenen Disziplinen wie betriebswirtschaftliche und wirtschaftsrechtliche Beratung mit dem Arbeits-, Handels- und Gesellschaftsrecht sowie dem Steuerrecht und Insolvenzrecht unseren Mandanten bieten. Im Prinzip können Sie uns mit Notärzten und Pflegepersonal vergleichen. Wir eilen zu einem kranken Patienten, starten die Diagnose, stabilisieren und behandeln ihn, stets minimal-invasiv, operieren aber auch, wenn es erforderlich sein sollte. Wir sind an seiner Seite, bis er wieder aus dem Krankenhaus entlassen werden kann. Aber am liebsten ist es uns, wenn der Patient gar nicht erst erkrankt. Denn Vieles kann man präventiv lösen, auch bei Unternehmen und auch in der jetzigen Zeit. In diesem Rahmen nutzen wir, um im Bild zu bleiben, sehr gerne ganzheitlich wirkende Heilmittel.

Wie hat Sie die Corona-Krise getroffen?


Nach vielen wirtschaftlich guten Jahren hat die Corona-Krise gezeigt, wie schnell sich in der Wirtschaft das Blatt dann doch wenden kann. Quasi von jetzt auf gleich sind viele Geschäftsmodelle in ihrer herkömmlichen Weise nicht mehr umsetzbar. Denken Sie etwa an den stationären Handel, der nahezu komplett stillstehen

muss. Wir stehen heute vor der Frage, wie die wirtschaftliche Welt nach der Krise aussehen wird. Kehren wir zurück zum Zustand vor der Krise? Kaufen wir künftig noch stärker online ein? Bestehen noch die früheren Lieferketten und Geschäftsbeziehungen? Holen wir nach, was wir verpasst haben oder sparen wir das Geld, weil wir in Kurzarbeit waren? Was wird nach der Krise noch gebraucht und was nicht? Ich finde, wir leben – trotz aller Einschränkungen – in einer hochspannenden Zeit, in der viele kreative Geschäftsideen entstehen können.

Welche Maßnahmen haben Sie für Ihr Unternehmen eingeleitet und für sich selbst getroffen?

Schultze & Braun hat sich frühzeitig und intensiv mit den möglichen Folgen der Krise auf die Art und Weise, wie wir arbeiten, beschäftigt. Anfang März haben wir für die Schultze & Braun Gruppe eine bundesweit agierende Arbeitsgruppe eingerichtet, die regelmäßig über Videokonferenzen, anfangs mehrfach am Tag, zusammenkommt. Hierüber werden Ressourcen verteilt, Maßnahmen koordiniert und Informationen gesammelt und ausgewertet. Über eine eigene ständig aktualisierte digitale Informationsplattform finden Mitarbeiter Antworten auf ihre Fragen und Empfehlungen für ihre Entscheidungen und Verhaltensweisen. Auch bieten wir über den Arbeitsplatz hinaus unseren Mitarbeitern Unterstützung etwa durch Fahrdienste für Besorgungen und Bereitstellung der IT-Infrastruktur für private Nutzung, etwa für Videokonferenzen.

Unser Unternehmen hat also vielfältige Möglichkeiten für die Mitarbeitenden geschaffen, wie sie mit den Folgen der Pandemie umgehen können. Wir haben umgehend Arbeitsplätze im Home Office ermöglicht – allein das war eine gewisse technische Herausforderung. Wir haben Einzelbüros geschaffen und den Publikumsverkehr in unseren über 40 Standorten in Deutschland ebenso wie im europäischen Ausland so weit wie möglich heruntergefahren. Unseren Mandanten bieten wir alternativ die Beratungsgespräche als Videokonferenzen an und versorgen sie über unsere Homepage mit aktuellsten Informationen und Handlungsempfehlungen in rechtlichen und betriebswirtschaftlichen Belangen – kostenfrei. Wir haben umfangreiche Vertretungsregelungen getroffen, sodass immer kompetente Ansprech-



partner für Mandanten zur Verfügung stehen, selbst für den Fall, dass wir wegen der Pandemie ganze Standorte herunterfahren müssten. Unser Team für das Wirtschaftsrecht hier in Bremen hat sich beispielsweise Mitte März vollständig ins Home Office zurückgezogen. Damit schließen wir eine Ansteckung untereinander aus und gewährleisten die uneingeschränkte Bearbeitung sämtlicher Aufgaben mit voller Mannstärke, auch überregional. Vom Home Office aus finden täglich Team- und Mandatsbesprechungen statt. Wir verzeichnen dadurch weder Verzögerungen bei den Bearbeitungszeiten noch mangelnde Mandatskontakte. Im Gegenteil – wir können feststellen, dass unser Krisenmanagement und die Digitalisierung sämtlicher Prozessabläufe zu Effizienzsteigerungen führen und wir dadurch gerade auf die kurzfristigen behördlichen Maßnahmen und Gesetzesänderungen sehr schnell reagieren und unsere Mandanten zu tagesaktuell sich ändernden Umständen sehr gut beraten und unterstützen können.


Es wird für uns Ansporn und Herausforderung sein, die sich hieraus ergebenden Möglichkeiten auch künftig in den Zeiten nach Corona zu nutzen.

Welche Forderungen stellen Sie an die Politik?

Insgesamt sehe ich das Krisenmanagement der Regierung durchaus positiv. Die Zahlen zur Weiterverbreitung des Virus in Deutschland zeigen ja, dass wir mit den Maßnahmen den steilen Anstieg der Zahl an Infizierten in Deutschland tatsächlich abschwächen konnten. Die internationale Presse attestiert uns Deutschen insoweit eine besondere Disziplin wie auch ein effektives Krisenmanagement. Die Hilfspakete für die Wirtschaft sind umfangreich, mit den ersten Nachbesserungen wurden hier bereits einige Schwachstellen beseitigt. Weitere Gesetzesentwürfe sind auf dem Weg. Aber wir müssen natürlich darauf achten, dass Unternehmen, deren Geschäftsmodelle schon vor Corona in Schieflage waren, jetzt nicht mit finanziellen Stützungsmaßnahmen künstlich am Leben gehalten werden. Das billige Geld in den vergangenen Jahren hat ohnehin viele „Zombie-Unternehmen“ geschaffen. Gleichzeitig müssen wir sicherstellen, dass vor der Krise gesunde Unternehmen nicht durch die vielen Kredite in Zukunft so belastet sind, dass sie ihre Fixkosten trotz eines funktionierenden Geschäftsmodells nicht wieder hereinwirtschaften können.

Welche Chancen und Risiken sehen Sie für unsere Gesellschaft in dieser Krise?

Die große Chance, die ich sehe, ist diejenige, dass Unternehmen, die schon seit Jahren ein ungesundes Geschäftsmodell verfolgen, durch die Krise viel stärker als vorher gezwungen sind, sich zu hinterfragen und sich neu aufzustellen. Hier kann Schultze & Braun mit der fachübergreifenden Beratung mit Rechtsanwälten, Steuerberatern, Wirtschaftsprüfern und Betriebswirten sicher ein guter Begleiter sein. Wenn ein Unternehmer die vorhandenen Instrumente frühzeitig und konsequent nutzt, kann er jetzt tiefgreifende und sinnvolle Änderungen an seinem Unternehmen vornehmen, um es zukunftssicher zu machen. Auch ist das bestehende Geflecht von Lieferanten- und Geschäftsbeziehungen für die Zukunft neu zu überdenken, etwa weil Marktteilnehmer wegfallen, aber auch, um das Risiko von Abhängigkeiten und Versorgungsengpässen in Zukunft noch besser zu diversifizieren. Damit haben wir als Wirtschaftsstandort Deutschland eine Riesenchance: Wir haben die Gelegenheit, Dinge grundlegend umzukrempeln. Das erfordert Mut und Kreativität, Zuversicht und einen festen Glauben an die Zukunft. Ich denke, viele Unternehmer in Deutschland haben genau das. Also: Worauf warten wir noch?



Dr. Uwe Wegner




Dr. Uwe Wegner
Arzt für Orthopädie

Erzählen Sie uns etwas über sich und Ihre Arbeit.

Ich bin als Orthopäde seit 1994 in eigener Praxis selbstständig. Als ehemaliger Leistungssportler (400m) und als betreuender Arzt im Deutschen Leichtathletikverband in über 25 Jahren, davon 5 Jahre als Leitender Verbandsarzt, habe ich die Vorbereitung eines Patienten auf höhere Belastungen im Focus. Durch Bewegung und Belastung, auch und insbesondere hohe Belastungen, werden auf natürliche Weise Reize zur Verbesserung der allgemeinen Gesundheit gesetzt. Dies betrifft nicht nur den Bewegungsapparat, sondern besonders den gesamten Stoffwechsel und insbesondere in höherem Alter auch die Hirnleistungsfähigkeit. Zudem ist der Muskel das größte hormonproduzierende Organ des Körpers. Diese Erkenntnis ist erst wenige Jahre wissenschaftlich bekannt und gesichert. Im Um-

gang mit Sportlern habe ich verinnerlicht, dass es natürlich unabdingbar ist, exakte Diagnosen zu stellen. Meine eigentliche Aufgabe ist es jedoch, den Patienten stark zu machen. Als Profi muss ich bei all den Hindernissen die spezifische Lücke erkennen. Dem Patienten muss die Angst genommen und das Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit zurückgegeben werden. Darauf habe ich mein Angebot als konservativer Orthopäde ausgerichtet. Untersuchungen z. B. zur Nahrungsmittelunverträglichkeit, Hormonuntersuchung und -behandlung nach der Rimkus Methode gehören ebenso dazu wie ein eigener Kernspintomograph in meiner Praxis.

Die Behandlungen haben den Schwerpunkt auf regenerative Therapien. Stoßwellentherapie, Eigenblutbehandlungen mit sogenanntem plättchenreichen Plasma (ACP) u. a. sind Standard. Seit 11.19 bieten wir als erste und einzige Praxis in Norddeutschland eine stammzellenbasierte Therapie für Schäden an Knie, Hüfte, Schulter und Sprunggelenk an. Die Behandlung erfolgt ambulant in unserer Praxis. Als einer der ersten



Mitglieder der Havana Lounge Hannover, die ja leider nicht mehr existiert, weiß ich natürlich, dass auch vermeintlich ungesunde Angewohnheiten sehr zur Verbesserung der Lebensqualität beitragen. Nur die Menge macht das Gift.

Wie hat Sie die Corona-Krise getroffen?

Im Vordergrund stehen natürlich die Beschränkungen im öffentlichen Leben. Es ist eine erhebliche Beeinträchtigung, dass z. B. keine Restaurantbesuche und Treffen mit Freunden stattfinden. So wie eine Videosprechstunde nie einen persönlichen Arztkontakt ersetzen kann, reicht das Telefon für mich als Kontaktaufnahme nicht aus.

Welche Maßnahmen haben Sie für Ihr Unternehmen eingeleitet und für sich selbst getroffen?

Der Rückgang der Patientenzahlen ist schon deutlich. Die Patienten sind insgesamt sehr verunsichert. Insbesondere ältere Patienten aus dem Umland kommen wegen der extrem ausgedünnten Fahrpläne des öffentlichen Nahverkehrs kaum noch. Aus diesem Grund bieten wir Hausbesuche für diese Patienten an. Als kleine Praxis mit 3 Angestellten fällt wegen der Schließung der Kitas eine Mitarbeiterin aus. Meine Frau hilft mit, den Betrieb weitgehend aufrecht zu erhalten.


Welche Forderungen stellen Sie an die Politik?

Die Art und Weise der Kommunikation hat alle Menschen verunsichert. Bei der Beratung der Maßnahmen hat man sich meines Erachtens auf viel zu wenige „Experten“ verlassen. In einer derartigen Situation muss man auch Querdenker einbeziehen. Dies wurde offensichtlich nicht gemacht. Kritische Meinungen werden nicht mehr zugelassen. Das ist aber auch ein Phänomen, was in der Klimadebatte zu beobachten ist. Die versprochenen unbürokratischen Hilfen sind mit lauter Einschränkungen verbunden. Wenn der Staat z. B. die Schließung eines Restaurants erzwingt, dann muss er nach meinem Verständnis auch den vollen Lohn für die Mitarbeiter übernehmen.

Zu meinem täglichen Leben gehört der Umgang mit wissenschaftlichen Daten und Studien. Ich bin gewohnt, sie zu lesen und zu hinterfragen. Von diesem Gesichtspunkt sind viele Maßnahmen völlig unverständlich und müssen Widerspruch hervorheben. Dass z. B. diejenigen, die mitverantwortlich für das Zusammenstreichen im Gesundheitssystem sind, jetzt die Retter sein sollen, macht mich skeptisch.

Welche Chancen und Risiken sehen Sie für unsere Gesellschaft in dieser Krise?

Ich hoffe, dass die Gesellschaft den Wert von Umständen und Gegenständen wieder schätzen lernt. „Immer mehr und immer billiger“ führt in die Sackgasse. In unserer Gesellschaft ist die Gesundheit ein hehres Gut. Das heißt, dass sie sich ökonomischen Gegebenheiten nicht unterordnen darf. Man sieht an Ländern wie Italien, Spanien und Frankreich, zu welchen Versorgungslücken eine sogenannte Bürgerversicherung führt. Mich erschreckt z. B., wie viele klaglos hinnehmen, auf Bargeld zu verzichten, weil es sicherer sei. Dies ist medizinischer Unsinn. Vielmehr birgt das Zahlen mit der EC-Karte ein höheres Risiko, denn alle müssen die grüne Bestätigungstaste des EC-Geräts benutzen. Diese wird aber nicht nach jedem Benutzer desinfiziert. Welches Risiko für alle zudem in der Ausweitung der Kontrolle durch den Staat liegt, ist vielen offensichtlich egal.



Stefanie Jastram-Blume



Erzählen Sie und etwas über Ihr Unternehmen.

Mein Name ist Stefanie Jastram-Blume, voller Dankbarkeit durfte ich im März 2020 ganz unauffällig und leise, Dank Corona, 15 Jahre Selbständigkeit als Coach, Lehrtrainerin und Therapeutin feiern. Ich liebe Menschen und deren Geschichten, dies ist wohl auch der Grund, warum ich schon so lange erfolgreich im Geschäft bin. Meine Firma, sjb wingwave Institut Bremen, mit Sitz in der wunderschönen Bremer Innenstadt, ist auf effektive Kurzzeit-Coachings und Seminare spezialisiert. Hauptsächlich arbeite und setze ich in diesem Zusammenhang die nach ISO 29993 vom TÜV NORD zertifizierte wingwave® - Methode ein. Diese sehr effektive, schnelle Kurzzeit-Coaching-Methode wird in meiner Praxis hauptsächlich von Führungskräften und Unternehmern in Anspruch genommen, aber auch beispielsweise Schauspieler, Moderatoren, Sportler, Schüler und Studenten nutzen diese Möglichkeit der Ressourcen-Aktivierung für ein MEHR an Leistungskraft, Stress-Resistenz (schnelle Angst- und Stressreduktion), bessere Gesundheit und eine positive Lebensqualität (kreative Dynamik durch positive Emotionen, Stärkung der inneren Balance). Mein kaufmännischer Background als Führungskraft, meine langjährige Erfahrung als systemischer Coach, Trainerin und Lehrtrainerin sowie als Heilpraktikerin für Psychotherapie erlauben es mir zudem, Herausforderungen bzw. Problemfelder (physisch und psychisch) sehr umfassend zu betrachten und so meinen Klienten eine optimale Betreuung und Veränderungsprozesse zu ermöglichen.

Wie hat Sie die Corona-Krise getroffen?

Letztendlich hat die Corona-Krise dazu geführt, dass die Regelungen der Regierung bei mir zu einem faktischen Berufsverbot führen. Durch den direkten Kontakt mit meinen Klienten, ist die Einhaltung eines Sicherheitsabstandes von 1,5 Metern nicht möglich. Einer der Hauptaufgaben meiner Arbeit ist das Identifizieren des tatsächlichen Stressmomentes und das ist fast NIE das, was der Klient / die Klientin glaubt! Dafür nutze ich den von der Deutschen Sporthochschule Köln mehrfach beforschten Myostatiktest. Der Klient / die Klientin bildet mit dem Daumen und Zeigefinger einen sogenannten Ring, das heißt ich muss den Klienten an der Hand anfassen, um zu testen. In den ersten Tagen der Corona-Krise habe ich das Ganze noch relativ gelassen gesehen, da ich der Überzeugung war, einiges mit den Möglichkeiten des Online-Coachings abfangen zu können. Wir haben hierfür sehr interessante Online-Formate entwickelt. Ab der zweiten Woche stellte sich dann aber immer mehr heraus, dass die Online-Möglichkeiten von einem Großteil meiner Klienten nicht so angenommen wurden bzw. werden und nahezu alle Termine verschoben wurden. Es zeigt sich zumindest für mein Business nochmal ganz deutlich, dass es definitiv keinen gleichwertigen Online-Ersatz für den Coaching-Prozess meiner Klienten gibt. Bei meinem Klientel aus dem Business-Bereich (Inhaber, Vorstände, Geschäftsführer, Abteilungsleiter etc.), hat sich bei einigen gezeigt, wie schnell Unternehmen in Schieflage kommen können, wie z.B. bei Automobilzulieferern, dessen Zulieferer überwiegend in den von Corona am stärksten betrof-

fenen Gebieten liegen und die somit so gut wie keinen Warennachschub mehr bekommen haben oder die Unternehmer und Unternehmerinnen, die mit stärkeren körperlichen Symptomen wie Schlafstörungen, Schmerzen, erhöhtem Blutdruck oder Wutausbrüchen zu tun haben. All diese sich aus diesen Umständen ergebenden Sorgen, Ängste und Existenz-Nöte können in erster Linie am sinnvollsten und schnellsten im direkten und persönlichen Coaching effektiv bearbeitet werden. Mir tut es natürlich sehr leid, dass ich meinen Klienten in dieser Zeit nur aus der Ferne und sehr begrenzt helfen kann. Ich freue mich schon sehr, wenn sich die Praxistüren wieder öffnen!

Welche Maßnahmen haben Sie für Ihr Unternehmen eingeleitet und für sich selbst getroffen?

Auf Online-Angebote umgestellt, Kosten reduziert, wo möglich. Corona-Hilfen beantragt; gebildete Rücklagen aufgelöst. Für die Zukunft noch intensivere Versuche, Kosten zu flexibilisieren.

Welche Forderungen stellen Sie an die Politik?

Beibehaltung der transparenten Informationspolitik! Sinnvolle und eindeutig nachvollziehbare und nur absolut notwendige Einschränkungen! Zudem wünsche ich mir insbesondere weitere Konzepte / Hilfeprogramme für die Zeit auf dem Weg zurück in die „Normalität“, da die jetzigen Programme bei weitem nicht ausreichen werden, um die späteren Folgewirkungen abzufedern, insbesondere auch für kleine und mittelständische Unternehmen.

Ich bitte um differenzierte Notfallpläne und ausreichende Schutzmaßnahmen /-mechanismen, um zukünftig in ähnlichen Situationen gezielter agieren zu können, um möglichst nicht alles wieder runterfahren fahren zu müssen. Meine Befürchtung ist, dass wir in Zukunft wieder in solche Szenarien hineinkommen könnten. Der Mensch wird sich weiter ausbreiten, bisher vom Menschen abgeschottete Tierwelten rücken damit näher an Menschen ran und damit nimmt die Gefahr von Virus-Übertragungen von Tier auf Mensch immer mehr zu. UND ggf. laufen wir zusätzlich auch in Szenarien wie Terrorismus mit biologischen Substanzen hinein.

Welche Chancen und Risiken sehen Sie für unsere Gesellschaft aus dieser Krise?

Die Risiken: Es wird wahrscheinlich Folgewirkungen geben, die derzeit noch gar nicht absehbar sind und im Extremfall ungewünschte Kettenreaktion auslösen können, wie Massensterben von kleinen und mittelständischen Unternehmen und damit unternehmerische Vielfalt; Massenarbeitslosigkeit, ungewünschte politische und soziale Verwerfungen, starke Schwächung der EU, vielleicht sogar ein Zerfall, viel mehr Depressionen und Krankheiten, die wiederum noch stärker das Gesundheitssystem fordern werden, denn körperliche Symptome zeigen sich nach einem Trauma oft erst nach 6-8 Monaten und diese werden dann gar nicht mehr mit dem Corona Trauma in Verbindung gebracht und so setzt sich oft für den Einzelnen ein körperliches nicht aufhören wollen- des Szenario ein.

Die Chancen: Reflexion! Was ist wirklich wichtig! Für jeden selbst, sein Unternehmen und für die Gesellschaft im Ganzen. Aufbruch von Strukturen und Prozessen, die unter normalen Umständen einfach so weitergelaufen wären. Dinge neu denken. Reduzierung von eigenen und gesellschaftlichen Abhängigkeiten. Wenn ein umfassender Neu-Aufbau notwendig werden sollte, dann sollte man darüber nachdenken, ob und wie dies unter Nachhaltigkeitsgesichtspunkten erfolgen könnte. Abschließend glaube ich, dass sich sehr viele Möglichkeiten ergeben werden und werbe – auch wenn es im Moment sehr schwerfällt – für einen optimistischen Blick in die Zukunft!



Urs B. Beckmann



Urs B. Beckmann

Executive in Operations
and Corporate Development

Erzählen Sie uns etwas über Ihr Unternehmen. Erzählen Sie etwas über sich.

Viel rumgekommen und gelernt, internationaler Hanseat und durch meine Frau und Tochter südafrikanisch geprägt. Professionell werde ich gerufen, wenn Unternehmen Schmerzen haben, sei es wegen Wachstums oder in der Krisenbewältigung. Meistens agiere ich als Interim Manager auf Geschäftsführungsebene oder vergleichbaren Positionen. Das ist immer recht anspruchsvoll, erfordert ein hohes Maß an professioneller Souveränität, auch weil meistens das Schicksal zahlreicher Menschen davon abhängt. Da muss man verantwortungsvoll agieren.

Wie hat Sie die Corona-Krise getroffen?

Von zwei Seiten: einerseits erhöhen sich Anfragen, weil der Bedarf an krisenerprobten Managern steigt und natürlich Firmen Reorganisationen und Restrukturierungen starten müssen; andererseits, weil Mandate auch mal kurzfristig verkürzt oder verschoben werden. Insgesamt ist eine große Welle an Restrukturierungen zu erwarten, auch weil Unternehmen sich in der Krise präventiv verschlanken. Achterbahn, aber nicht ungewöhnlich in meiner Welt.

Welche Maßnahmen haben Sie für Ihr Unternehmen eingeleitet und für sich selbst getroffen?

Für mich sind die Auswirkungen schon fast der Normalfall: ich fange nach jedem Mandat wieder bei Null an und muss entsprechend vorausplanen und vorsorgen, für mich gibt es auch kein Rettungsnetz. Ganz praktisch heißt das u.a. geringste

Fixkosten, höchste Innovations- und Anpassungsfähigkeit und das Wichtigste: keine Panik!! Ich muss meine Expertise und Erfahrung gepaart mit meiner Persönlichkeit wettbewerbsfähig halten. Dann habe ich auch das Selbstvertrauen, als Ein-Mann-Produkt weiter gut zu fahren. Als Selbstständiger ist das Grundvoraussetzung, auch für Professionalität und Qualität.

Welche Forderungen stellen Sie an die Politik?

Krisen sind kein Zeitpunkt für Politik, hier zählt regieren, Machen. Allerdings ist zu hoffen, dass danach reflektiert wird. Dann sollte deutlich werden, dass wieder viel mehr vorausschauende Politik gemacht werden sollte, jenseits von Moden und Legislaturperioden. Viele wissenschaftliche Erkenntnisse, nicht nur zu möglichen Pandemien, lagen und liegen vor. Vorsorge wird meistens nicht geleistet, auch deshalb ist die Krise derzeit die, die wir erleben. Hier sollten Einsichten und Konsequenzen folgen.

Welche Chancen und Risiken sehen Sie für unsere Gesellschaft aus dieser Krise?

Viel Positives hoffentlich, auch wenn die Karawane recht schnell weiterziehen wird. Ich erwarte etwas mehr Eigenverantwortung. Immerhin sollte erkannt worden sein, dass Krisen tatsächlich noch stattfinden können. Das ist etwas, was vielen nicht mehr bewusst gewesen ist. Und aus diesem Bewusstsein heraus sollte jeder seine Vorsorge, seinen Umgang und seinen möglichen Beitrag mit und in einer Krise prüfen und anpassen. Das wäre schon ein Anfang. Und dann empfehle ich, keine Gelegenheit mit Freunden und Familie zu feiern, auszulassen!!

URS B. BECKMANN

RARE JOBS WELL DONE

INTERIM MANAGEMENT (COO CRO CEO)
PROFESSIONALISIERUNG / KRISENBEWÄLTIGUNG
+49 172 3210988 / URS.BECKMANN@BECKMANNMAIL.DE
WWW.URSBECKMANN.COM

Bernd Schröder



Bernd Schröder

mdexx GmbH;
Lince GmbH und SPACE Deutschland e.V.
Geschäftsführer bei der mdexx GmbH
und Lince GmbH
Vorsitzender des Vorstandes bei
SPACE Deutschland e.V

Erzählen Sie uns etwas über sich und Ihr Unternehmen.

Mdexx GmbH ist als ehemaliges SIEMENS Unternehmen im Bereich Wickelgüter (Transformatoren, Spulen, Drosseln) und Industrieventilatoren tätig. Mit ca. 700 Mitarbeitern an jeweils 2 Standorten in Deutschland und Tschechien sowie einem Standort in China gehört die mdexx GmbH zur Lince (Deutschland) GmbH. Die Muttergesellschaft ist die in Zhuzhou, Hunan, China ansässige Hunan Lince Rolling Stock Equipment Co., Ltd. Die Produkte der mdexx GmbH finden überwiegend in der Bahntechnik und im Industriebereich Verwendung.

SPACE Deutschland e.V. wurde im Dezember 2016 gegründet und arbeitet eng mit dem im Juni 2007 durch die wichtigsten Auftraggeber der europäischen zivilen Luft- und Raumfahrt gegründeten europäischen Branchenverband „SPACE aero“ zusammen. Ziel ist es die Wettbewerbsfähigkeit, Stabilität, Agilität und damit die industrielle Leistungsfähigkeit (Industrial Performance) der deutschen Zulieferkette (Supply Chain) entlang aller Wertschöpfungsstufen zu steigern und so auf die neuen Herausforderungen und den erforderlichen Strukturwandel vorzubereiten.

Wie hat Sie die Corona-Krise getroffen?

Bei mdexx spüren wir die Auswirkungen aktuell in einem Umsatzrückgang von ca. 25% bei den Industrieventilatoren. Der Bereich Wickelgüter hat einen leichten Umsatzrückgang zu verzeichnen, jedoch noch nicht kritisch. Ich gehe aber davon aus, dass die Auswirkungen der Corona Krise durchaus noch stärker werden können, da die Lieferketten unterbrochen werden könnten, bzw. unsere Kunden aufgrund von fremdinduzierten Stillständen Ihre Abrufr Mengen reduzieren müssen. Bezogen auf die Luftfahrtindustrie – um deren Zulieferkette sich die SPACE Deutschland e.V. und der BDLI, sowie die Regionalverbände und diverse Cluster kümmern – muss man unterscheiden in den militärischen und den zivilen Sektor. Für den militärischen Sektor werden wenig bis gar keine Auswirkungen erwartet. Anders stellt sich die Situation im zivilen Bereich der Luftfahrt dar. Wenn man sieht, welche dramatischen Einbußen die namhaften Fluggesellschaften (global!) derzeit trifft, so ist nicht damit zu rechnen, dass dies spurlos an den Herstellern moderner Passagierflugzeuge vorbeigeht. In einem solchen Szenario wäre auch die gesamte Zulieferkette nachhaltig betroffen.

Welche Maßnahmen haben Sie für Ihr Unternehmen eingeleitet und für sich selbst getroffen?

Wir versuchen bei mdexx mit Maßnahmen wie z.B. Kapazitätssteuerung, Homeoffice und Gruppentrennung möglichen Infektionsketten, bzw. deren Auswirkungen auf die betriebliche Leistungsfähigkeit entgegen zu wirken. Betriebswirtschaftlich ist Cash-Steuerung essenziell wichtig! Durch Nachfragerückgänge und auch einseitige Verschiebungen der Zahlungsziele wird der Cash Flow unmittelbar gefährdet. Aus diesem Grund puschen wir unseren Vertrieb und bieten unsere Ressourcen im Markt an – auch für Produkte, die mdexx momentan nicht liefert! Trotz aller Maßnahmen kann Kurzarbeit, die wir aktuell noch nicht haben, auch nicht ausgeschlossen werden. SPACE hat bei der Erarbeitung eines bundesweiten Fragenkataloges des BDLI, der Regionalverbände und Cluster mitgewirkt um die aktuelle Situation der Zulieferindustrie in der Luftfahrt zu erfassen. Die Ergebnisse dieser „Schnellstudie“ werden nun mit den entsprechenden politischen Kreisen diskutiert, um tragfähige Lösungen für die Zukunft zu schaffen. Die nationale Luftfahrtindustrie wird es ohne politische Unterstützung nicht schaffen diese Situation zu überleben, gleichwohl muss von erheblichen Veränderungen der nationalen und internationalen Marktlandschaft ausgegangen werden.

Welche Forderungen stellen Sie an die Politik?

Bei dieser Frage möchte ich gar nicht mehr zwischen meinen beiden unterschiedlichen Betätigungsfeldern unterscheiden, da die Auswirkungen der Corona-Krise globaler Natur sind.

Grundsätzlichen Vorrang hat momentan die Cash-Steuerung im Unternehmen. Das hat die Politik auch bereits erkannt und diverse – positive – Maßnahmen, wie KfW Bürgschaften und –Krediten, Anpassung der Kurzarbeiter-Regelungen; Kredite für Kleinunternehmen, etc. umgesetzt. Hier muss man die handelnden Parteien auch einmal loben, da die Notwendigkeit des Handelns sehr schnell erkannt wurde.

Bei diesen Maßnahmen darf es aber nicht bleiben! Nach der Krise müssen die Unternehmen in der Lage sein betriebswirtschaftlich sinnvoll weiter zu existieren! Dafür dürfen die Verbindlichkeiten nicht zu unbeherrschbaren Risiken anwachsen. Gleichzeitig muss die private Kaufkraft unbedingt gestützt werden, um die Geld- und Warenkreisläufe nicht endgültig zu zerstören. Dabei dürfen wir nicht davon ausgehen, dass die Wirtschaft sich in allen Bereichen unmittelbar wieder auf das Niveau vor der Krise erholt. Einige Branchen, wie z.B. die zivile Luftfahrt, Automobil und sicher auch die Freizeitgewerbe

und die Gastronomie müssen mit einer relativ langsamen Anlaufkurve rechnen. Exakte Voraussagen lassen sich hier nicht tätigen, da zu viele Randbedingungen einstreuen. Der Wirtschaftskreislauf wird nur ganz anders wieder rebooten als nach den bisherigen Krisen der vergangenen 20 Jahre!

Darum müssen nun flexible, Eigenkapitaläquivalente und Cash orientierte Konzepte geschaffen werden um die Zukunftsfähigkeit der Wirtschaft sicher zu stellen und die negativen Auswirkungen auf die private Kaufkraft zu minimieren. Ich denke, dies erfordert „Opfer“ von allen Beteiligten.

Welche Chancen und Risiken sehen Sie für unsere Gesellschaft aus dieser Krise?

Eine bereits in der Diskussion befindliche Auswirkung ist die globale Strukturierung unserer Zulieferketten und die Abhängigkeit der Wertschöpfungsketten von internationalen Warenströmen. Standen in den vergangenen Jahrzehnten die Globalisierung und die Best Cost Country – Beschaffung im Fokus, so ist hier eine Korrektur im Gespräch. Das könnte mit einer Veränderung der Zulieferstruktur und am Ende mit einer Stärkung des deutschen Mittelstandes einhergehen. Natürlich sind solche Überlegungen hinreichend komplex, da es nicht nur um Warenströme, sondern auch um internationale Geldströme und Finanzierungssysteme geht.

Aussagen wie „...nach der Corona Krise wird die Wirtschaftsstruktur eine andere sein.“ – wie von einigen kompetenten Politikern und Managern öffentlich getätigt, mag man noch mit einem ungläubigen Schmunzeln bewerten. Ich gehe jedoch auch davon aus, dass sowohl die Politik, als auch die Industrie diese Krise und Ihre Auswirkungen sehr genau analysieren muss, um die Schwächen des Systems auszumerzen. Es wird Veränderungen geben – so viel ist sicher – lokalere Denkweisen, lokalere Wirtschaftsstrukturen, mehr Nutzung von Social Collaboration Tools und Internet zu Lasten von Reisetätigkeiten, schnelleres Umrouten in umweltfreundlichere Beförderungsmittel, Anpassungen der Finanzstruktur, größerer Stellenwert des nationalen Gesundheitssystems, uvm. ...

Immerhin wird durch die Folgen der Shut Downs die Luft global sauberer, die Umweltverschmutzung ist temporär stark zurück gegangen, der gesellschaftliche Takt ist entschleunigt worden, Prioritäten wurden neu geordnet!

Insofern hoffe ich, dass neben den schlimmen Schicksalen auch die positiven Dinge gesehen werden und daraus gelernt werden wird! Gewissermaßen: Die Menschheit hat diese Warnung der Natur nun verstanden!

Claus Plachetka



Claus Plachetka
aipi e.K.
Inhaber

Erzählen Sie uns etwas über Ihr Unternehmen.

aipi beschäftigt sich seit vielen Jahren schon mit Viren. Virologen sind wir dennoch nicht. Denn aipi kümmert sich um IT-Sicherheit. Und Computerviren gehören entsprechend zum Tagesgeschäft. Ich selber kann mich als Internet-Pionier in Deutschland bezeichnen, bin seit über 30 Jahren im Internet unterwegs. Als 1992 aus Gopher das Web entstand war ich als Benutzer der ersten Stunden mit dabei. Mit meiner Firma kümmere ich mich darum, dass Web und Mail sicher und verlässlich bei meinen Kunden funktionieren. aipi betreut dabei kleine Handwerksunternehmen genauso wie große Kunden, die Bestandteil der kritischen Infrastruktur in unserem Lande sind. Ob kleine Webvisitenkarte und ein einfaches E-Mail-Postfach oder großer Online-Shop und Mailserver für einige tausend Mitarbeiter – die Technik dahinter ist grundsätzlich dieselbe. Wir setzen bei unseren Lösungen auf Linux als Betriebssystem und viel OpenSource-Software für die Anwendungen. Wenn es notwendig ist, entwickeln wir auch selbst Programme.

Wie hat Sie die Corona-Krise getroffen?

Die ersten echten Berührungen mit dem Corona-Virus hatten wir bereits Anfang Februar. Dort gab es erste Panik machende E-Mails, die auf wichtige Formulare und Hinweise im Anfang verwiesen. Doch dort befanden sich dann die digitalen Viren. So etwas war perfide, wurde aber von unseren Systemen rechtzeitig erkannt. Wirtschaftlich hat uns die Krise Mitte März nur kurz berührt, da einige geplante Projekte geschoben wurden. Andererseits gab es schnell viele neue, kleinere Projekte. Verschlüsselte Verbindungen für das HomeOffice sowie Videokonferenz-Lösungen, die sicher und datenschutzkonform sind, wurden verstärkt nachgefragt. Teilweise haben wir hier selber Code für OpenSource-Systeme entwickelt, um schnell neue, kreative Lösungen zu finden.



Welche Maßnahmen haben Sie für Ihr Unternehmen eingeleitet und für sich selbst getroffen?

Durch das Zwei-Schichten-Modell, das bei vielen Kunden eingerichtet wurde, kommen telefonische Anfragen heute bereits morgens um halb sieben oder am Abend nach 21 Uhr. Entsprechend ist aipi jetzt nicht nur in Notfällen 24/7 erreichbar. Privat sind Freizeitaktivitäten wie Sport jetzt in den Tagesablauf integriert. Statt abends findet die Abwechslung von der IT immer zu verschiedenen Stunden am Tag statt – recht flexibel.

Welche Forderungen stellen Sie an die Politik?

Das besonnene und wissenschaftliche begründete Handeln der vergangenen Wochen gefiel mir recht gut. Positiv überrascht war ich von der schnellen Beschlussfassung und -umsetzung durch die Politik. So etwas sollte insbesondere durch die Digitalisierung auch für die Zukunft ohne Krise Maßstab sein. Leider wurden bei der Problemlösung diverse Probleme des Föderalismus sichtbar. Dies betraf insbesondere die unterschiedliche Ausgestaltung der Wirtschaftshilfen durch die Länder. Dadurch gab es klare Standortvorteile für einige Unternehmen. Dies sollte in einem Land mit einheitliche Steuerregelung (von der Höhe der Gewerbe- und Grundsteuer abgesehen) eigentlich nicht der Fall sein. Hier muss in Bezug auf Subventionen und Kreditvergaben aus meiner Sicht deutlich nachgebessert werden.

Welche Chancen und Risiken sehen Sie für unsere Gesellschaft aus dieser Krise?

Als jemand, der seit über 25 Jahren in der IT-Welt unterwegs ist und zu den Internet-Pionieren unseres Landes gehört, bin ich positiv überrascht, wie schnell die Digitalisierung der Gesellschaft in diesen Wochen voranschreitet.

Ob Videokonferenzen oder bargeldloses Bezahlen auf dem Wochenmarkt – die Menschen nutzen die neuen Möglichkeiten wie selbstverständlich. Diese schnelle Digitalisierung bietet richtig gute Chancen für unsere Gesellschaft, die immer vom Wissen geprägt war. Mit der Veränderung und Optimierung von Arbeitsprozessen können wir zukünftig einfache, wiederkehrende Prozesse automatisch erledigen lassen und haben mehr Zeit für Kreativität. Auffällig ist beispielsweise, dass ich in diesen Wochen immer weniger Briefpost bekomme. Die Prozesse des Briefkastenleerens und Einscannens von Geschäftspost können mehr und mehr entfallen. Und statt langer E-Mails, die hin und her geschickt wurden, greift man heute gerne zur Videokonferenz und kann so im direkten Dialog viel schneller Lösungen finden.

Umweltfreundliche Schmierstoffe auf Wasserbasis

Zum Beispiel:

EAL Elektrosägen Schmierung auf Wasserbasis. Neueste Schmierstoffe (Klimaneutral). Intelligentes Viskositätsverhalten führt zu ausgezeichneten Schmiereigenschaften bei verbessertem Handling.
Blauer Engel UZ178



The Lubricant Company



<https://schmierstoffe.kaufen>

helios lubeoil®
0421 33111-460
sales@helios-lubeoil.eu

helios lubeoil is BV Cert certified according to DIN EN ISO 9001



- Industrie Öle
- Schmierfette
- Metallbearbeitung Fluids
- e-Mobilität Lubes
- H2 e-Auto & FuelCell
- Marine, Defense
- Forst & Holzindustrie

Deniz R. Berk



Deniz R. Berk

TUI-ReiseCenter Waterfront

Erzählen Sie uns etwas über Ihr Unternehmen Erzählen Sie etwas über sich

Das TUI-Reisecenter in der Waterfront gibt es jetzt seit sieben Jahren und wir sind seitdem am Markt sehr aktiv und erfolgreich. In den vergangenen Jahren haben wir diverse Auszeichnungen erhalten, so wie beispielsweise drei Mal im „Club der Besten“, was bedeutet, dass wir unter den 20 besten TUI-Reisecenter im Franchisesystem in Deutschland ernannt worden sind. Dazu sind wir im Airtours Deluxe-Club, dem nur 90 Reisebüros in Deutschland angehören „RIU TOP 50 Gold-Partner und beim „TOP 300-Partner“ von Robinson. Unser Reisebüro zeichnet vor allem aus, dass wir viele Stammkunden haben, die unseren zuverlässigen Service schätzen und immer wieder ihre Reisen bei uns buchen. Spezialisiert sind wir unter anderem auf Luxus-, Golf- und Fernreisen. Aber natürlich gehen wir immer auf die Wünsche unserer Kunden ein, beraten sie ausführlich und buchen für sie ihre Traumreise. Unser Vorteil dabei ist sicherlich, dass wir auch vor der Eröffnung unseres Reisebüros schon sehr viel von der Welt gesehen haben und im Grunde unser Hobby zum Beruf gemacht haben. Und natürlich sind im Laufe unserer beruflichen Tätigkeit natürlich noch mehr bereiste Länder und Kontinente dazu gekommen.

Wie hat Sie die Corona-Krise getroffen?

Zu Beginn der Corona-Krise haben wir uns gleich umfassend informiert und sofort für unsere Mitarbeiter Kurzarbeit beantragt, da wir schon befürchtet haben, dass durch die Pandemie das ganze Leben lahm gelegt werden wird. Da die Waterfront geschlossen wurde, sind wir ins Home-Office gewechselt und kümmern uns von dort aus um die Anliegen unserer Kunden. Hier kommen auf der einen Seite einige Stornierungen rein, aber viele Kunden wollen auch Reisen und buchen ihre Reisen auf einen späteren Zeitpunkt um. Darüber hinaus haben wir bei der Bremer Aufbaubank als eines der ersten Unternehmen die Soforthilfe beantragt und diese nach langem Hin- und Her auch schlussendlich erhalten. So hilfreich diese Soforthilfe auch erscheinen mag und so dankbar wir darüber auch sind, so ist sie doch nur ein Tropfen auf dem heißen Stein und kann ein Unternehmen über Monate nicht am Laufen halten, denn die Kosten wie Miete, Gehälter und Anderes laufen weiter. Deshalb haben wir zusätzlich bei der Bremer Aufbau Bank auch einen Betriebsmittel/ -Überbrückungskredit beantragt. Aber das was wir hier erleben, ist allerdings sehr unerfreulich und wir haben deshalb inzwischen einen Wirtschaftsanwalt eingeschaltet. Die Ausführungen die hier gefordert werden, konnte wir alle problemlos liefern, aber wir können uns nicht vorstellen, dass kleine Unternehmen, die keinen guten Steuerberater an der Hand haben, der alle Unterlagen überarbeitet und zur Verfügung stellt, diese Anforderungen von seitenlangen Anträgen und Auskünften erfüllen kann. Aus unserer Sicht ist „unbürokratisch und schnell definitiv“ etwas anderes, als das, was wir gerade erleben, während wir um das Überleben unseres Unternehmens bangen und kämpfen.

Welche Forderungen stellen Sie an die Politik?

Hier ist es an der Bundes- und Landespolitik, dass sie für die Unternehmen Sorge tragen, die sie durch den kompletten Lockdown in die drohende und vor allem komplett unverschuldete Insolvenz treiben. Das ist aus unserer Sicht in Bremen nicht unbürokratisch und schnell passiert. Den Großteil unserer Arbeitszeit und auch alle Wochenenden werden seitdem darauf verwendet, die geforderten Unterlagen zusammenzusuchen und Anträge auszufüllen, mit Beratern zu telefonieren und zu diskutieren, warum der Kredit zum weiteren Fortbestand des Unternehmens dringend notwendig ist. Und dabei gehen Zeit, Geld und viel Nerven ins Land und die Unsicherheit, ob das eigene Unternehmen weiter bestehen kann.

BRZ: BESTÄNDIG UND ZUKUNFTSSICHER



b | r | z

Gestalten Sie Ihr Personalwesen mit uns!

Webbasierte Entgeltabrechnung
Druckdatenarchivierung / Digitale Personalakte
Grafisches Bescheinigungswesen
Budgetplanung / Personalkostenhochrechnung
Employee Self Service / Manager Self Service
Personalmanagement- und Planungs-System
Zeugniserstellung / Meldemanagement
ePayslip und HR-Kommunikation
über mobile Endgeräte



BRZ-HR

geprüft nach IDW PS 880

Telefon: 0421 / 20152-78
E-Mail: vertrieb@brz.ag
Web: www.brz.ag



Kreativität & Planung

vereint zu einzigartigen
Raumkonzepten



Die Vielfalt von Kompetenzen ist unsere Stärke.

Dem Handwerk verpflichtet, entwickeln wir einzigartige Einrichtungen.

Büro- und Arbeitsräume für inspiriertes und gesundes Schaffen.

Wohnräume, in denen Individualität zuhause ist.

Küchen, die Lebensmittelpunkt und Genuss vereinen.

Mit Liebe zum Detail!



Planung · Design · Handwerk

Harmut Fricke



Erzählen Sie etwas über Ihr Unternehmen.

Wir sind ein 160 Jahre altes Familienunternehmen in Neubuchhausen, das ich zusammen mit meiner Frau in der fünften Generation führe. Manche Kunden haben wir von den Großeltern bis zu den Enkeln eingerichtet. Deren Kinder wiederum werden künftig von unseren Kindern betreut, denn mit unseren beiden Töchtern und unserem Sohn ist die sechste Generation bereits in die Unternehmensführung hineingewachsen. Unser Haus steht für meisterhafte Handwerkskunst im Zeichen von Design und Innenarchitektur. Privathäuser, Bürogebäude, Hotels, Ladengeschäfte und Yachten sind unsere Tätigkeitsfelder. Über den Landkreis hinaus bis nach Sylt und ins Rheinland. Zur Familie gehören auch unsere rund zwei Dutzend Mitarbeiter. Von den Ältesten, die seit über 40 Jahren im Betrieb sind, bis zu den Auszubildenden, arbeiten bei uns drei Tischlergenerationen unter einem Dach. Sie alle sind unserem Leitbild verpflichtet: Liebe zum Detail und höchster Anspruch an Präzision.

Wie hat Sie die Corona-Krise getroffen?

Wir sind von Infektionen und Quarantäne bisher nicht betroffen. Unser Tagesgeschäft läuft weiter, natürlich unter Einhaltung aller Sicherheitsmaßnahmen. In unseren Leistungen sind wir breit

aufgestellt, vom exklusiven Yachtausbau über die Planung und Ausstattung von Büros und Arbeitsräumen bis hin zur individuellen Einrichtung privater Wohnhäuser. Das schafft uns eine gute Grundlage für eine stabile Auslastung auch in einer solchen Krisenzeit.

Welche Maßnahmen haben Sie für Ihr Unternehmen eingeleitet und für sich selbst getroffen?

Aufgrund unserer üblichen Arbeitsweise mussten wir nicht viel umstellen. In der Produktion ist Abstand auf natürliche Weise gegeben, da fast alle Mitarbeiter ihren eigenen Wirkungsbereich haben, beispielsweise die Bedienung von Maschinen. Im Planungsbüro richten wir bei Bedarf, wenn zum Beispiel Kinderbetreuung notwendig ist, ein Homeoffice ein.

Welche Forderungen stellen Sie an die Politik?

Ich kenne es gar nicht anders, als unternehmerische Verantwortung selber zu tragen. Das gehört zu den traditionellen Werten unseres Unternehmens. Ich will nicht leugnen, dass man im Laufe einer langen Unternehmensgeschichte auch manche Klippen umschiffen muss. Dafür sind mir Handlungsspielraum und die Anerkennung unternehmerischer Leistung wichtig.



MAYAPAPAYA



LUNCHTIME CATERING



Bei MAYAPAPAYA gibt es täglich wechselnde Suppen und herzhafte Eintöpfe. Sandwiches, Wraps und Desserts. Demnächst auch Bowls im Angebot.

MAYAPAPAYA bietet Ihnen täglich frisch und liebevoll zubereitete Gerichte. Dabei verwenden wir keine Instant-Produkte und bis auf wenige Ausnahmen setzen wir keine Zusatzstoffe ein und verzichten vollständig auf Bindemittel bei den Suppen, denn wir meinen, dass sie nicht in gesundes Essen hinein gehören. Daher wählen wir nur qualitativ hochwertige Zutaten, teilweise Bioprodukte und kochen vitaminschonend und glutamatafrei. Bei uns gibt es natürlich auch vegetarische und vegane Gerichte.

Fingerfood, die einfache Möglichkeit Ihre Kunden, Geschäftspartner und Freunde köstlich und ohne viel Aufwand zu bewirten. Unkompliziert essen - ob beim Meeting, am Stehtisch oder direkt auf dem Sofa. **Kommunikativ ohne Besteck.**

Bleibt gesund. Wir freuen uns auf Euch ;-)

Filiale Airport
Flughafenalle 22
28199 Bremen

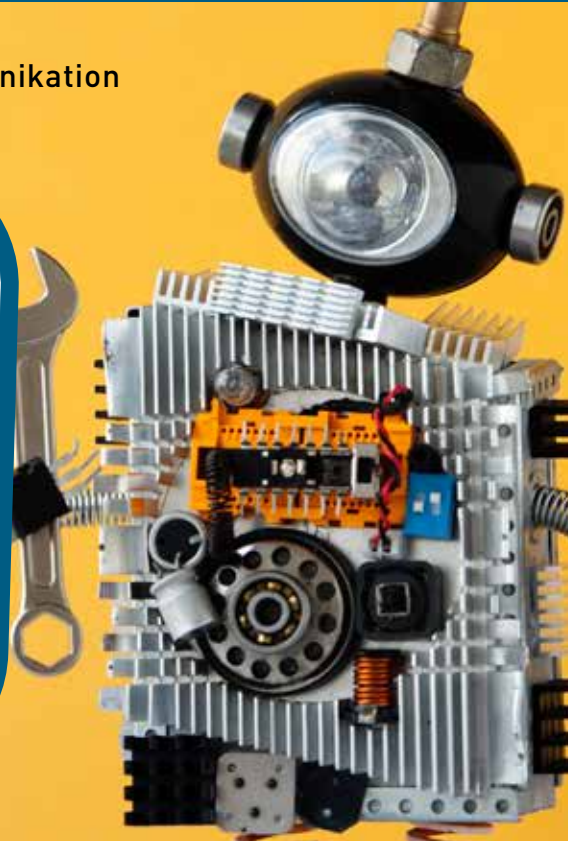
Filiale Bömers Spitze - Überseestadt
An der Reeperbahn 2
28217 Bremen

0421-98 50 33 45
mayapapaya.de

plan(e)tage

Agentur für erfolgreiche Kommunikation

Sie möchten Ihr Unternehmen neu positionieren, ein Leitbild entwickeln oder Ihr Erscheinungsbild verstärken? Sie benötigen einen ausdrucksstarken Auftritt im Internet und Social Media, eine nachhaltige Kampagne oder einen Markenworkshop? Mein Team und ich lieben es, mittelständische Unternehmen auf Ihrem erfolgreichen Weg strategisch und kommunikativ zu begleiten. Ist Ihr Interesse geweckt? Sie sind herzlich eingeladen unsere Leidenschaft für klare und verständliche Kommunikation kennenzulernen.



WORKSHOP ANGEBOTE

Erfolgreiches Content Marketing

Content Marketing ist eine Technik, die darauf setzt, Zielgruppen mit nützlichen Inhalten anzusprechen, um sie vom Unternehmen und seinem Leistungsangebot zu überzeugen und sie als Kunden zu gewinnen. In diesem Seminar erhalten Sie Einblick in die wichtigsten Content Formate. Folgende Themen wie Reputation, Distributionskanäle und Soziale Reichweite werden wir an diesem Tag beleuchten. Sie entwickeln in kleinen Gruppen eigene Ideen und strategische Grundlagen.

Entwicklung Corporate Identity

Design+Communication+Culture+Behaviour
Wodurch unterscheidet sich Ihre Unternehmen von Mitbewerbern? Die Marke repräsentiert die Persönlichkeit Ihres Unternehmens und gibt ihm eine eigene Identität. Genau wie bei Menschen, beschreibt die Persönlichkeit, wie eine Marke spricht, sich verhält, denkt und handelt. Nach innen wie nach außen. In diesem Workshop erarbeiten wir mit welchen Mitteln Sie Ihrem Unternehmen eine unverwechselbare Identität geben können.



Annette Stromburg

Kommunikationsdesignerin
Business Trainerin
Markenkommunikation seit 2001

**ENTFLIEHEN SIE IHREM
CORONA-STRESS,
SICHERN SIE SICH IHREN
TRAUMURLAUB BEI UNS!**

ANNA & DENIZ REINHOLD BERK



TUI ReiseCenter - EKZ Waterfront Bremen

**Hanse Travel GmbH
AG-Weser-Str. 3
28237 Bremen**

**Mo-Sa von 10-20 Uhr
Tel.: 0421/ 16 38 59 0
Web: www.tui-reisecenter.de/bremen7
Email: bremen7@tui-reisecenter.de
Facebook: [tui.reisecenter.bremen](https://www.facebook.com/tui.reisecenter.bremen)**

DEIN HAUS KONZERT

Mit Sara Dähn und Thomas Blaeschke
von Voice Over Piano

Vom Auftritt unter freiem Himmel
bei eurer Gartenparty...

...bis hin zum
Wohnzimmerkonzert

Rock, Pop, Musical, Schlager,
Chanson...

...Frank Sinatra, Cats, ABBA,
Queen, Udo Jürgens u.v.m.

„WENN FREUNDE
UND FAMILIE
SICH WIEDER
TREFFEN DÜRFEN,
DANN WIRD DAS
GEFEIERT!“

Oder jetzt ein Online-Konzert
verschenken

JETZT ANFRAGEN

0171 - 30 90 99 2
Mail@VoiceOverPiano.com
www.VoiceOverPiano.com



VOICE
OVER
PIANO





BODEGA CUVELIER LOS ANDES

Vallé de Uca Mendoza Argentina

Exclusiv Importer for Germany

Cutty Wines

info@cuttywines.com

www.cuttywines.com



José Rompen



José Rompen

Cutty Wines - Inhaber

Erzählen Sie und etwas über Ihr Unternehmen.

Cutty Wines ist ein Einzel- und Großhandel Weinhändler. Wir beliefern Weinhändler im In- und Ausland, Gastronomie-Unternehmen sowie Firmen und Privatkunden. Wir sind auf Bordeaux Weine spezialisiert, liefern vom kleinen Bordeaux Wein für 10 € bis zu den hochwertigen Weinen dessen Preise weit über 1000 € kosten können. Wir liefern natürlich auch Weine anderer Länder und Regionen. Wir vertreiben einige Weingüter exklusiv für den deutschen und europäischen Markt. Unter anderem Champagner Colin, Cuvelier Los Andes, Cap Royal, Château Vieux Chaigneau, Château Aney, Château Le Breton, Chateau Marjosse, Château Nicot,...usw. Wir sind auch in älteren und seltenen Jahrgängen spezialisiert. Wir organisieren außerdem hochwertige Weinevents mit hochklassigen Weingütern aus Bordeaux und anderen Regionen.

Wie hat Sie die Corona-Krise getroffen?

Die Corona Krise ist für uns ein gravierendes Problem, wir verlieren über 70% unserer Umsätze, da sowohl der internationale Handel, als auch der nationale Handel sehr unter der Schließung der Gastronomie Betriebe, der Hotels und des Verbotes Veranstaltungen zu organisieren leidet. Wir werden diese Krise zwar überstehen,.....dank unseren Privatkunden, denen ich nochmals für Ihr Vertrauen danken möchte.

Welche Maßnahmen haben Sie für Ihr Unternehmen eingeleitet und für sich selbst getroffen?

Wir haben für unsere Privatkunden Sonderangebote erstellt, liefern diese kostenlos zu unseren Kunden nach Hause, und werden in den nächsten Wochen mit einige weltbekannten Weingütern Sonderofferten anbieten. Wir arbeiten daran im nationalen Handel unser Sortiment bei einer größeren Zahl an Weinfachhändlern unterzubringen, und gewähren unseren Handelskunden längere Zahlungsziele.

Welche Forderungen stellen Sie an die Politik?

Die Politik sollte natürlich etwas mehr Reflexion in ihre Entscheidungen legen und mit den europäischen Partnern dafür sorgen, dass unsere Lebensweise sich nicht von einer sanitären Situation abhängt. Natürlich ist jeder einzelne Todesfall ein Drama in sich, jedoch sollte man eine globale Sicht des Problems haben. Die Menschheit hat in der Vergangenheit viele Pandemien erlebt und überlebt, sie wird auch diese überleben. Ein rationales und pragmatisches Denken halte ich für effektiver als der ganze Wirrwarr den wir aktuell haben. Die Grenzen (im Schengen Raum) sollten unverzüglich wieder geöffnet werden, denn dieses sind Symbole unserer Freiheit.

Welche Chancen und Risiken sehen Sie für unsere Gesellschaft aus dieser Krise?

Für mich ist das Risiko, dass wir unsere Freiheit verlieren und in Zukunft noch mehr als jetzt überwacht werden, sehr groß und ich werde alles daran setzen meine Freiheit, mich zu bewegen und frei zu denken, bewahren. Vielleicht ergibt sich aus dieser Krise eine Chance einen neuen Lebensstil zu entdecken und manche Sachen anders zu organisieren, jedoch bräuchte ich 50 Seiten um alle diese Themen anzusprechen.

Bleiben sie gesund, genießen sie jeden Tag ein Glas Champagner
Vive la Vie

Florian Würzburg



Müller Würzburg Dräger GbR
Rechtsanwalt und Notar

Erzählen Sie uns etwas über Ihr Unternehmen.

Unsere rechts- und steuerberatende Müller Würzburg Dräger GbR steht mitten im Umbruch wegen Umwandlung zur Partnerschaftsgesellschaft und Anschluss an die HSP-Gruppe, eine deutschlandweit agierende Kooperation von Steuerberatern, Rechtsanwälten und Wirtschaftsprüfern. Neben dem laufenden Betrieb führt dies zu erheblichen Zusatzarbeiten durch Abstimmung mit Berufskammern, Versicherungen, Ämtern usw.

Wie hat Sie die Corona-Krise getroffen?

Erst einmal bedauere ich, aktuell nicht die Havana Lounge Räumlichkeiten nutzen und das freundliche Team treffen zu können. Aber im Ernst: wir unterstützen zahlreiche unserer Mandanten dabei, mit der Corona-Krise zurecht zu kommen. Im steuerlichen Bereich betrifft dies vorrangig die Beantragung von Zuschüssen, Kurzarbeitergeld etc. Im notariellen Bereich stellen wir ein erhöhtes Aufkommen im Bereich Vollmachten und letztwillige Verfügungen fest. Zum Glück können wir auf unsere engagierten Mitarbeiter zählen. Privat finden natürlich keine Treffen mit Freunden, Restaurant-/Theaterbesuche & Co. mehr statt. Auch der New York-Urlaub diesen Monat muss verschoben werden.

Welche Maßnahmen haben Sie für Ihr Unternehmen eingeleitet und für sich selbst getroffen?

Wir halten Termine inzwischen zunehmend per Videokonferenz ab. Persönliche Besprechungen

finden nur in dringenden Fällen statt. Natürlich stehen Desinfektionsmittel in unseren Kanzleiräumlichkeiten zur Verfügung und wir achten auf Abstand. Unsere Investitionen in Technik werden in diesem Jahr sicher deutlich höher ausfallen als in den Vorjahren.

Welche Forderungen stellen Sie an die Politik?

Stand heute fehlen mir Perspektiven, wie es weitergehen soll. Wir alle akzeptieren mehrheitlich – wohl aus guten Gründen – seit Wochen erhebliche Einschränkungen in unserer persönlichen Freiheit und Geschäftstätigkeit. Unterschiedliche Zählweisen als Grundlage von Statistiken von RKI etc., sowie die Frage, ob ein Todesfall durch oder mit Corona-Viren eingetreten ist, erzeugen Unsicherheit bei der Bewertung der Lage in Deutschland und der Welt. Ganz schrecklich finde ich, dass insbesondere Alte und Pflegebedürftige gerade dann keinen Besuch ihrer Familie und nahestehenden Personen erhalten können, wenn es ihnen am schlechtesten geht. Insgesamt muss die Politik schnellstmöglich eine Balance finden zwischen höchst möglichem Schutz der Bürger und einer funktionierenden Wirtschaft als Grundlage unseres Gesellschaftssystems. Keine leichte Aufgabe.

Welche Chancen und Risiken sehen Sie für unsere Gesellschaft aus dieser Krise?

Chancen bestehen hinsichtlich des Ausbaus der Netzwerkinfrastruktur und des Digitalisierungsstands in Deutschland. Dies sind meines Erachtens wichtige Impulse um im Wettbewerb mit den Big Playern China, USA, Indien etc. mithalten zu können. Auch die etablierten Parteien können sich auf ihre Kernkompetenzen besinnen, was die Umfragen bestätigen. Im weiteren Sinne liegt eine Chance auch darin, zu erkennen, was wichtig ist. Allem voran die Gesundheit.

Risiken sehe ich insbesondere hinsichtlich unserer Freiheitsrechte. Das sowohl im Hinblick auf unsere persönliche Bewegungsfreiheit als auch im Bereich der Überwachung, etwa durch Mobiltelefonortung. Wir müssen darauf achten, dass hier keine dauerhaften Einschränkungen unserer Bürgerrechte „durch die Hintertür“ eingeführt werden. Sollten die Beschränkungen im geschäftlichen Bereich noch über den kommenden Monat hinaus ausgeweitet werden, fürchte ich eine Pleitewelle sowie sinkende Akzeptanz in der Bevölkerung. Der Zusammenhalt der EU-Mitglieder kann sowohl gestärkt als auch deutlich geschwächt aus der Krise hervorgehen.



EULENBURG
FAMILY OFFICE



WENIG SCHALL. MEHR RAUCH.

Keine großen Worte machen, sondern sich in aller Ruhe auf das Wesentliche konzentrieren – unsere bevorzugte Arbeitshaltung. Für eine Vermögensentwicklung, die Ihnen fast so schmecken wird wie eine gute Zigarre.

Björn Groenewold



Björn Groenewold
Groenewold IT Solutions
Inhaber

Erzählen Sie und etwas über Ihr Unternehmen.

Wir von der Groenewold IT Solutions sind bereits seit vielen Jahren als Anbieter in der Entwicklung tätig. Ein besonderer Schwerpunkt ist die App-Entwicklung.

Ganz gleich ob eine native oder hybride App gewünscht wird, oder für welches Betriebssystem entwickelt werden soll – iOS, Android oder Windows. Jeder unserer Entwickler hat seinen Schwerpunkt und so arbeiten wir projektbezogenen Teams zusammen. Das ermöglicht uns komplexe Anwendungen professionell und zeitgerecht nach Kundenwunsch umzusetzen.

Wir unterstützen unsere Kunden von der Idee bis hin zur Wartung. Gerne aber begleiten wir Sie ein Stück und übernehmen nur einen Teil des Projektes.

Unser Team, bestehend aus 13 festangestellten Mitarbeitern, ist neben der App Entwicklung auch ihr Ansprechpartner, wenn es um die Erstellung von Webseiten, Shop-Systemen oder Projekten im Blockchain, Kryptowährungsbereich oder künstlicher Intelligenz geht. Selbstverständlich stehen wir Ihnen auch bei dem Einsatz von CMS, CRM und ERP mit Rat und Tat zur Seite. Professionelles Hosting auf Servern in Deutschland runden unser Angebot ab.

Wie hat Sie die Corona-Krise getroffen?

2-3 Projekte wurden vorerst gestoppt, da der Kunde seine Mitarbeiter in Kurzarbeit geschickt hat. Ansonsten hat es uns nicht getroffen. Wir sind seit Anfang an dezentral aufgestellt, d.h. unsere festangestellten Mitarbeiter arbeiten zu 90% von zu Hause aus, sodass wir keine Umstellung in den betrieblichen Abläufen hatten.

Welche Maßnahmen haben Sie für Ihr Unternehmen eingeleitet und für sich selbst getroffen?

Vorerst keine Kundenbesuche mehr. Alle Meetings finden online via Zoom oder GotoMeeting statt.

Welche Forderungen stellen Sie an die Politik?

Schnelle Zurücknahme der Einschränkungen. Ich möchte das nicht weiter ausführen, aber Schweden zeigt z.B., dass es auch anders geht!

Welche Chancen und Risiken sehen Sie für unsere Gesellschaft aus dieser Krise?

Als Chance sehe ich, dass unsere Politiker nicht nur von Digitalisierung reden, sondern nun endlich erkannt haben wie wichtig diese ist und auch einmal angepackt wird. Seit gefühlt 20 Jahren wird vom schnellen Internet geredet, aber wo ist es? In großen Teilen von Berlin nicht, in Oldenburg nicht, in Ostfriesland nicht, wo denn dann? Es kann doch nicht sein, dass ich bei jedem Provider einen Vertrag abschließen muss, damit ich dann noch nicht mal flächendeckend eine schnelle Internetverbindung über das Mobilfunknetz habe?!

Als Risiko sehe ich, dass die Corona Krise genutzt wird unsere Grundrechte massiv einzuschränken und es nach der Krise dabei bleibt und nicht wieder zurückgenommen wird. Dann werden auf der einen Seite Unternehmen dazu verdonnert teilweise übertriebene Datenschutzbestimmungen einzuhalten und dann ist die Rede von der Corona-App, die sämtliche Kontakte aufzeichnet!?



Ihr Ansprechpartner für Full Service Development

Alles aus einer Hand

Groenewold IT Solutions

Sie möchten eine eigene App realisieren? Ein Shopsystem auf Ihrer Website haben, um Ihre Produkte verkaufen zu können? Möchten Besser bei Google und andere Suchmaschinen gefunden werden? Oder benötigen eine komplett individuelle Software? Dann sind wir der neue Partner für Sie!



App Entwicklung

Wir entwickeln sowohl native als auch hybride Apps.



Shop Entwicklung

Sie möchten Ihren eigenen Onlineshop? Wir setzen z.B. Magento, Shopware, Oxid



SEO Optimierung

Wir optimieren ihre Webseite, sodass Sie besser bei Google gefunden werden.



Technische Betreuung

Wir beraten und betreuen Sie in allen technischen Angelegenheiten bzgl. Ihres Webauftrittes.



Künstliche Intelligenz

Wir beraten und unterstützen Sie bei der Umsetzung von KI Projekten.



Programmierung

Wir programmieren ihre individuelle Software! Sowohl als Web-, Desktop- als auch App-Anwendung.



App-Games

Sie möchten ein App Spiel veröffentlichen? Wir realisieren zusammen mit Ihnen ihre Idee.



Websites & Portale

Unser Team erstellt Ihr Portal oder Website exakt nach Ihren individuellen Anforderungen.



Blockchain

Wir programmieren Ihre dezentrale Anwendung egal ob auf Ethereum oder EOS.

Wir entwickeln Apps, Web Applikationen und individuelle App Software

www.groenewold-it.solutions

Underwater Photo Collection

Thorsten Müller

Thorsten Müller
SOLVECON INVEST GMBH
Geschäftsführer



Herr Müller, erzählen Sie uns etwas über Ihr Unternehmen.

Wir sind ein Team von ehemaligen Bankern, die sich selbstständig gemacht haben, um unsere Expertise und Leidenschaft für den Kapitalmarkt bankenunabhängig leben zu können. Möglich war dieser Schritt durch die Unterstützung einer Unternehmerfamilie, die auch unser Mitgesellschafter ist. Wir managen Investmentfonds und individuelle Vermögensverwaltungsmandate für unsere Kunden.

Ich selbst bin begeisterter Vater von zwei Kindern, mit denen ich viel meiner Freizeit verbringe. Ich interessiere mich für alte Autos und schraube gerne an meinen Mini Cooper und, neuerdings, an meinem alten 190er Mercedes herum, so langsam sogar mit Erfolg. Um mich fit zu halten trainiere ich regelmäßig im GYM. Dabei läuft meistens AC/DC.

Wie hat Sie die Corona-Krise getroffen?

Die extrem negative Medienberichterstattung hat mich sehr belastet oder besser gesagt genervt. In meinem privaten Umfeld haben sich alle an das „Social Distancing“ gehalten, aber mein Bruder und mein Patenkind sind an COVID-19 erkrankt. Der Krankheitsverlauf war aber schwach und beide sind wieder fit.

Welche Maßnahmen haben Sie für Ihr Unternehmen eingeleitet und für sich selbst getroffen?

Wir sind auf Grund unserer Erlaubnis nach dem Kreditwesengesetz § 32 und der damit verbundenen Beaufsichtigung durch die BaFin und die Bundesbank verpflichtet, einen Notfallplan zu

haben. In diesem Fall konnten wir einfach auf Homeoffice und auf abwechselnde Nutzung des Büros umstellen, so dass sichergestellt ist, dass wir uns nicht gegenseitig anstecken. Da wir aus dem Homeoffice technisch genauso arbeiten können wie in der Firma, ist unsere Arbeit nicht betroffen. Die weitere Nutzung unserer Geschäftsräume ist aber schon deshalb wichtig, da wir dort ein TV-Studio für die Fernsehinterviews von Folker Hellmeyer haben. Und die Anfragen für Interviews häuften sich natürlich, als der Crash an den weltweiten Börsen begann...

Welche Anforderungen stellen Sie an die Politik?

Ich habe mich sehr darüber geärgert, dass unsere Regierung, die Behörden und unser Gesundheitssystem so schlecht auf eine Pandemie, für die es eigentlich Pandemiepläne und ein Notfallmanagement geben sollte, vorbereitet waren. Ich erwarte von unserer Regierung mehr als Opportunismus und als alles Handeln in dieser Krise auf die Wissenschaft, oder namentlich das Robert Koch-Institut und die WHO, abzustellen und damit die Verantwortung abzugeben. Hier erwarte ich für die Zukunft ein besseres Notfallmanagement und praxisorientierte Pläne, die das gesamte Gesundheitssystem einbinden.

Welche Chancen und Risiken sehen Sie für unsere Gesellschaft aus dieser Krise?

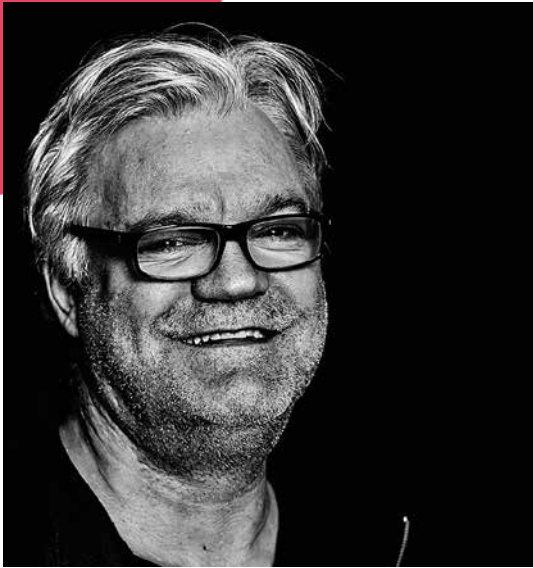
Positiv ist, dass unser Gesundheitssystem und das aller anderen Länder auf den Prüfstand gestellt wird. Ich hoffe auch, dass nun endlich die Jobs in Krankenhäusern und Pflegeheimen beziehungsweise in unserem gesamten Gesundheitssystem, da wo es um die Gesundheit, Pflege und Betreuung von Menschen geht, mehr Aufmerksamkeit und eine angemessenere Vergütung erhalten!

**„Wir verwalten keine Vermögen,
wir bewirtschaften sie.“**

www.solvecon-invest.de



Amandus Seekamp



Amandus Seekamp
Amandus Consulting
Selbstständig

Erzählen Sie uns etwas über sich und Ihr Unternehmen.

Amandus Consulting gibt es jetzt seit fast 10 Jahren. Wir sind eine kleine feine Agentur für Personalberatung und Recruiting, das heißt mein Team und ich suchen und vermitteln Fach- und Führungskräfte – überwiegend im Bereich Bauwesen und Maschinenbau. Dies tun wir im deutschsprachigen Großraum und dies tun wir schnell und flexibel. Wir arbeiten nur und ausschließlich auf Erfolgsbasis, das mag vielleicht für einige nach „oldschool“ klingen, aber damit kann ich gut leben. Ich war lange Jahre selbstständiger Geschäftsführer und Mitinhaber der Autohaus Gruppe – BMW Amandus Seekamp in Achim – aus dieser Zeit habe ich mir viele traditionelle Unternehmerwerte bewahrt. Übernommen von meinem Vorbild meinem Großvater...

Wie hat Sie die Corona-Krise getroffen...

Vor allem haben sich die Bereiche verschoben: Der Maschinenbau ist von der Krise komplett betroffen, im Bauwesen läuft es allgemein noch relativ normal. Hier vermittele ich überwiegend die akademischen Berufsbilder – also Ingenieure und Architekten. Aber auch da führt die Corona-Unsicherheit natürlich dazu, dass die Leute ihre Position aktuell eher nicht wechseln möchten. Im Moment zählt eine längere Firmenzugehörigkeit einfach mehr als die Aussicht auf neue Perspektiven. Alle Vorstellungsgespräche finden selbstverständlich als Videokonferenzen statt – und zwar verbindlich bis zur Unterschrift. **Welche**

Maßnahmen haben Sie für Ihr Unternehmen eingeleitet und für sich selbst getroffen?

Schon vor über einem Jahr haben wir die Voraussetzungen dafür geschaffen, dass alle komplett im Home-Office arbeiten können. Das ist in unserer Branche aber auch nicht so schwer. „The money is on the phone“ – dieser Spruch hing schon in unserem Londoner Büro, wo ich einige Jahre als Recruiter gearbeitet habe. Telefonieren kann man zum Glück von überall...

Welche Forderungen stellen Sie an die Politik?

Der Shutdown ist ja offensichtlich richtig. Aber ich denke, nach 4-6 Wochen sollte die Wirtschaft langsam wieder hochgefahren werden. Ich würde mir wünschen, dass die Bundesregierung hier über den Tellerrand schaut und guckt: Wie läuft es in anderen Ländern? Wer macht was gut? Was ist eher ein schlechter Weg? Das fordere ich auch gern unabhängig von der Corona-Krise – zum Beispiel bei den Themen Rente und Bildung. Da können wir uns gerne von den Nachbarländern inspirieren lassen. Was mich aktuell an den an sich natürlich wichtigen und hilfreichen Förderprogrammen stört, ist diese Uneinheitlichkeit. Da wäre ein verbindliches Programm – auf Bundesebene und mit transparenten Vergabekriterien – zielführender. In puncto Hands-on-Mentalität hat die Politik auf jeden Fall schon einmal einen Schritt in die richtige Richtung gemacht...

Welche Chancen und Risiken sehen Sie für unsere Gesellschaft aus dieser Krise?

Ganz ehrlich? Ich glaube, wir sind ganz schnell wieder beim „business as usual“. Das hat doch die Finanzkrise gezeigt. Nichts mit Läuterung und Demut, die Banker-Boni sind ganz schnell wieder geflossen. Klar, einige Unternehmen zeigen jetzt Verantwortung und handeln solidarisch – die Frage ist, wie nachhaltig das wirkt. Ich würde mir natürlich wünschen, dass wir alle – Wirtschaft wie Gesellschaft – einen Gang zurück schalten und uns fragen, was wir wirklich brauchen und wollen.

amandus**consulting**

**Amandus sagt:
„Headhunting ist
nicht nur Kopfsache!“**



Ole Gold



“Goldene Zeiten” besticht durch den partizipativen Charakter, was bedeutet, dass ich fast immer mit mindestens einer Person aus dem Publikum im Mittelpunkt stehe – und selten alleine. Diese Momente bieten zahlreiche unterhaltsame Situationen, die sich nicht planen und vorhersehen lassen. Trotzdem kommen alle meine Showeinlagen ohne “Veralbern” oder “Vorführen” der jeweiligen Teilnehmer aus, weswegen niemand Angst haben muss, wenn er auf die Bühne gebeten wird.

www.olegold.de

Ole Gold

Ole Gold Zauberer

Erzählen Sie unseren Mitgliedern etwas über sich.

Mein Name ist Ole Gold, ich bin Zauberer und 36 Jahre alt. Zusammen mit meiner wunderbaren Freundin und unserem Hund wohnen wir im schönen Bremen. Durch die Zauberei bin ich schon viel herumgekommen, aber die Floskel „Zu Hause ist es doch am schönsten“ ist definitiv richtig. Seit Anfang des Jahres bin ich Mitglied der Havana Lounge und habe hier für mich mein zweites Wohnzimmer entdeckt und in kurzer Zeit viele beeindruckende Persönlichkeiten kennenlernen dürfen. Sprechen Sie mich unbedingt an, wenn wir uns sehen, ich habe garantiert einen erstaunlichen Zaubertrick für Sie dabei! Ehrlich gesagt kann ich es kaum erwarten, die wieder gewonnene Freiheit mit Ihnen und einer feinen Zigarre zu feiern. Im Laufe meiner Karriere konnte ich mit zahlreichen internationalen Größen der Zauberei zusammen auf der Bühne stehen und habe über Jahre hinweg mein Bühnenprogramm „Goldene Zeiten“ entwickelt. „Goldene Zeiten“ besticht durch den partizipativen Charakter, was bedeutet, dass ich fast immer mit mindestens einer Person aus dem Publikum im Mittelpunkt stehe - und selten alleine. Diese Momente bieten zahlreiche unterhaltsame Situationen, die sich nicht planen und vorhersehen lassen und für mich den absoluten Reiz der Zauberei ausmachen. Keine Performance gleicht der anderen. Mein hauptsächlichlicher Wirkungskreis ist Bremen sowie Umgebung und England - ich weiß nicht warum, aber die Briten lieben deutsche Zauberkunst und an das Essen gewöhnt man sich mit der Zeit.

Wie hat Sie die Corona-Krise getroffen?

Sehr stark, gar keine Frage. Alle Buchungen wurden sehr kurzfristig abgesagt, derzeit lohnt sich auch keine Akquise. Als Künstler haben wir gerade alle ein enormes Problem und stehen vor einer Durststrecke, die hoffentlich schnell vorüber ist. Interesse an der Zauberkunst besteht weiterhin und es erschließt sich gerade der Markt der Online Zauberei, der viele spannende Möglichkeiten bietet, die man unter sogenannten „umringten“ Bedingungen nicht hätte. Für mich persönlich ist der direkte Kontakt aber durch nichts zu ersetzen.

Welche Maßnahmen haben Sie für Ihr Unternehmen eingeleitet und für sich selbst getroffen?

Das ist eine sehr interessante Frage, da ich jetzt seit Ewigkeiten wieder etwas habe, woran es vielen von uns mangelt: Zeit. Jetzt ist der richtige Moment, sich als Künstler selbst zu reflektieren und die vorhandenen Routinen zu überarbeiten sowie organisatorische Dinge nachzuholen. Mein Internetauftritt benötigt mal wieder eine Aktualisierung und in der Bibliothek liegen noch etliche Zauberbücher, deren Geheimnisse ich jetzt entlocken kann. Darauf freue ich mich enorm und ich bin mir sicher, dass sich meine Zauberei dadurch verbessert. Ich bin aber auch ehrlich: ich vermisse es, auf der Bühne zu stehen und mit den Gästen einen zauberhaften Abend verbringen zu dürfen.

Welche Forderungen stellen Sie an die Politik?

Meine Forderung ist klar: im Zweifel für die Freiheit. Ich erkenne an, dass es sich um eine Ausnahmesituation handelt, die zahlreichen Einschränkungen sind nach jetzigem Stand notwendig. Dennoch muss die Verhältnismäßigkeit gegeben sein. Ich würde mir eine Überprüfung der Sinnhaftigkeit in kurzen Abständen wünschen. Der damit verbundene Aufwand muss uns unsere Freiheit wert sein.

Welche Chancen und Risiken sehen Sie für unsere Gesellschaft aus dieser Krise?

Tatsächlich sehe ich mehr Chancen. Man merkt es jetzt schon, die Menschen achten mehr aufeinander und organisieren sich, um sich gegenseitig zu helfen. Das darf meinetwegen so bleiben. Die Gesellschaft findet gerade ein wenig mehr zu sich selbst und stellt fest, wer den Laden am Laufen hält. Wenn wir es schaffen, Menschen in den sogenannten systemrelevanten Berufen mehr Achtung zu schenken, finde ich das gut. Zudem bin ich der festen Überzeugung, dass die Menschen nach der Krise Durst auf Leben haben werden und die „goldenen Zwanziger“ wiederkehren. Das bedeutet konkret: die Bereitschaft, für hochklassiges Entertainment Geld in die Hand zu nehmen, steigt. Das gleiche gilt auch für die Gastronomie, sobald die Läden öffnen, werden freie Plätze im Restaurant ohne Reservierung ein Glücksfall. Tun Sie sich und allen, die gerade unter der Krise leiden einen Gefallen und gehen Sie bitte so schnell wie möglich wieder Essen, Trinken, Lachen und Leben - Sie haben es sich verdient.

ABSETZMULDEN &
ABROLLCONTAINER

A1
CONTAINER



☎ 04224 800 880

✉ INFO@A1-CONTAINER.DE





AB-Hochvolt RED BOXX Quarantäne-Container

**Speziell entwickelt für die Bedürfnisse von
Autohäusern und Bergeunternehmen.**

**Die patentierte Lösung um Gefahren im Umgang
mit havarierten Elektrofahrzeugen zu begegnen.**

**Sie haben Fragen zum Thema Löschen, Bergen,
Transportieren oder Sichern von auffällig
gewordenen Elektrofahrzeugen?**

Sprechen sie mit Ihren Spezialisten.

«*ELLERMANN EUROCON GmbH*»



info@ellermann-gmbh.net

Tel: +49 (0) 4221 94 30 30

Walter Drasl



Walter Drasl
Flugsimulator.com GmbH
Geschäftsführender Gesellschafter

Erzählen Sie uns etwas über sich und Ihr Unternehmen.

Die Flugsimulator.com GmbH ist Teil der PRO TOURA Gruppe. Mit unseren Angeboten im B2C und B2B Bereich öffnen wir die Türen zu den normalerweise verschlossenen Welten der Luft- und Raumfahrt. Privatpersonen können entweder in einem der 47 Full Flight Simulatoren der Lufthansa Aviation Training in ganz Deutschland, oder bei uns hier in Bremen in einem eigenen Original Cockpit eines Airbus A320 Flugsimulators auf dem Pilotensitz Platz nehmen. Unter Anleitung eines Piloten starten und landen sie dann auf einem Airport an Traumzielen irgendwo auf der Welt. Für Unternehmen führen wir in Europas größtem Trainingscenter - dem Lufthansa Aviation Training Center in Frankfurt - Events, Tagungen und Produktpäsentation durch. Ein weiteres Standbein ist unser A2B Seminarbe-

reich. Die Abkürzung steht für den Transfer von Airline-Cockpit Knowhow in branchenfremde Unternehmen.

Eine Herzensangelegenheit für mich ist das Programm Flight Kids Academy, das wir hier in Bremen durchführen. In einem dreijährigen Programm vertiefen wir schulisches Wissen durch praktische Anwendung in unserem Airbus A320 Flugsimulator und bringen Mädchen und Jungs in Kontakt mit dem breiten Spektrum der Luftfahrt. Wir haben ein Netzwerk von Kooperationspartnern aus der Industrie und Forschung aufgebaut, dabei sind zum Beispiel die DFS Deutsche Flugsicherung und die Universität Bremen, und haben Sponsoren gefunden, die Kinder aus sozial schwachen Bereichen die Teilnahme an diesem Programm ermöglichen.

Wie hat Sie die Corona-Krise getroffen?

Zurzeit dürfen wir keine Veranstaltungen und Simulatorflüge durchführen. Aber die Einzelkunden und die Firmen können Flugerlebnisse und Veranstaltungen weiterhin buchen, terminlich verschieben. Das ist der große Vorteil gegenüber zum Beispiel der Gastronomie oder dem Messebereich.

Welche Maßnahmen haben Sie für Ihr Unternehmen eingeleitet und für sich selbst getroffen?

In Teilbereichen nutzen wir das Instrumentarium der Kurzarbeit um über die Runden zu kommen, in anderen Bereichen nutzen wir die Chance um zu investieren und stellen uns für die Zeit nach der Krise gut auf.

Welche Forderungen stellen Sie an die Politik?

Ich habe keine Forderungen, das ist vermessen. Mit welcher Schnelligkeit und Wucht die Politik zu Beginn der Krise die Wirtschaft unterstützt hat, das ist schon bemerkenswert. Bundesweit und lokal. Ein großes Lob von meiner Seite an die Bundesagentur für Arbeit. Wenn man von einem Mitarbeiter der BfA an einem Freitag um 17.30 Uhr angerufen wird, weil er noch eine Frage zum KUG hatte – das hätte ich vor zwei Monaten nie und nimmer für möglich gehalten.

Welche Chancen und Risiken sehen Sie für unsere Gesellschaft aus dieser Krise?

Die Chance für ein hoffentlich anderes, vor allem respektvolleres Miteinander. Leider vergessen die Menschen immer so schnell. Da liegt das Risiko darin, dass diese Chance dann nicht genutzt wird.

Schüler lernen fliegen!

in der
Flight Kids

Summer School

21. -23. Juli 2020 oder
18. -20. August 2020
im A320 Flugsimulator Bremen

Bremen (BRE)

Mailand (MXP)



flugsimulator.com

In der Flight Kids Summer School haben Jugendliche ab 12 Jahren die Möglichkeit, die Grundlagen der Fliegerei in einem **Airbus A320 Flugsimulator** kennen zu lernen. Ausgebildete Pädagogen und Piloten vermitteln altersgerecht und praxisnah theoretische Hintergründe und das Arbeiten im Team.

Die Flight Kids Summer School bietet ein einmaliges Erlebnis sowie eindrucksvolle Erfahrungen und Anregungen - vielleicht für eine spätere Berufswahl.

Der Kurs geht über jeweils 5 Stunden an 3 Tagen. Jeder Tag enthält sowohl einen theoretischen als auch einen praktischen Teil. Der Kurs ist auf neun Teilnehmer begrenzt. Melden Sie jetzt Ihre Kinder / Enkel an oder verschenken Sie eine Teilnahme:

www.flugsimulator.com/flightkids
oder telefonisch unter 0421 24 13 370

Damiano Di Gangi



Damiano Di Gangi
G&D Di Gangi GbR
Inhaber

Erzählen Sie unseren Mitgliedern etwas über sich.

Auf Sizilien geboren, in Norditalien im Internat groß geworden. Mit 25 Jahren in Deutschland beruflich gestartet und eine Familie gegründet. 35 Jahre in einem internationalen Konzern der Lebensmittelindustrie im deutschen Markt und in europäischen Projekten tätig gewesen. Überall ein bisschen fremd aber überall zu Hause. Fühle mich glücklich, von beiden Ländern, Italien und Deutschland, die vielen Facetten kennenzulernen. Mit allgemeinen Vorurteilen bin ich permanent konfrontiert und daher gebe ich mein Bestes, als „Botschafter“ Menschen, Produkte und Kultur der beiden Ländern näher zu bringen.

Erzählen Sie und etwas über Ihr Unternehmen.

Made by Nature. Die Natur ist mit Sizilien besonders großzügig. Die Sonnentage, der besonders fruchtbare Boden (zum Teil Vulkanboden) und die saubere Luft bieten optimale Voraussetzungen für authentische und außergewöhnliche Produkte. Dazu kommen die Menschen, die mit Leidenschaft die Geschenke der Natur behutsam verwenden. Diese Produkte sind eine Bereicherung auch für den deutschen Verbraucher. Es gibt leider im Markt zu viele „Industrie“ und zu wenige „Natur“ Produkte.

Wie hat Sie die Corona-Krise getroffen?

Täglich die Horrormeldungen, die Verbote und die Einschränkungen zu erleben. In diesen Tagen ist unser Enkelkind zur Welt gekommen. Daher die Hoffnung, dass am Ende das Leben und das Gute siegen.

Welche Maßnahmen haben Sie für Ihr Unternehmen eingeleitet und für sich selbst getroffen?

Meine Werteskala überprüft und neue Prioritäten gesetzt.

Welche Forderungen stellen Sie an die Politik?

Überparteilich die richtigen Prioritäten zu setzen und schnelle Entscheidungen zu treffen. Deutschland hat ein sehr gutes Gesundheitssystem. Aber auch dieses System hat Optimierungsnotwendigkeiten, die in der Krise drastisch vor Augen geführt worden sind.

Welche Chancen und Risiken sehen Sie für unsere Gesellschaft aus dieser Krise?

Chancen: Nichts geschieht umsonst. Den Sinn auch in dieser Krise finden. Was muss geändert werden? Die Werte-Skala neu definieren. In einer idealen Welt sollte der Profit nicht das Ziel sondern das Endergebnis sein, wenn man das Wohlbefinden der Menschen als höchste Priorität setzt.

Risiken: Aus der Krise nichts zu lernen und die „Weiter so“ Mentalität beibehalten. Sind wir auch in Zukunft für Virus Pandemien anfällig?



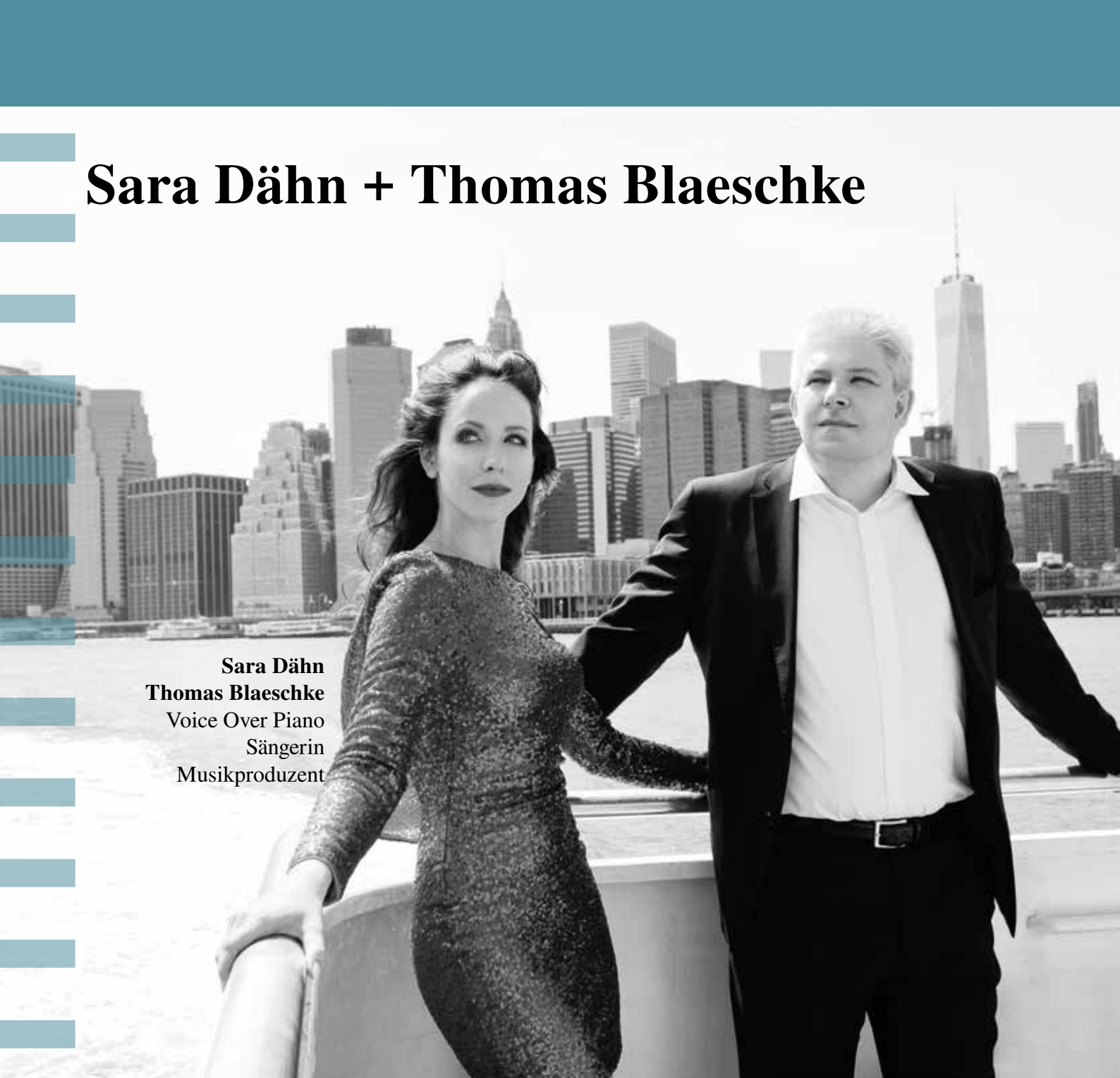
SPÜR DIE NATUR.

Das reine Wunder
der Natur.

Mehr entdecken
auf vilsa.de/spuerdienatur



Sara Dähn + Thomas Blaeschke



Sara Dähn
Thomas Blaeschke
Voice Over Piano
Sängerin
Musikproduzent

Erzählen Sie uns etwas über Ihr Unternehmen.

Voice Over Piano ist eine Band aus Hamburg, Berlin und Bremen. Gemeinsam mit unseren Musikern (Band und Orchester) und unseren Backgroundsängern treten wir national und international auf und werden von unseren Auftraggebern für Konzerte und Highlight-Auftritte gebucht. Wir interpretieren dabei diverse Songs von Rock bis Pop, bis zu Musical, Schlager und Chanson und schreiben zudem unsere eigenen Songs. Unsere Arbeit führte uns dabei schon zu den unterschiedlichsten Orten der Welt, wie zum Beispiel: New York, San Francisco, Südafrika, Afghanistan, Mali oder Irak.

Wie hat Sie die Corona-Krise getroffen?

Alle unsere Aufträge wurden bereits ab Anfang März bis mittlerweile in den Juni hinein gecancelt und auch die beliebten Sommer Open Airs in diversen Städten und Stätten in Niedersachsen oder auch Thüringen werden bis Ende August nicht stattfinden können. Ob eine Verschiebung in den September Sinn macht, zeigt sich erst durch die weitere Entwicklung der Pandemie.

Welche Maßnahmen haben Sie für Ihr Unternehmen eingeleitet und für sich selbst getroffen?

Wir haben umgehend die Soforthilfen beantragt und Kurzarbeit beantragt, bzw. angemeldet. Über beide Maßnahmen haben wir bis heute keinen

Bescheid erhalten. Unabhängig davon bieten diese Maßnahmen natürlich keine langfristige Perspektive.

Dennoch haben wir überlegt, wie wir unsere Fans trotzdem erreichen können und haben Ende März unser erstes Online-Konzert über Facebook und Instagram gegeben. Wir wollten unseren Zuschauern nebst der Musik noch eine weitere Besonderheit bieten und haben uns für jedes unserer Konzerte besondere Locations ausgesucht und haben tolle Partner, wie das Metropol Theater Bremen, die Havanna Lounge, das Atlantic Grand Hotel, den Bremen Airport und das Deutsche Auswanderer Haus Bremerhaven gefunden oder waren auf dem Fly Deck auf dem Teerhof. Im übrigen danken wir nicht nur der Havanna Lounge, dass wir dieses Konzert hier machen durften, sondern auch Jörn Depken und Thomas Christoffel, die die Umsetzung als Sponsoren unterstützten. Hier suchen wir selbstredend auch für die kommenden Projekte (Online- oder reale Konzerte „nach Corona“) Partner und es wurden auch erste Online Konzerte zum Verschenken gebucht – Danke!

Welche Forderungen stellen Sie an die Politik?

Wenn es Beschlüsse gibt, den durch die Corona-Krise Betroffenen zu helfen, so muss das auch für alle Betroffenen gleichermaßen gelten. Es kann nicht sein, dass das Kurzarbeitergeld unter anderem der Sicherung des Lebensunterhaltes dient und für Soloselbständige solche Kosten nicht angesetzt werden können.

Welche Chancen und Risiken sehen Sie für unsere Gesellschaft aus dieser Krise?

Welche Chancen und Risiken? Es bleibt zu hoffen, dass die Krise eine gute Vorbereitung auf die nächste ist. Vielleicht kann man sich so viele rigide Maßnahmen zukünftig sparen. Das Risiko, dass diese Krise zu viele Unternehmen und Soloselbständige nicht überleben, ist sehr hoch und wir hoffen, dass die Politik ernsthafte und weitreichende Maßnahmen ergreift, um diese Rezession abzufedern. Außerdem hoffen wir, dass die erneut angestoßenen Debatten, wie beispielsweise über faire Bezahlungen im Gesundheitswesen, nicht wieder im Sande verlaufen.

Diese Krise zeigt, dass es wirklich jeden treffen kann. Sowohl gesundheitlich, als auch wirtschaftlich und wir glauben daher, dass der ein oder andere Worte wie „Solidarität“ oder „Gemeinschaft“ für sich dauerhaft neu definieren wird.

Dienstleistungspartner des Qualitätsmanagements

- Qualitätskontrolle
- Sortieren
- Nacharbeiten
- Anlaufcontrolling
- Wareneingangs- & Warenausgangskontrolle

ACS Automobildienstleister GmbH

ACS

Achimer Control Service

Transparenz
Erfahrung
Effizienz
Prävention
Flexibilität
Vertrauen
Zuverlässigkeit
Verbindlichkeit
Kompetenz

„Wir wollen, dass Ihre Kunden wieder kommen,
und nicht Ihre Ware!“

Ian Petri



Ian Petri
WESER-PETROL
Seehafentanklager
GmbH & Co. KG
Geschäftsführer

In welchen Bereichen Ihres Konzerns haben Sie die Auswirkungen der Corona-Krise als erstes bemerkt, wo kamen die Folgen erst zeitverzögert und nicht gleich offensichtlich zum Tragen?

Als erstes haben wir die Auswirkungen der Corona Krise bei der Unsicherheit der Mitarbeiter / Mitarbeiterinnen gespürt. Unsere eigenständigen Beteiligungen haben schnell reagiert und alle notwendigen Maßnahmen eingeleitet. Es bedurfte keiner direktive aus der Ölholding. Wir in Bremen haben uns in der 1. März Woche mit unseren Führungskräften auf einen Maßnahmenkatalog für die Standorte Bremen und Greifswald verständigt, der mit dem DS Holding Krisenstab abgestimmt wurde. Hier seien nur einige Maßnahmen erwähnt: Jedem Mitarbeiter/ Mitarbeiterin steht es frei, ohne Angabe von Gründen, von zuhause aus zu arbeiten. Außendienst Mitarbeiter/ Mitarbeiterinnen dürfen das Büro nicht betreten. Hinzu kommen alle Selbstverständlichkeiten, wie Anleitung zum Händewaschen, Desinfektion Mittel, Abstands Regeln, Nutzung einer fest zugeordneten Toilette je Etage und usw.

Wie schätzen Sie die wirtschaftlichen Folgen für die Unternehmen Ihrer Gruppe ein, was sind die Folgen für Ihre externen Dienstleister und Zulieferer?

In der WESER-PETROL Gruppe waren die Auswirkungen bis Ende März wirtschaftlich kaum zu spüren. Der fallende Preis hat aber bei einigen Gesellschaften zu Bestandsabwertungen

geführt. In den kommenden Wochen und Monate rechnen wir mit einem starken Absatz Rückgang bei den Tankstellen. Unsere eigenen Pool Tankstellen haben im April schon 30 % Rückgang, wir gehen von einer weiteren Verschlechterung aus. Bemannte Tankstellen haben einen Rückgang von 50-60 %. Die gesteckten Ziele sind unter diesen Umständen sicher nicht zu halten. Wie schlimm es aber wirklich wird, kann man heute noch nicht erahnen. Unter diesen Umständen ist es natürlich auch schwierig die vereinbarten Mengen bei unseren Lieferanten zu erfüllen. Das Besondere an dieser Situation ist aber auch am Verständnis der Lieferanten zu erkennen. Man merkt, wie eine Branche gemeinsam an Lösungen arbeitet. Das Handels- und Tanklagergeschäft kann von der aktuellen Marktsituation profitieren, sodass wir ein gutes Polster für die kommende Zeit aufgebaut haben. Dank des guten ersten Quartales in fast allen Bereichen, steht die Gruppe sehr gut da. Gerade bei den Sorgen, die andere Unternehmen haben, wollen wir wirklich nicht klagen und blicken mit Zuversicht in die Zukunft. Wir sprechen aktuell noch über Gewinnrückgängen und nicht über negative Jahresergebnisse. Unsere Liquiditätsausstattung im Ölbereich ist gut genug um auch ein paar schlechte Monate problemlos zu überstehen. Im Großhandel (DS-Mineralöl GmbH) und in der Tanklagerei (WESER-PETROL) Seehafentanklager GmbH & Co. KG) nehmen wir daher auch Abstand von Kurzarbeit oder Ähnlichem. Noch fehlt es uns nicht an Fantasie, was die Mitarbeiter momentan tun können. Wir

wollen gemeinsam diese Zeit gut überstehen und haben frühzeitig beschlossen unsere Mitarbeiter mit einer Prämie zu unterstützen. Wir wissen, wie schwierig es momentan sein kann, wenn ein Partner in Kurzarbeit geht, als Selbstständiger keine Einnahmen hat oder man die Kosten für die stornierte Urlaubsreise kompensieren muss.

Wo sehen Sie perspektivisch weitere Risiken, die sich aus der aktuellen Krise und deren Folgen ergeben, was könnten mögliche Chancen für Ihren Unternehmensverbund, aber auch die verschiedenen Branchen sein, in denen Ihr Konzern tätig ist?

Die Risiken der Zukunft sind langsam besser absehbar aber wie schon gesagt, abhängig von dem weiteren Verlauf der Maßnahmen. Die Hoffnung einer schnellen Beendigung der Maßnahmen sind wohl nicht sehr wahrscheinlich, wahrscheinlicher ist eine starke Rezession, die uns das ganze Jahr begleiten wird. Die Folgen könnten Insolvenzen sein, die auch unsere Branche treffen könnte. Ein wenig Hoffnung machen die diversen Hilfspakete, die über diese schwierigen Zeiten hinweghelfen sollen. Unter günstigen Umständen könnte diese

zum Ende des Jahres dazu beitragen mit positiven Impulsen in das nächste Jahr zu gehen.

Wir nehmen aus dieser Situation auch einiges mit. Die Breite, mit der wir im Ölbereich aufgestellt sind, hilft uns auch schwierige Zeiten sehr gut zu überstehen. Wir wachsen als Gruppe enger zusammen und können voneinander lernen und profitieren. Die Bereitschaft der Mitarbeiter Homeoffice in Anspruch zu nehmen wird sicher steigen und wir haben gemerkt, dass es machbar ist.

Wir nutzen freie Kapazitäten am Markt um Projekte schneller umzusetzen (z.B. IT, Revisionen etc.)

Aus heutiger Sicht, sind wir schon ein wenig stolz, wie gut wir als Gruppe diese außergewöhnliche Situation gemeistert haben und stellen uns gemeinsam den Aufgaben die noch auf uns zukommen sollten.

Zusammen kommen, ZusammenTreffen!

Aus der Region heraus bestens gewachsen. **Heute zählen über 380 Partner zu KüchenTreff**, dem erfolgreichen Küchenverband, der seine Mitglieder von Wildeshausen aus mit Ideen, Konzepten und einem 360° Service versorgt.

Mehr Informationen unter: www.kuechentreff.de



Harald Rossol



Harald Rossol

b.r.m. - Technologie
und Managementberatung
Inhaber und Geschäftsführer

Erzählen Sie etwas über sich und Ihr Unternehmen.

Ich habe die Firma b.r.m vor knapp 30 Jahren gegründet, weil ich nach einer Verwaltungsausbildung in der Gemeinde Lilienthal und einem Ökonomie-Studium mit Bürokratie nur noch so wenig wie irgend möglich zu tun haben wollte. Mich lockte das Gefühl von Freiheit und Abenteuer und ich dachte, dies als selbständiger Unternehmer umsetzen zu können.

Neben dem Aufbau eines soliden und erfolgreichen IT-Service-Unternehmens, habe ich eine ganze Reihe von Aktivitäten entwickeln können, die im wahrsten Sinne abenteuerlich waren und sind. Das reicht von meinem Gemeinderatsmandat, meinem Versuch, Bürgermeister der Gemeinde Lilienthal zu werden, über meine Pilotenausbildung bis zu einer Beteiligung am Flugplatz Oldenburg-Hatten und der Teilnahme an einem Projekt zu Überwachung der Abgasemissionen von Schiffen, die in der deutschen Bucht unterwegs sind, mit Hilfe von Drohnen.

Wie hat Sie die Corona-Krise getroffen?

Die Nachfrage nach IT-Serviceleistungen ist durch die Krise eher gestiegen als gesunken. Allerdings haben einige Kunden große Schwierigkeiten, da deren Dienstleistungen einen Nachfrage-Einbruch erleben oder in der internationalen Logistik-Kette Glieder herausbrechen – und sei es nur, dass vor Ort Produktabnahmen nicht erfolgen können, weil das Abnahmepersonal nicht einreisen darf.

Welche Maßnahmen haben Sie für Ihr Unternehmen eingeleitet und für sich selbst getroffen?

Die Auswirkungen der Krise führen zu Liquiditäts-Engpässen, die wir über die dafür geschaffenen öffentlichen Förderungen lösen wollen. Parallel wurde eine Einführung von Kurzarbeit vorbereitet und die Einwilligung der Mitarbeiter bereits eingeholt. Für öffentlich geförderte Innovationsprojekte haben wir erfolgreich eine Umstellung von einer ca. halbjährigen Abrechnung auf eine monatliche Abrechnung vereinbaren können.

Welche Forderungen stellen Sie an die Politik?

Die Politik erkennt gerade an der Anzahl der Förderanträge für Selbständige und Kleinunternehmer, wie wichtig diese Wirtschaftsbereiche für Bremen sind – oder wie ist es sonst zu erklären, dass diese Anzahl die Politiker so überrascht hat? Meine Forderung ist daher: Vergesst das nicht wieder, wenn in Zukunft mal wieder Geld statt „in die Wirtschaft“ nur „in die Großunternehmen“ gepumpt wird. Damit wäre uns schon viel geholfen.

Welche Chancen und Risiken sehen Sie für unsere Gesellschaft aus dieser Krise?

Die Wirtschaftskrise wird größer sein als alles, was wir in den letzten hundert Jahren gesehen haben. Da sind bewegliche Unternehmen und Unternehmer gefragt, die sich bietende Lücken schnell füllen können. Es wäre gut, wenn wir in den kommenden Monaten unsere Ziele bzgl. des Umweltschutzes weiter verfolgen und die Krise höchstens nutzen, um dies effizienter als bisher geplant zu tun.



IT-Service



Guten Service spürt man nicht

Sie müssen sich im IT-Bereich um nichts kümmern? Der Zugriff von jedem Ort aus, die Sicherheit, die völlige Abwesenheit von Spam, die problemlose Kommunikation aller Aufgabenbereiche miteinander, auch die Schnittstellen zur Öffentlichkeit, das alles läuft problemlos, wie gewünscht? Zudem verfügen Sie dank Green IT auch ökologisch über ein gutes Gewissen? Selbst die neue Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) lässt sie kalt - dank kompetenter Datenschutzbeauftragter? Sehen Sie – derart unsichtbar zeigt sich heutzutage ein guter Service im IT-Bereich!

Wenn Sie auf Harald Rossol und auf seinen IT-Service bei b.r.m. setzen, dann bemerken Sie uns nur, wenn Sie dies wünschen. Zum Beispiel dann, wenn Sie neue IT-gestützte Pläne verfolgen. Als vielfach ausgezeichnete Berater mit Pioniergeist stehen wir mit unseren Kompetenzen stets an Ihrer Seite – bei der Erweiterung von geschäftlichen Aufgaben, beim rechtskonformen Datenschutz, bei der Implementierung neuer Programme, oder bei der Umstellung Ihrer IT-Technik auf eine größere Energieeffizienz. Probleme im IT-Bereich kennen Sie fortan nur noch aus den Erzählungen anderer ...



b.r.m. - Best Practice in IT-Services

b.r.m. business resource management
Technologie- und Managementberatung
Schwachhauser Heerstraße 214
D-28213 Bremen

Telefon: 0421 / 34 14 94
Telefax: 0421 / 34 14 96
Internet: www.brm.de
E-Mail: brm@brm.de

Frank Koopmann

Frank Koopmann
park 34
Inhaber Geschäftsführer

Erzählen Sie uns etwas über Ihr Unternehmen.

Ich entstamme einer alten Bremer Kaufmannsfamilie, mein Großvater bekam das Bundesverdienstkreuz und führte die Druckerei Koopmann bis in die 70iger Jahre. Meine Großmutter Anna Koopmann verkaufte ihren Anzeigenverlag mit 80 Jahren zu Ihren Geburtstagen war Hans Koschnick immer Gast! Nach dem Wirtschaftsstudium eröffnete ich 1991 die Diskothek Delight und ein Tonstudio in dem u.a. auch Werder Bremen zum Abschied von Otto Rehhagel einen Song aufnahm. Ich gehöre heute zu den gefragtesten DJs Deutschlands und lege für Firmen wie, Vier Jahres Zeiten, Zech, Novatis, Microsoft, Porsche, O2 World Hamburg, Käfer und Spieß Immobilien bundesweit auf. Daneben habe ich über 500.000 Tonträger mit meiner komponierten Musik verkauft.

Wie hat Sie die Corona-Krise getroffen?

Leider sehr hart 100% der Aufträge für mindestens 5 Monate sind wegfallen - meine Musikschule musste ich schließen, es droht hier die Insolvenz.

Welche Maßnahmen haben Sie für Ihr Unternehmen eingeleitet und für sich selbst getroffen?

Geld beantragt bei der Bargis, Kurzarbeitergeld etc., Ich esse nur noch Knäckebrot Scherz... wir kochen zu Hause sehr viel und haben viel Zeit für unser Kind.

Welche Forderungen stellen Sie an die Politik?

Die versprochenen Zuschüsse auch zahlen- den Lockdown ab Mai aufheben, step by step, und so eine langsame Durchseuchung der Bevölkerung vornehmen- Alte und Vorbelastete Menschen weiterhin isolieren.

Welche Chancen und Risiken sehen Sie für unsere Gesellschaft aus dieser Krise?

Die Krise fördert unserer Solidarität für den Anderen und entschleunigt uns, sofern wir nicht im Supermarkt oder in der Altenpflege arbeiten- wir lernen Brot zu backen. Die Risiken: Das nicht-ausgegeben Geld z.B. in der Gastronomie wird einfach fehlen – es fehlt Geld für den privaten Konsum durch nichtgenerierte Einkommen und Gewinne das wird für eine längerer Rezession sorgen – darüber hinaus droht unseren Partnern wie Italien und Spanien der völlige Kollaps, hier müssen wir helfen - sonst ist eine EU sinnlos-dabei müssen Länder wie Ungarn, Polen einfach auch mal lernen zu leisten und nicht nur zu nehmen!

Rechnungsmanagement für Handwerk und Mittelstand.



Deutsche Verrechnungsstelle

DV

Jetzt können auch Sie von einem Angebot profitieren, das in Deutschland bisher überwiegend anderen Berufsgruppen zur Verfügung stand. Entlastung beim Rechnungsmanagement, verkürzte Zahlungskäufe, Verbesserung und Sicherung der Liquidität – das sind nur einige der Vorteile, die Ihnen die Produkte und Serviceleistungen unseres Partners DV Deutsche

Verrechnungsstelle eröffnen. Am besten Sie vereinbaren gleich einen Beratungstermin. Als zertifizierter Vermögensberater präsentiere ich Ihnen gerne einen Vorschlag, der auf Sie und Ihren Betrieb zugeschnitten ist.

Büro für
Deutsche Vermögensberatung

Thomas Christoffel

Balgebrückstr. 14
28195 Bremen
Telefon 0421 57751669
Telefax 0421 68565157



**Deutsche
Vermögensberatung**
Vermögensaufbau für jeden!

Dietmar Langscheid



Dietmar Langscheid
ÖVB und VGH Versicherungsagentur
Dietmar Langscheid
Inhaber und Mentor

Erzählen Sie uns etwas über Ihr Unternehmen.

Im Jahre 2001 habe ich eine kleine Agentur der ÖVB (Öffentliche Versicherung Bremen) übernommen. Im Laufe der Jahre habe ich zwei weitere Büros dazu genommen (somit zwei ÖVB-Standorte in Bremen und einen VGH (Versicherungsgruppe Hannover) im Niedersächsischen Schwarme. Beinahe alle 10 Mitarbeiter meines Teams habe ich selber ausgebildet - worauf ich ganz besonders stolz bin. Wir arbeiten sehr partnerschaftlich zusammen - gerade das wissen unsere Kunden sehr zu schätzen. Mit meinen Vertriebskollegen - den Brüdern Baier - treffen wir uns gerne zu einer abendlichen Zigarre im Club um konstruktive Ideen, neue Ansätze und Kundenbelange zu besprechen. Alles in Allem führe ich ein sehr dienstleistungsorientiertes und innovatives Versicherungsbüro, das mit tollen Menschen für tolle Menschen alles gibt!

Wie hat Sie die Corona-Krise getroffen?

Meine Frau Sigrid hat schon Anfang Januar oft davon gesprochen, dass wir solch eine Lage bekommen werden (sie hat bei solchen Dingen oft einen besonderen Weitblick). Selbstverständlich habe ich das zuerst noch belächelt. Als es dann

soweit war, dass wir unsere Büros schließen und alle Kollegen ins Homeoffice verbannen mussten, war das schon ein seltsames Gefühl. Aber immerhin, wir durften weitermachen und Geld verdienen - viele Selbstständige und Unternehmer konnten das nicht...! Somit möchte ich nicht davon sprechen wollen, dass uns die Krise getroffen hat, sondern vielmehr, dass sie uns dazu gebracht hat, kurzfristig zu handeln und umdenken zu müssen!

Welche Maßnahmen haben Sie für Ihr Unternehmen eingeleitet und für sich selbst getroffen?

Wie schon erwähnt, haben wir unser Unternehmen komplett auf Homeoffice umgestellt, alle Telefonate und Kundenwünsche von Zuhause aus bearbeitet. Auch ich bin Daheim „eingezogen“ und habe erfahren dürfen, was es bedeutet, gleichzeitig mit einem Kunden am Telefon über seine Betriebsunterbrechungsversicherung zu sprechen und hinter mir meine Bengel zu haben, die sich mehr oder weniger die Köpfe einschlagen.

Welche Forderungen stellen Sie an die Politik?

Eigentlich möchte ich keine Forderung an unsere Politiker stellen, vielmehr denke ich, wir alle sollten aus dieser Krise lernen - sie als Chance sehen...! Eine Chance, uns auf wesentliche Dinge zu besinnen

Dinge wie alte Werte und darauf, dass Menschen und deren Gesundheit wichtiger sind, als Kapital und höher- schneller-weiter...! Also vielleicht fordere ich doch etwas: Vielleicht wäre es doch sinnvoll, mehr Dinge wieder im eigenen Land produzieren zu lassen und nicht alles out zu sourcen.

Welche Chancen und Risiken sehen Sie für unsere Gesellschaft aus dieser Krise?

Ich sehe selbstverständlich die Gefahr, dass uns das Coronavirus und die daraus resultierende Krise viele Menschen in existenzielle Not bringen kann. Viele kennen mich als Optimisten - und als dieser sehe ich auch viele Chancen. Die größte von allen ist meiner Meinung nach die, dass wir Deutschen wieder mehr aufeinander achten - füreinander da sind...! Der Einkauf für die benachbarte Witwe oder einfach einmal Zeit zu haben dafür Klönschnack zu halten.... Als Volk der Dichter und Denker sollten wir uns wieder auf unsere Stärken besinnen: Unsere Ingenieurskunst und Kreativität!

Die erste Wahl vor Ort:

Ihr Versicherungsbüro Dietmar Langscheid



fair versichert
VGH 

Bremen - Neustadt
Friedrich-Ebert-Str. 178
28201 Bremen
Tel. 0421-55 53 81

Maßgeschneiderter Versicherungsschutz der
sich Ihren Bedürfnissen anpasst

fair versichert
ÖVB 

Bremen - Überseestadt
Konsul-Smidt-Str. 85
28217 Bremen
Tel. 0421-39 35 39
langscheid@oevb.de

Niedersachsen - Schwarme
Hoyaer Str. 20
27327 Schwarme
Tel. 04258-98 40 410

Dirk Braun



Dirk Braun

Training-Coaching-Consulting
Gründer und Inhaber
www.gute-chefs.de

Erzählen Sie uns etwas über Ihr Unternehmen. Erzählen Sie etwas über sich.

Ich habe viele Jahre in der Geschäftsleitung eines DAX Unternehmens gearbeitet. Heute gebe ich mein Wissen und meine Erfahrung an andere Führungskräfte weiter. Ich begleite Unternehmer, Geschäftsführer und Führungskräfte in Unternehmen. Fragt man Unternehmer, wie wichtig gute Führung für den Erfolg eines Unternehmens ist, dann lautet die Antwort regelmäßig mehr als 70%. Deshalb investieren auch viele Unternehmen in die Ausbildung ihrer Führungskräfte im Unternehmen und nicht selten auch in die eigene. Ich mache keine Seminare, sondern begleite Menschen als Mentor in ihrer ganz konkreten Führungsverantwortung. Das ist wichtig, denn es geht nicht um die Vermittlung von Wissen, sondern darum, für konkrete Herausforderungen vernünftige und praxisnahe Lösungen zu finden. Wenn man einen Berg besteigen will, dann arbeitet man ja schließlich auch mit einem Bergsteiger und nicht mit einem Menschen, der ein Buch über den Berg geschrieben hat.

Wie hat Sie die Corona-Krise getroffen?

Führungskräfte-Coaching ist eine sehr persönliche, fast intime Aufgabe. Da begegnen sich Menschen eben auch persönlich. Das eine oder andere funktioniert sicherlich online, aber die persönliche Begegnung fehlt natürlich im Augenblick und die ist für eine erfolgreiche gemeinsame Arbeit essentiell.

Welche Maßnahmen haben Sie für Ihr Unternehmen eingeleitet und für sich selbst getroffen?

Jede Krise bringt auch positive Dinge hervor. Ich nutze die Zeit derzeit um ein neues Angebot für Unternehmen auf den Weg zu bringen. In Konzernen und großen Unternehmen gibt es oft ganze Abteilungen, die sich mit der Entwicklung von Führungskräften auseinandersetzen. In kleinen und mittelständischen Unternehmen ist das anders. Da werden vielleicht mal externe Seminarangebote genutzt. Sogar wie „In 3 Tagen vom Mitarbeiter zur Führungskraft“. Du merkst schon, dass ich von solchen Lösungen wenig halte, vor allem weil der Erfolg von Seminaren sehr begrenzt ist. Schwimmen oder Fahrradfahren haben wir ja auch nicht in einem Seminar gelernt, sondern über Menschen - meistens unsere Eltern - die das so lange mit uns geübt haben, bis wir es konnten. Dabei waren sie immer in der Nähe, haben uns angespornt und uns Sicherheit gegeben. Genau so muss es laufen. Deshalb starte ich ab Juni das Programm „LEADERSHIP-TALENTS“ (<https://gute-chefs.de/leadership-talents>). Ein unternehmensübergreifendes Förderprogramm für Führungskräfte in kleinen und mittelständischen Unternehmen. Eine Begleitung über 6 Monate.

Welche Forderungen stellen Sie an die Politik?

Ein klares Weiter so! Ich glaube, Deutschland ist gerade mit Blick auf die Corona-Pandemie gerade

ein sehr guter Aufenthaltsort. Nicht nur wegen unseres im Vergleich sehr guten Gesundheitssystems, sondern auch wegen der sehr vernünftigen Umgangsweise der Regierung mit dieser Situation. Gleichzeitig werden die äußersten rechten und linken politischen Flügel wieder dahin verwiesen, wie sie in einer freiheitlichen Demokratie auch hingehören, nämlich in die Ecke der Bedeutungslosigkeit.

Welche Chancen und Risiken sehen Sie für unsere Gesellschaft aus dieser Krise?

Natürlich bestehen in dieser Zeit auch immense Risiken. Welche Unternehmen werden diese Situation überstehen? Wie viel Arbeitsplätze wird das kosten? Wie groß werden nachhaltige wirtschaftliche Schäden sein? Aber die Situation bringt natürlich auch Chancen hervor. Wir lernen wieder Wertschätzung. Wir stellen fest, dass man Systemrelevanz in diesen Zeiten nicht an der Vergütung ablesen kann. Wir definieren in diesen Tagen

gerade unser privates Zusammenleben neu. Wir haben wieder mehr Kontakt zu guten Freunden und Bekannten, auch wenn das derzeit über Telefon oder Videocalls passiert. Und vielleicht das Wichtigste: Wir erkennen wieder den Wert von Führung und von Menschen die Entscheidungen treffen. Debatte ist in einer Demokratie wichtig und muss sein. Aber am Ende einer Debatte steht eine Entscheidung und deren Umsetzung. Das erleben wir gerade und genau das ist es, was den Menschen Vertrauen gibt.



North Sea Armed Forces Lodge No. 829

- Internationale Freimaurerei in Bremen
- Universelle Ethik als geistige Heimat
- Charity jenseits der Bühne
- Selbstentwicklung, kein Business
- Rituale mit 300 Jahren Tradition
- Weltweite Vernetzung
- Coole Bruderschaft im Schnoor

„If you want to be one, ask one!“

Frag unsere Havanna Lounge - Mitglieder, nach allem, was Dich zu Freimaurerei interessiert:

Jonny Henke
+49 172 9056624

Urs B. Beckmann
+49 172 3210988

Michael Römer
+49 171 3751894

www.north-sea-armed-forces.de

Michael Podszuweit



Michael Podszuweit
PM & Partner Assekuranz
und Consulting GmbH
Geschäftsführender Gesellschafter

Erzählen Sie uns etwas über sich und Ihr Unternehmen.

Mein Name ist Michael Podszuweit und ich bin geschäftsführender Gesellschafter der PM & Partner Assekuranz und Consulting GmbH. Seit der Gründung im Jahr 1991 sind wir als Versicherungsmakler spezialisiert auf die Absicherung unserer Kunden aus den Bereichen Gewerbe, Industrie und Handel.

Wie hat Sie die Corona-Krise getroffen?

Die durch die Krise hervorgerufenen finanziellen Engpässe wird auch die Versicherungsbranche mit zeitlicher Verzögerung zu spüren bekommen, da viele Unternehmen Kurzarbeit anmelden mussten und andere gar um ihre Existenz kämpfen müssen. Wir versuchen unsere Kunden hier bestmöglich zu unterstützen.

Welche Maßnahmen haben Sie für Ihr Unternehmen eingeleitet und für sich selbst getroffen?

In unserem Unternehmen haben wir die Hygienemaßnahmen verschärft sowie den Stundenabbau und den Verbrauch des Resturlaubs angeordnet. Des Weiteren haben wir die Weichen für das Home Office gestellt - von nun an können einige Mitarbeiter auch von zu Hause aus arbeiten.

Welche Forderungen stellen Sie an die Politik?

Mit der Arbeit unserer Politiker sind wir zufrieden. Es wurden relativ schnell richtige und vor allem wichtige Maßnahmen ergriffen und so hoffen wir, dass es uns bald möglich ist, die Krise hinter uns zu lassen und nach und nach - ohne Risiken - wieder zum Normalzustand übergehen zu können.

Welche Chancen und Risiken sehen Sie für unsere Gesellschaft aus dieser Krise?

Mehr Solidarität und ein respektvolles Miteinander sind gute Chancen, die ich für unsere Gesellschaft sehe.

A woman with long brown hair, wearing a blue apron over a striped shirt, is smiling and looking to the right. The background is a blurred restaurant interior with warm lighting and other people.

Business mit Herzblut.

Wir verstehen Unternehmen.



Die Sparkasse
Bremen

Business Banking

Stark. Fair. Hanseatisch.

Dagmar Nitschke



Dagmar Nitschke
Coaching & Training
Selbstständig

Erzählen Sie uns etwas über sich und Ihr Unternehmen.

Seit dem Jahr 2004 bin ich als Freiberuflerin in den Bereichen Coaching und Weiterbildung für Privatpersonen, Unternehmen sowie Bildungsträger und Universitäten tätig. Ehrenamtlich engagiere ich mich als Mitglied in Prüfungsausschüssen für die berufliche Aus- und Weiterbildung, beispielsweise in einem Ausschuss für die Ausbildereignungsprüfung.

Wie hat Sie die Corona-Krise getroffen?

Momentan sind alle Lehrveranstaltungen und Präsenz-Workshops verschoben, sollen aber vielfach in einer Online-Variante stattfinden. Das erfordert einigen Aufwand, da ich Angebote von analog auf digital „umstricken“ muss. Auch meine Coaching-Klienten sind dabei, sich neu zu sortieren und sich an Coachingstunden per Videokonferenz zu gewöhnen. Das Prüfungswesen der IHK ist bis auf Weiteres komplett ausgesetzt. Der Stillstand, der aktuell herrscht, füllt sich mit jeder Menge Planung und Absprachen. Etwas Neues ist gerade in der Entstehung. Ein Digitalisierungsprozess, den ich sowieso geplant hatte, aber aus Zeitmangel nicht vorantreiben konnte, vollzieht sich jetzt in Rekordzeit. Wenn nicht zu viele Veranstaltungen komplett ausfallen, trifft mich

die Krise glimpflich, da Fahrt- und Raumkosten wegfallen und einige Konferenztools kostenlos nutzbar sind.

Welche Maßnahmen haben Sie für Ihr Unternehmen eingeleitet und für sich selbst getroffen?

Ich mache mich mit verschiedenen digitalen Lernplattformen und Webkonferenztools vertraut, um die für meine Kunden und mich praktikabelste Lösung auszuwählen. Diese werde ich sicher auch nach der Corona-Krise zum großen Teil beibehalten. Da sich beruflich und privat mein Aktionsradius sehr eingeschränkt hat, halte ich mich hauptsächlich im Home-Office und im Garten auf. Das ergibt sich aus den Abstandsregeln und daraus, dass die Institutionen, in denen ich mich häufig aufhalte, schlicht und einfach vorübergehend geschlossen wurden.

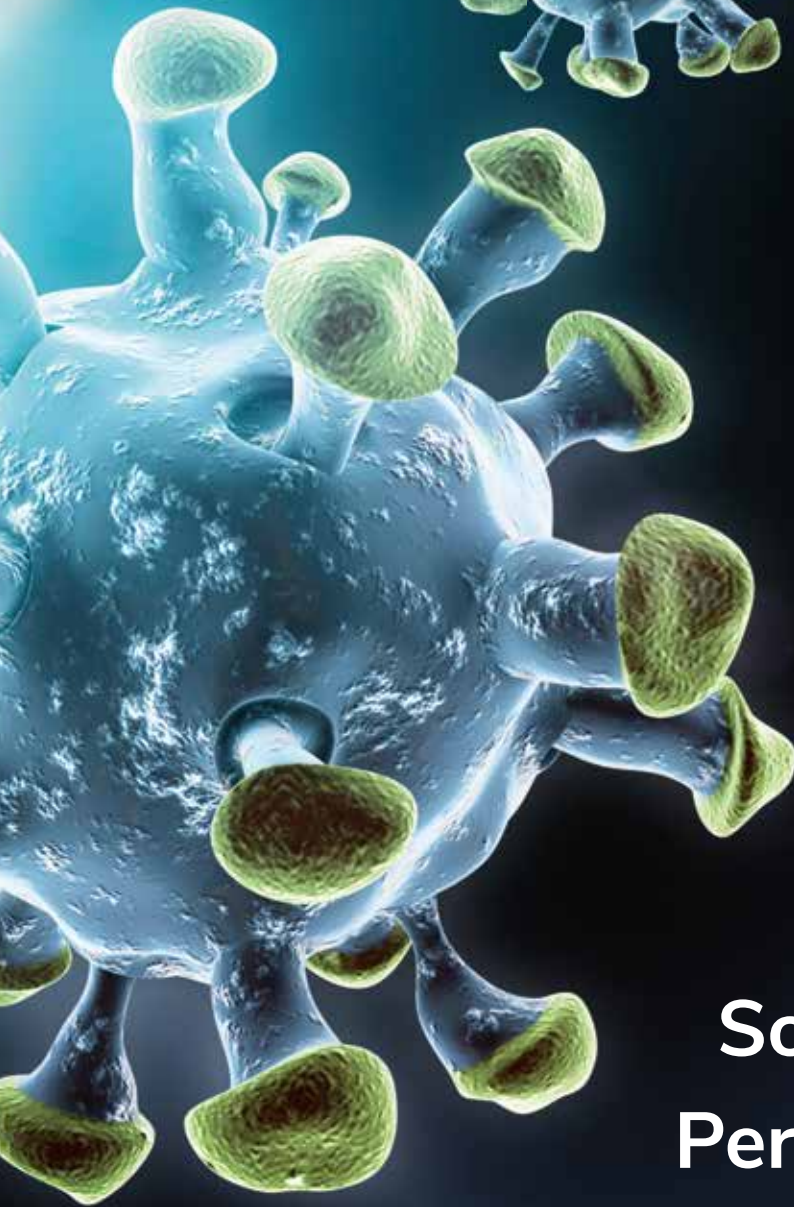
Welche Forderungen stellen Sie an die Politik?

Die Digitalisierung erfordert von kleinen Selbstständigen sowie Unternehmen auch Investitionen, die jetzt mit dem Wegfall von Einnahmen nicht kompensiert werden können. Hier bieten sich zeitlich befristete Maßnahmen, z.B. Steuerermäßigungen und Investitionszuschüsse an.

Welche Chancen und Risiken sehen Sie für unsere Gesellschaft aus dieser Krise?

Die Digitalisierung aufgrund der Krise wird ein geringeres Reise- und Verkehrsaufkommen mit sich bringen, was sich auch positiv auf die Umwelt auswirken kann. Viele Menschen zeigen sich hilfsbereit, die Wertschätzung systemrelevanter Berufe steigt. Es wäre schade, wenn man die positiven Verhaltensweisen nicht beibehält und die gewonnenen Erkenntnisse nicht in Handlungen umsetzt. Das birgt wiederum das Risiko der Enttäuschung und Frustration nach der Krise.

UNERWARTET UNERWÜNSCHT UNKALKULIERBAR



Analysen erstellen
Soforthilfen umsetzen
Perspektiven aufzeigen

Wir sind Ihr Business Doctor.

 **Schultze & Braun**

bremen@schultze-braun.de
www.schultze-braun.de/leistungen/corona



Jan Mühlbrandt



Jan Mühlbrandt
b|m|c management consultants
Geschäftsführender Gesellschafter

Erzählen Sie und etwas über Ihr Unternehmen.

Seit rund 20 Jahren unterstützt b|m|c management consultants Organisationen bei der Durchführung zielgerichteter Personaldiagnostik. Für uns geht es darum, zu analysieren, ob Führungskräfte mit ihren Kompetenzen zu den Anforderungen passen, die an sie gestellt werden – d.h. zu überprüfen, ob das „Matching“ stimmt. Kurz gesprochen: b|m|c hilft Unternehmen, den Herausforderungen der Zukunft erfolgreich zu begegnen, indem Sicherheit bei der Stellenbesetzung gewonnen wird. Mit der Durchführung von Potentialanalysen schaffen wir gleichzeitig die Grundlage für individuelle,

passgenaue Entwicklungsmaßnahmen. Wir begegnen auf diesem Weg folglich den in Organisationen oftmals wiederkehrenden Fragen, ob die jeweilige Person eher in der Fach- oder in der Führungslaufbahn gut aufgehoben ist, wie Talent- und Führungskreise zusammengesetzt und gefördert werden können oder ob eine zu rekrutierende Führungskraft zum Unternehmen passt. Unsere Leistung zeichnet sich dadurch aus, dass die Erkenntnisse unserer wissenschaftlichen Arbeit und praktische Anwendbarkeit Hand in Hand gehen. So finden wir für alle Kunden maßgeschneiderte Lösungen – von weltmarktführenden Konzernen über bekannte Non-Profit-Organisationen bis

hin zu KMUs. Vor gut einem Jahr hat Dr. Frank Beinhold, mein langjähriger Kollege, die Geschäftsführung eines Mandanten übernommen. Seitdem führe ich das Unternehmen als geschäftsführender Gesellschafter allein fort.

Wie hat Sie die Corona-Krise getroffen?

Es sind quasi alle Workshops, Seminare und Projekte verschoben oder bis auf Weiteres vertagt. Laufende Organisationsentwicklungsprojekte, z.B. das Optimieren der konzernweiten Assessment-Center-Strukturen eines Kunden, können online aufgefangen werden. Auch die Durchführung von Assessments läuft teilweise online ab, wobei wir stark von den langjährigen und gewachsenen Geschäftsbeziehungen zu unseren Mandanten profitieren. Es setzt viel Vertrauen seitens der Kunden voraus, sich ohne unternehmensinterne Begleitung in den ACs auf unsere Empfehlung zu stützen, ob der Kandidat zur Stelle passt. Insgesamt lässt sich sagen, dass derzeit sehr wenig neue Projekte hinzukommen, die Unsicherheit ist deutlich spürbar. Ich hoffe daher, dass wir alle bald wieder reisen dürfen. Die Videokonferenzen sind teilweise zwar eine nützliche Hilfe, allerdings schätze ich den persönlichen Kontakt sehr.

Welche Maßnahmen haben Sie für Ihr Unternehmen eingeleitet?

Ich denke, dass ich mir – wie viele andere – zuerst die Frage gestellt habe: „Geht das auch digital?“ Und die zweite Frage war sicherlich: „Wie denn...?“ Ich habe es als schwierig empfunden, eine Bewertung vorzunehmen, was über Videokonferenzen aufzufangen ist und welche Maßnahmen keinen Sinn ergeben. Für mich bedeutet das, dass das Geschäftsmodell, welches zu einem Großteil auf den persönlichen Kontakt ausgerichtet ist, eine 180°-Wende innerhalb kürzester Zeit hinlegen muss. Das, was bislang nicht hinterfragt wurde, muss jetzt hinterfragt werden – positiv ist, dass Vorschläge in diesem Zusammenhang bei den Kunden zumeist dankend angenommen werden. Ein gesamter Recruiting-Prozess für Schlüsselpositionen online? Vor Corona für viele undenkbar. Wie gut, wie schnell und ob überhaupt sich das Geschäftsmodell ganz transformieren lässt, wird die Zeit zeigen; in jedem Fall muss das bei der Projektakquise jetzt verstärkt berücksichtigt werden. So oder so glaube ich aber, dass ein paar Dinge – wie die verstärkte Nutzung von Videokonferenzen – auch nach der Krise bleiben werden.

Ich selbst schaffe es wieder, regelmäßiger Sport zu treiben, den ich als Ausgleich für die tägliche Arbeit von zu Hause auch brauche. Früher habe ich in Achim hochklassig Handball gespielt, was angesichts der Vielzahl an Reisen irgendwann schlicht nicht mehr möglich war. Eine Routine

entwickeln zu können, die mich im Sport über so viele Jahre begleitet hat, ist schön. Schade, dass das Handballtraining derzeit auch nicht stattfinden kann.

Welche Forderungen stellen Sie an die Politik?

Ich finde es wichtig, an dieser Stelle nicht nur Forderungen zu stellen, sondern den Verantwortlichen auch zu danken, die sich täglich für uns alle in den Wind stellen. Natürlich kann man darüber diskutieren, ob etwas besser oder schlechter hätte laufen können. Allerdings finde ich die weitgehend internationale, zumeist auch parteiübergreifende Einigkeit und gegenseitige Unterstützung sehr gut. Die Schnelligkeit und Konsequenz des politischen Handelns habe ich in dieser Form noch nie erlebt. Angesichts des insgesamt stabilen Gesundheitssystems sowie der Unterstützungsleistungen können wir nur froh sein, derzeit in Deutschland zu leben. Ich wünsche mir allerdings von der Politik, dass die Handlungsschnelligkeit und die Geschwindigkeit bei der Maßnahmenumsetzung auch zukünftig unter Beweis gestellt werden. Insbesondere denke ich dabei an den Klimawandel oder den Rückstand bei der Digitalisierung. Insofern bietet uns die Krise auch eine Chance zum Lernen.

Welche Chancen und Risiken sehen Sie für unsere Gesellschaft aus dieser Krise?

Ich bin davon überzeugt, dass es nicht mehr so einfach ist, nur mit dem Finger auf andere zu zeigen. Vielleicht haben wir jetzt gerade die einmalige Gelegenheit, dass jeder Einzelne sein Handeln reflektiert und wir als Gesellschaft das dauerhafte Streben nach dem Mehr nicht nur (ernsthaft) hinterfragen, sondern notgedrungen auch handeln. Wir haben in Vergangenheit kritische Strömungen größtenteils (Club of Rome oder auch Greta, um nur einige Beispiele zu nennen) geflissentlich ignoriert. Eine Rückbesinnung auf mehr Solidarität und Altruismus halte ich für unbedingt erstrebenswert (und damit ist nicht nur die internationale Politik gemeint). Meine Befürchtung ist aber, dass wir nach der Krise weitermachen, als wäre nichts gewesen. Der Wohlstand, den wir kennen und der sich auf dem Mehr begründet, ist nicht mehr umkehrbar – oder um es mit Yuval Noah Harari zu sagen: Wir sind in die Luxusfalle geraten.



Vincent Teichmann



Vincent Teichmann
SCMT Bremen
Institutsleitung

Erzählen Sie uns etwas über Ihr Unternehmen.

Das Steinbeis Center of Management and Technology GmbH (SCMT) mit Sitz in Stuttgart und unter anderem einer Zweigstelle in dem wunderschönen Bremen ist einerseits ein Projektberatungsunternehmen und andererseits durch den Verbund mit der Steinbeis-Hochschule Bildungsanbieter von Bachelor- und Masterstudiengängen. Wir bedienen Ihre Personalentwicklung, decken Ihren Personalbedarf mit Young Professionals und lösen Ihre Projekte aus allen Fachbereichen.

Erzählen Sie unseren Mitgliedern etwas über sich.

Über Umwege zurück nach Bremen. Meine Jugend verbrachte ich im beschaulichen Zeven, und nach einer Ausbildung in Bremen und einer ersten Station in Oldenburg, wagte ich den Schritt ins Ländle. Dort absolvierte ich mit der SCMT und der Steinbeis Hochschule den berufsintegrierten Bachelor- und Master und übernahm daran anschließend in Bremen die Standortleitung.

Wie hat Sie die Corona-Krise getroffen?

Personalentwicklung und Personalbeschaffung, sei es für Projektbearbeitung oder für eine langfristige Anstellung, sind auch heute noch Aspekte die überwiegend auf der physischen Ebene stattfinden. Aus verständlichen Gründen sind Kunden vorsichtiger im Hinblick auf Personalplanungen bzw. zukunftsgerichtete Investitionen geworden.

Welche Maßnahmen haben Sie für Ihr Unternehmen eingeleitet und für sich selbst getroffen?

In erster Linie waren wir bereits vor Corona technisch so aufgestellt, dass ein Wechsel ins „Mobile Office“ keine große Herausforderung war. Eine Neuerung war die technische Bereitstellung und Organisation von Blended Learning. Das Studienkonzept der Steinbeis-Hochschule sieht Präsenzphasen von ein- bis zwei wöchigen Blöcken im Abstand von zwei Monaten vor, welche nun durch „Onlinepräsenz“ ersetzt werden.

Welche Forderungen stellen Sie an die Politik?

Ich erwarte von allen Regierungsvertretern ein kooperatives und bedachtes Auftreten und Handeln, mit dem Ziel Bildungseinrichtungen und öffentliche Stellen wieder zu öffnen, die Wirtschaft zu stärken und die zukünftige Handlungsgeschwindigkeit zu erhöhen.

Welche Chancen und Risiken sehen Sie für unsere Gesellschaft aus dieser Krise?

In den vergangenen Monaten wurde vermehrt darüber gesprochen, dass aufgrund der digitalen Entwicklung eine zweistellige Prozentzahl an Jobs in nächsten Jahren wegfallen wird. Die aktuelle Krise könnte diese Entwicklung beschleunigen. Die derzeitige Abhängigkeit von persönlicher Präsenz hat einen großen Einfluss auf den Wirtschaftskreislauf. Aus meiner Sicht wird die Digitalisierung in den kommenden Monaten einen enormen Schub erhalten.

STEINBEIS MORE than just knowledge

SIE WOLLEN...

- Qualifizierte Nachwuchskräfte?
- Ihre Mitarbeiter weiterbilden?
- Durch eine fachspezifische Ausbildung mehr Mitarbeiterbindung erlangen?

WIE BIETEN...

- Recruiting von Nachwuchstalenten
- Weiterentwicklung von Potenzialträgern
- Qualifizierung mit Unternehmensbezug im Rahmen des PKS
- Maßgeschneiderte Lösungen

Projekt-Kompetenz-Studium® (PKS)



Duale Aus- und Weiterbildung in Form von Bachelor- oder Masterprogrammen



Praxisnaher Wissenstransfer durch die Steinbeis-Wirtschaftsexperten



Kersten Mackel



Kersten Mackel

MackelSiemers GmbH & Co. KG
Inhaber

Erzählen Sie uns etwas über sich und Ihr Unternehmen

Wir sind ein Bremer Unternehmen, das sich auf das Thema Vermögensberatung spezialisiert hat, auf die Beratung von Privatpersonen, Familien und Familienunternehmen. Im Unterschied zur klassischen Finanzberatung legen wir den Fokus dabei auf Lösungen, die für unsere Mandanten individuell sinnvoll sind, die also persönliche Ziele und Werte mit einbeziehen und deshalb über eine bloße Kosten-Nutzen-Betrachtung hinausgehen. Das heißt, wir sprechen mit unseren Mandanten natürlich über (Geld-)Vermögen – aber auch über Unternehmensstrukturen, über Vermögensübergänge, die Positionierung ihrer Unternehmen am Markt, über Führung, Kommunikation und Veränderungsmanagement.

Wie hat Sie die Corona-Krise getroffen?

Ich denke, wie fast alle von uns, überraschend. Allerdings haben wir das Glück, in einer Branche zu arbeiten, die grundsätzlich auch digital funktioniert. Der persönliche, direkte Kontakt

hat zwar unbestreitbare Vorteile, aber er ist für die Beratung nicht zwingend erforderlich. Zudem arbeiten wir mit unseren internationalen Netzwerkpartner*innen ohnehin immer schon digital, per Telefon- und Videokonferenzen. Diesen Ansatz haben wir jetzt auch im Bremer Büro ausgerollt, unsere Mitarbeiter*innen sind im Home Office, wir (er-)leben den digitalen Betrieb. Das funktioniert.

Welche Maßnahmen haben Sie für Ihr Unternehmen eingeleitet und für sich selbst getroffen? Neben der intensiven Nutzung digitaler Technik – der Kehrseite des Social Distancing – haben wir besonders den Dialog mit unseren Mandanten verstärkt. Von der aktuellen Situation sind ja Geschäfts- wie Privatkunden gleichermaßen betroffen. Natürlich stehen die gesundheitlichen Maßnahmen im Vordergrund. Aber auch die wirtschaftlichen Auswirkungen sind immens. Hier können wir das tatsächliche Ausmaß noch gar nicht richtig abschätzen.

Welche Forderungen stellen Sie an die Politik?

Ich bin nicht in der Position, Forderungen zu stellen. Politik, Wirtschaft und Gesellschaft sind aktuell in einer absoluten Ausnahmesituation. Und insgesamt finde ich schon, dass wir uns ziemlich gut schlagen. Man darf nicht vergessen, dass Politik immer ein Ausgleich ist, ein Kompromiss widerstreitender Interessen, die, jede für sich, jeweils eine eigene Berechtigung hat. Daher ist es nur normal, wenn nicht jeder mit dem Ergebnis immer zu 100 Prozent zufrieden ist. Trotzdem gibt es natürlich Punkte, die ich mir anders gewünscht hätte. Dazu gehört vor allem eine breite gesellschaftliche Debatte über die Maßnahmen, mit denen wir die Pandemie bekämpfen – besonders über das Verhältnis von Chancen und Risiken dieser Maßnahmen. Denn wie in der Medizin gilt auch hier: keine Wirkung ohne Nebenwirkungen. Aktuell sprechen wir zu wenig über die Nebenwirkungen und was sie uns kosten werden. Es gibt übrigens auch kaum noch einen politischen Diskurs, keinen Wettstreit der Ideen für Wege aus dem Shut-Down. Auch das scheint mir bedenklich. Was ist zum Beispiel mit dem Weg, den Dänemark und Schweden gehen? Warum ist dieser Ansatz für Deutschland keine Alternative. Warum wird er nicht zumindest diskutiert? Wie steht es um das Thema Mund-Nase-Schutz? Und wo bleiben eigentlich die für vor Ostern angekündigten Apps für den Umgang

mit Corona? Bleiben wir zunächst bei den Masken: Es war ziemlich schnell klar, dass einfache, mechanische Maßnahmen helfen, die Verbreitung des Virus zu erschweren. Trotzdem war die Haltung der Politik lange Zeit, dass das Tragen von Masken in der Öffentlichkeit keinen Effekt habe. Inzwischen gibt es die dringende Empfehlung, Masken zu tragen, aber eben keine Verpflichtung. Was steckt dahinter? Nun, es gibt schlicht nicht genug Masken für alle. Aber das sagt keiner, stattdessen wird lange „laviert“ ... dann wird auf Bundesebene „dringend empfohlen“, und jetzt, nach und nach, regional vorgeschrieben. Ich hätte mir gewünscht, dass man von Anfang an sagt: „Masken tragen rettet Leben, also trägt bitte welche.“ Aber diesen Eiertanz aufzuführen, der letztlich nur davon ablenken soll, dass irgendjemand gepennt hat (und vielleicht immer noch pennt), finde ich persönlich unerträglich. Schauen Sie zum Beispiel nach Österreich, da bekommen Sie vor jedem größeren Lebensmittelladen eine Gratismaske, hier geht das nicht. Ich frage mich, warum? Ein anderes Beispiel: Vor ein paar Wochen hieß es, noch vor Ostern werde es die ersten Tracing-Apps geben. Das sei wichtig, um die Infektionsketten nachzuverfolgen und mehr Freiheit zu gewinnen. Am Mittwoch, den 15.04., also deutlich nach Ostern, sagte die Kanzlerin, Ziel sei weiter, die Infektionsketten nachzuverfolgen. Aber die angekündigten Apps gibt es noch immer nicht und sie sind auch kein Thema mehr? Warum? Kurz gesagt, ich würde mir mehr Leadership wünschen, weniger Management. Nicht nur ein passives Reagieren auf die Krise, sondern ein aktives aus ihr Herausführen. Das Aufzeigen von Wegen und das Werben um Lösungen. Zu sagen, was geht und was eben nicht. Dazu kann auch gehören, Druck an die politischen Stellen zu leiten, an den er gehört. Zum Beispiel, wenn es darum geht, Masken für alle zur Verfügung zu stellen oder zügig technische Lösungen für mehr Bewegungsfreiheit zu entwickeln.

Welche Chancen und Risiken sehen Sie für unsere Gesellschaft aus dieser Krise?

Krisen sind immer auch Beschleuniger. Das gilt in diesem Fall sicherlich für die Digitalisierung. Die allgemeinen Kontaktbeschränkungen bauen im großen Stil digitale Berührungspunkte ab. Das ist gut und wird auch so bleiben. Auf der anderen Seite kostet die Krise extrem viel Geld. Den Staat, die Gesellschaft und den Einzelnen. Das heißt, wir können davon ausgehen, in Zukunft deutlich stärkere Verteilungskämpfe zu sehen, etwa wenn es um Steuern, das Gesundheitssysteme oder auch die Rente geht. Zeitgleich

verstärkt und beschleunigt Corona den Hang zu Nationalismen auf der ganzen Welt. Wir suchen keine europäische Antwort auf die Pandemie sondern eine deutsche, italienische, französische und so weiter. Denken Sie auch an die Auseinandersetzung um die sogenannten Euro- oder Corona-Bonds – sicher eine wichtige Wegmarke für die europäische Idee, Ausgang ungewiss. Auf persönlicher Ebene hingegen rüttelt das Erleben einer unmittelbaren Gefahr an den eigenen Wertesystemen. Wir sehen deshalb, dass Jobs, die uns bisher als Gesellschaft nur wenig wert gewesen sind, auf einmal doch etwas bedeuten. Nämlich dann, wenn wir von dem Ergebnis oder dem Ausbleiben ihrer Arbeit unmittelbar betroffen sind. Wenn ich die Vergütung eines Berufs als Maßstab ihrer Wertschätzung begreife, kann ich sagen, dass Altenpfleger*innen, LKW-Fahrer*innen und Kassierer*innen in unserer Gesellschaft keine große Anerkennung erfahren haben. Wenn aber im Supermarkt Toilettenpapier knapp wird oder ich Sorge habe, im Ernstfall nicht medizinisch versorgt werden zu können, steigt die Wertschätzung für LKW-Fahrer*innen und medizinisches Personal sprunghaft an.

Das heißt, die, die seit Jahren unterbezahlt und überarbeitet sind, werden plötzlich systemrelevant und zu Helden des Alltags (ver-)klärt. Ich darf das sagen, weil ich in meinem persönlichen Umfeld mitbekomme, wie sich viele, die in den beklatschten Bereichen arbeiten, über den Helden-des-Alltags-Hype ärgern. Natürlich freuen sie sich über ehrliche Dankbarkeit und Mitgefühl, aber sie stören sich an dem Hype und der übertriebenen Geste, weil sie fürchten, dass es dabei bleibt. Spitz formuliert: Sobald sich die Lage bessert, wird aus den Helden des Alltags ganz schnell wieder der Depp vom Dienst – das ist die Gefahr. Und um das zu verhindern, braucht es jetzt eine Diskussion über unser Werteverständnis, über das, was wir, was jeder Einzelne, bereit ist, für seine Werte zu investieren. In anderen Worten, die Chance der Krise liegt darin, dass wir das Wertesystem unserer Gesellschaft neu verhandeln können. Darüber müssen wir jetzt sprechen. Damit meine ich ausdrückliche nicht ein gegeneinander ausspielen von Interessen nach dem Muster wirtschaftlicher Erfolg versus persönliche Gesundheit oder informationelle Selbstbestimmung versus digitale Verfolgung von Infektionsketten. Sondern, worum es mir geht, ist vielmehr eine Abwägung, um eine Art Feinjustierung, die definiert, in welcher Art von Gesellschaft wir leben wollen. Darin liegt für mich eine große Chance.

Qualität wie in der
Havanna Lounge gibt
es auch bei uns!



JDB GmbH

Tiefbau, Schüttgüter und Transporte

Am Brink 1, 27412 Breddorf

Tel. 04285/92430

E-Mail: JDB-Tiefbau@ewe.net



Thomas Kranke

Malereibetrieb Kranke

Auf dem Kamp 35, 28865 Lilienthal

Tel. 04298/30491

E-Mail: maler@kranke.org



Christoph Bienert
Architekturbüro

Eichenstraße 66, 28197 Bremen

Tel. 0177/5226641

E-Mail: info@dipl-ing-architektur.de



Concordia Versicherungen
Geschäftsstelle Michael Frerks

Speckmannstraße 45, 28879 Grasberg

Tel. 04208/541

E-Mail: Michael.Frerks@concordia.de



Lutz Heinrich Bau GmbH & Co. KG
Planung, Maurer- und Betonbauarbeiten

Am Lüßelsfeld 10, 27412 Breddorf

Tel. 04285/8700

E-Mail: info@lutzheinrich-bau.de

Prof. Dr. C. Can Cedidi



Professor Dr. C. Can Cedidi
Klinikum Bremen Mitte
Plastische Chirurgie
Klinikdirektor

Erzählen Sie uns etwas über sich und Ihr Unternehmen.

Klinik für Plastische - Rekonstruktive & Ästhetische Chirurgie - Handchirurgie. Maximal Versorgung der Menschen in Bremen und auch National / International

Wie hat Sie die Corona-Krise getroffen?

Keine Routine-Versorgung mehr von Patienten, nur noch Notfall-Versorgung mit immensen wirtschaftlichen Einschnitten.

Welche Maßnahmen haben Sie für Ihr Unternehmen eingeleitet und für sich selbst getroffen?

Abwartende Haltung für den Routinebetrieb und Versorgung, der in dieser Krise erkrankten Menschen und Sicherstellung der Versorgung im Katastrophenfall.

Welche Forderungen stellen Sie an die Politik?

Unterstützung in allen Ebenen des Gesundheitswesens.

Welche Chancen sehen Sie für unsere Gesellschaft aus dieser Krise?

Das wir uns wieder auf Wesentliches zurück besinnen und eine bessere Zukunft gestalten.

Daniel Bindel



Daniel Bindel

Manager bei OHB System AG

Erzählen Sie uns etwas über Ihr Unternehmen Erzählen Sie etwas über sich.

Ich bin jetzt so knapp auf halbem Weg zwischen 40 und 50 Jahren alt und ein Mensch, der es liebt, zu genießen. Beruflich kümmerge ich mich bei OHB als Manager um den Einkauf von Subsystemen und Komponenten für unsere Satellitenproduktion. Neben der Arbeit schlägt mein Herz noch für die Musik - ich spiele und singe in einer kleinen Bremer Mittelalter-Band. Und als Genussmensch komme ich einfach nicht an gutem Essen und guten Getränken vorbei. Was allerdings völlig in Ordnung ist, da ich auch sehr gern koche.

Wie hat Sie die Corona-Krise getroffen?

Der Verlust von direktem, menschlichem Kontakt ist schon merklich, gerade wenn man bedenkt, wie viele gesellschaftliche Interaktion man üblicherweise hat (vom Fitnessstudio bis zur Havanna Lounge). Meine berufliche Hauptaufgabe ist es, viele Informationen mit anderen Menschen (Kollegen, Kunden oder Zulieferern) auszutauschen um damit projektrelevante Entscheidungen treffen zu können. Aber Video-Konferenzen und Emails können ein persönliches Gespräch nicht wirklich vollständig ersetzen. Da auch viele Kollegen im Home-Office sind, muss ich mehr Aufwand zur Arbeitskoordination und Kommunikation treiben. Der Arbeitsablauf dauert nun eben etwas länger.

Welche Maßnahmen haben Sie für Ihr Unternehmen eingeleitet und für sich selbst getroffen?

Home-Office wird nun inzwischen von vielen Mitarbeitern genutzt und wir arbeiten mit Hochdruck daran, die IT-Infrastruktur ausreichend dafür zu dimensionieren. Was früher eine klare Abgrenzung zwischen Büro (Beruf) und zu Hause (Freizeit) war, verschwimmt nun. Man gibt sich mehr Mühe, für Kollegen auf verschiedenen Wegen erreichbar zu sein, da man sich ja kaum noch oder gar nicht mehr im Büro trifft. Bei der geringeren Auslastung unserer Großraumbüros achten wir auch verstärkt auf ausreichenden Abstand zwischen den Kollegen, die weiterhin vor Ort arbeiten. Auch der Publikumsverkehr und allgemein Meetings sind stark zurückgegangen. Was auch immer man digital erledigen kann, tut man auf diesem Weg.

Welche Forderungen stellen Sie an die Politik?

Die notwendige Verlagerung von Arbeit in das Home-Office zeigt klar, dass wir alle stark auf eine robuste Daten-Infrastruktur angewiesen sind. Ohne ausreichende Breitbandanbindung (egal ob in der Firma oder im Haushalt) verlieren wir Wertschöpfung. Ein dauerhafter Ausbau der Netze (Kabel und Mobil) ist dringend notwendig und muss verstärkt werden, um mit der Veränderung der Arbeitskultur Schritt halten zu können. Und Arbeitnehmer, die sich unmittelbar und direkt um das Wohlbefinden und die Gesundheit anderer Menschen kümmern, müssen anständig bezahlt werden.

Welche Chancen und Risiken sehen Sie für unsere Gesellschaft aus dieser Krise?

Die Art und Weise wie und wo wir unserer Arbeit nachgehen, wird sich ändern. Home-Office oder Mobile-Office wird nicht mehr als „notwendiges Übel“ gesehen werden, sondern als normaler Zustand, was auch die Vereinbarkeit von Familie und Beruf verbessern kann. Wahrscheinlich kommt diese Entwicklung auch der nachfolgenden „Millennial“ Generation der Arbeitnehmer entgegen. Langfristig wird man sich die Frage stellen müssen, ob unser Gesundheitssystem tatsächlich ausreichend gut aufgestellt ist, um die Bedürfnisse aller Menschen im Land bedienen zu können. Im Großen und Ganzen ist diese Krise jedoch für die Gesellschaft und jeden von uns, Gemeinsinn und Kreativität zu üben. Das stärkt den Zusammenhalt in unserem Land: Mehr „Wir“ statt „Ich“.

Seit 100 Jahren

Gemeinsam besser



Diersch & Schröder Unternehmensgruppe

Seit Gründung 1920 hat sich die Diersch & Schröder Gruppe vom Mineralölhändler zu einem modernen Energie- und Chemieunternehmen entwickelt. Gemeinsam mit unseren Kunden, Lieferanten und Geschäftspartnern arbeiten wir stetig daran, uns weiterzuentwickeln – um morgen besser zu sein als heute.

www.ds-bremen.de



Wärme und Mobilität



Chemische Lösungen



Young Business

DS / 100

Dr. Carl J. G. Evertsz



Erzählen Sie uns etwas über Ihr Unternehmen.

Seit 1991 lebe ich in Bremen, wo ich zunächst als Physiker und Mathematiker an der Universität Bremen tätig war. Später habe ich als Unternehmer einige Firmen gegründet und geführt, und ich habe in Start-ups investiert. Bevor ich nach Bremen kam, lebte ich in den USA, den Niederlanden und auf Curaçao, wo ich geboren bin. Gegenwärtig bin ich unter anderem im Aufsichtsrat zweier international tätiger Firmen mit Sitz in den Niederlanden tätig: ScreenPoint Medical bv in Nimwegen entwickelt und vermarktet Softwareapplikationen für das automatische Lesen von Mammogrammen, und Medis Medical Imaging Systems bv in Leiden entwickelt und vermarktet Softwareapplikationen für die Diagnose und Therapie von Herzerkrankungen.

Wie hat Sie die Corona-Krise getroffen?

Im Allgemeinen läuft die Produktentwicklung in Unternehmen im Gesundheits-IT Bereich ununterbrochen weiter. Diese Firmen haben den Vorteil, dass selbst in normalen Zeiten die Mitarbeiter zu einem erheblichen Teil standortübergreifend über vernetzte Rechner programmieren und kommunizieren. Der Vertrieb ist jedoch international stark betroffen, vornehmlich in Regionen mit Ausgangsrestriktionen, wie die EU und Nordamerika. Wir rechnen mit Umsatzeinbrüchen, die sich bis in Q4 dieses Jahr auswirken

werden, möglicherweise sogar bis ins nächste Jahr. Darüber hinaus müssten die Firmen, die mitten in einer Finanzierungsrunde stecken, mit Verzögerungen rechnen. Potenzielle Investoren haben nämlich möglicherweise selbst herbe Vermögensverluste am Kapital Markt erlitten, und/oder sie haben Firmen in Ihrem Portfolio, die selbst ebenfalls Corona-bedingt zusätzliche Finanzierung brauchen und deshalb vorrangig bedient werden. Auch bereits laufende Unternehmenskäufe und -verkäufe (M&A) werden neu überprüft und gegebenenfalls neu verhandelt oder abgebrochen.

Welche Maßnahmen haben Sie für Ihr Unternehmen eingeleitet und für sich selbst getroffen?

In den Unternehmen sind Pläne zum Management der Kosten gemacht worden, die verschiedene Eskalationsstufen beinhalten und jetzt operativ umgesetzt werden. Verschiebung von Investitionen, Einstellungsstopps, Teilarbeit und die Beantragung von Regierungsunterstützung sind einige der Maßnahmen. Persönlich musste ich mit meiner Familie noch keine besonderen Maßnahmen ergreifen. Wir halten uns aber an die Vorgaben der Bundesregierung, die wir allesamt für Vernünftig erachten.

Welche Forderungen stellen Sie an die Politik?

Im internationalen Vergleich verdient Deutschland m.E. höchste Noten für sein Corona-Management, sowohl im medizinischen als auch im wirtschaftlichen Bereich. Für Unternehmen aller Größen wird schon sehr viel Unterstützung auf Bundesebene geleistet.

Zu einer dynamischen Unternehmungskultur gehören selbstverständlich auch Start-ups. Aber Unternehmen, die sich in einer Aufbauphase befinden und von Wagniskapitalinvestitionen abhängen, erfüllen meist nicht die Kriterien, um an den existierenden Fördermaßnahmen teilhaben zu können. Die Überlegungen der Bundesregierung, Start-ups gezielt zu unterstützen, führen hoffentlich zügig zu einer Umsetzung geeigneter Maßnahmen, um einen weiteren Kahlschlag zu vermeiden.

Längerfristig ist zu beachten, dass Notfallpläne für bekannte Bedrohungen relativ einfach zu machen sind, wie etwa für den Ausfall einer Turbine in einem Flugzeug. Dass die Natur sehr „kreativ“ ist, und es mehr unbekanntes als bekannte Bedrohungen gibt, zeigt m.E. auch wie wichtig Wissenschaft, Forschung und Technologie für die Gesellschaft sind. Ihre exponierte Rolle in der Bekämpfung der Corona-Pandemie sollte für die Politik ein zusätzlicher Impuls sein, weitere Investitionen in diesen Bereichen und in der Bildung zu tätigen. Die Fluktuationen und Verschiebungen in der globalen Weltordnung, die sich nun durch die Corona-Pandemie verstärken, sollte die EU nutzen, um sich noch weiter zu emanzipieren. Deutschland spielt hierbei bekanntlich eine große Rolle.

Welche Chancen und Risiken sehen Sie für unsere Gesellschaft aus dieser Krise?

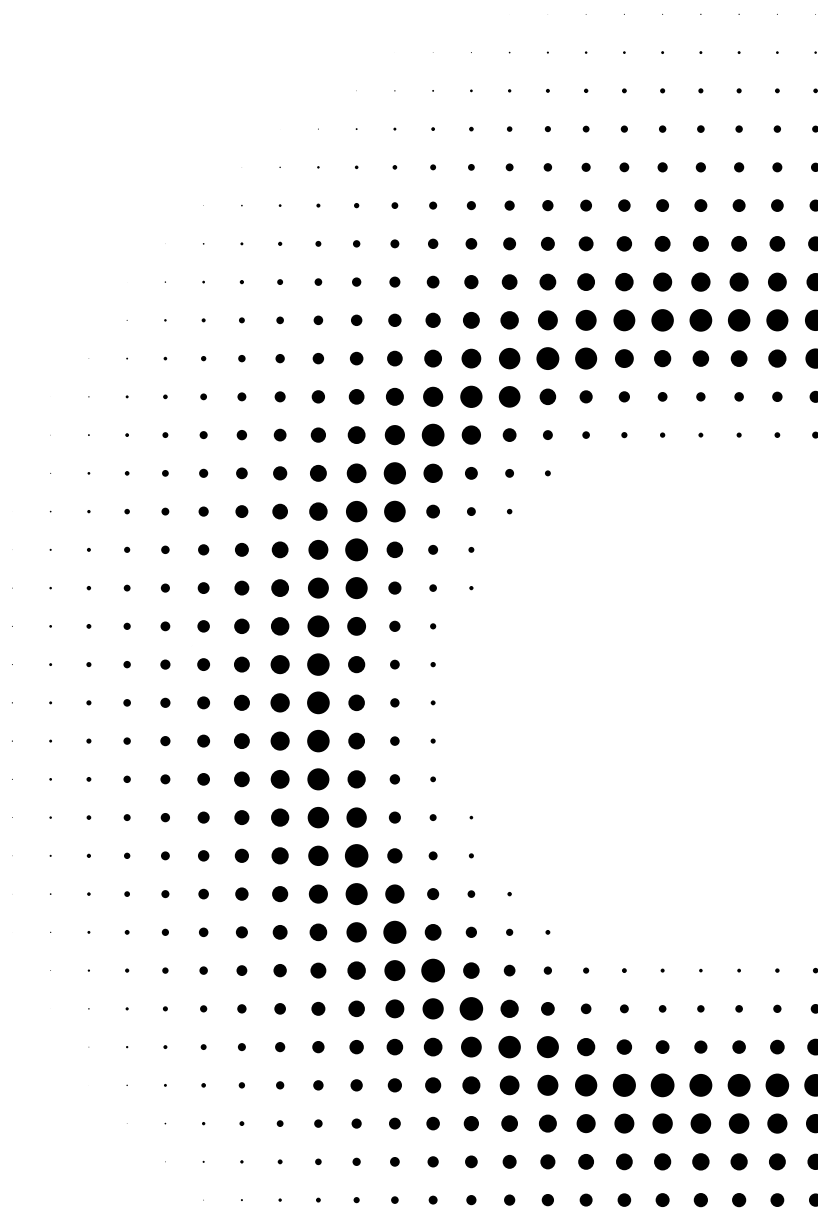
Katastrophen erzeugen nicht nur destruktive, sondern auch kreative Kräfte, die Transformationen in der Gesellschaft, Wirtschaft und Weltordnung beschleunigen — in manchen Fällen sogar erst möglich machen. Die Corona-Krise wird allumfassend zu einem partiellen Reset mit Gewinnern und Verlierern führen.

Die Gesellschaft, Wirtschaft und Politik werden die Erfahrungen nutzen, um zumindest die herausstechenden systemischen Schwächen zu beseitigen, z.B. einseitige Abhängigkeiten von Lieferanten. Firmen, die die Möglichkeit haben auf E-Commerce umzuschwenken und diese Möglichkeit auch in die Tat umsetzen, könnten gestärkt aus der Krise hervorgehen. Dasselbe gilt für Bildungseinrichtungen, die es schaffen, den Unterricht auf online-Formate zu verlagern, und viele weitere Beispiele. Dass der unmittelbare menschliche Kontakt noch immer für die Gesellschaft und Wirtschaft unverzichtbar ist, sollte niemand überraschen. Aber die Pandemie führt auf ihre Weise auch einem breiteren Publikum

vor Augen, inwieweit schon heute Internet-basierte Technologien diese unmittelbaren Kontakte unterstützen und ersetzen können. Hier ist eine Beschleunigung der Entwicklung zu erwarten. Aber es gibt auch viele Unternehmen, die von der unmittelbaren Nähe der Menschen abhängen, und für die im Bereich von E-Commerce keine Möglichkeiten bestehen. Dies ist auch der Fall für die Havana Lounge. Deshalb habe ich großes Verständnis für den Aufruf von Olaf Janotta an die Mitglieder!

Die momentane Besinnung vieler Menschen auf das Nötigste, die großenteils durch die Beschränkungen von Konsum, Kultur, Reisen und vielem mehr erzwungen ist, wird m.E. nach der Corona-Pandemie nicht lange anhalten; dies hat Vorteile und Nachteile.

Ein großes Risiko ist, dass viele Menschen längerfristig in ihrer Existenz bedroht sein werden, was letztendlich auch die ganze Gesellschaft treffen wird. Das durch die Pandemie erstarkende Nord-Süd-Gefälle innerhalb und außerhalb der EU wird sich weiter verschärfen. Solidarität ist in dieser Stunde wichtig.



Michael & Marcus Römer



Michael und Marcus Römer

Römer Biotec GmbH

Geschäftsführende Gesellschafter

Erzählen Sie uns etwas über sich und Ihr Unternehmen.

Wir sind ein Inhabergeführter Familienbetrieb seit 1907 mit Standorten in Wilhelmshaven und Osnabrück. Schwerpunkt unseres Unternehmens ist die Schädlingsbekämpfung und -vorsorge, Holz- und Bautenschutz, Begasungen und Taubenabwehr. Von unseren beiden Standorten betreuen wir unterschiedlichste Unternehmen und Kommunen, sowie Privatkunden im Nord-West-deutschen Raum.

Wie hat Sie die Corona-Krise getroffen?

Wir haben einige, leichtere Einschränkungen, insbesondere bei unseren Kunden im Gesundheitssektor, die wir schädlingsfrei halten. Abgesehen davon gab es im Privatkundenbereich vielfach Verunsicherungen, die sich nach ca. 2 Wochen gelegt haben. Die meisten anderen Kunden, insbesondere in den Bereichen Logistik, Produktion und verarbeitendes Gewerbe können wir mit kleineren Einschränkungen weiter betreuen.

Welche Maßnahmen haben Sie für Ihr Unternehmen eingeleitet und für sich selbst getroffen?

Wir haben frühzeitig alle Mitarbeiter untereinander separiert und einige Büromitarbeiter ins Homeoffice geschickt. Teambesprechungen und Absprachen werden untereinander via Telefon und Videokonferenz durchgeführt.

Welche Forderungen stellen Sie an die Politik?

Eine maßvolle Unterstützung derjenigen Betriebe, die tatsächlich aufgrund von Corona in die Krise geraten sind.

Welche Chancen und Risiken sehen Sie für unsere Gesellschaft aus dieser Krise?

Erschreckend empfinde ich die Beliebigkeit des Umgangs mit elementaren Freiheitsrechten. Ich erhoffe mir in Zukunft einen differenzierteren Umgang und Abwägung damit. In der öffentlichen Wahrnehmung wird auch das Wirtschaftsleben häufig hinten angestellt. Ich befürchte, dass vielen der Blick auf die Grundlage, die unserer exzellentes Gesundheitssystem erst möglich macht, auch in Zukunft fehlen wird.



Römer BioTec®

Innovation und Tradition seit 1907

Wir wünschen uns allen ein gutes
Bestehen in dieser Zeit.

Michael und Marcus Römer

- Schädlingsvorsorge
- Holzschutz
- Begasungen
- Schwammsanierung
- Taubenabwehr
- Bauwerksabdichtung



Römer BioTec® GmbH

Admiral-Klatt-Str. 23 · 26382 Wilhelmshaven

Tel. 04421 9918 0 · Fax 04421 9918 18

info@roemer-biotec.de · www.roemer-biotec.de

HARM HESTERBERG



Harm Hesterberg
S&H Kontor GmbH
Inhaber

Erzählen Sie was über ihr Unternehmen.

Mein Name ist Harm Hesterberg, meine Wurzeln sind die klassische Herrenaussstattung. Großgeworden in der Familie Stiesing, in vierter Generation im Stammhaus in der Sögestraße 35 aufgewachsen, nie wirklich darüber nachdenken könnend was anderes als die Bekleidungskultur zu verbreiten, mit ihr zu arbeiten. S&H Kontor mit Sitz in der Baumwollbörse Bremen ist die zusammengeworfene Essenz aus der Geschichte der modernen Klassik. Die Wurzeln in England, die Verfeinerung in Italien, Frankreich, Europa, am Ende, der ganzen Welt. In einer digitalisierten Welt mit den technischen Möglichkeiten von Heute zu arbeiten, zu kommunizieren um den wahren Stil, die wahre Qualität aus kleinsten Schneiderstuben und Manufakturen zu zelebrieren. Heute ist es möglich, auf „nur“ 60 Quadratmetern in einem Showroom, die Welt zu erklären, zu importieren und damit Menschen mit Lebensart und Lebensfreude zu beraten und ihnen das zu besorgen was sie begehren.

Wie hat Sie die Corona-Krise getroffen?

Die Corona Krise kam unerwartet für Alle. Als Beratungsfirma ohne wesentlich große Lagerhaltung durfte ich von Anbeginn die Segnungen der digitalen Wirtschaft schätzen lernen. Da meine Beratung lange vor dem eigentlichen Betreten meines Showrooms beginnt, konnte ich viele meiner Kunden online mit notwendigen Informationen versorgen und auch Aufträge entgegen nehmen.

Welche Maßnahmen haben Sie für Ihr Unternehmen eingeleitet und für sich selbst getroffen?

Die Aufstellung meines „neuen“ Konzeptes als Beratung Showroom passte unabsichtlich perfekt in die Ist-Situation der Krise. Online und offline beraten, Aufträge entgegennehmen und entsprechend auszuliefern funktioniert unter den Restriktionen der Pandemie gut. Nichts desto trotz besteht natürlich größte Sorge um die allgemeine Verfassung der Wirtschaft nach der Krise und insbesondere der Einzelhandelslandschaft. Durch Online ist der Fachhandel nicht in Frage gestellt, vielmehr geht der Trend vermehrt Richtung Qualität, Einzigartigkeit und exzellenter Beratung offline, unter Nutzung der online Techniken. Vom Grundsatz eine Riesen-Chance für unsere Innenstädte einen Quantensprung für die Aufenthaltsqualität zu bekommen. Corona hat speziell dem mittelständischen Fachhandel in diesem Moment massiven Schaden zugeführt.

Welche Forderungen stellen Sie an die Politik?

Die Politik hat mit Corona eine Zweiklassengesellschaft zugelassen. Der Online-Handel, die Konzerne wie Amazon und Zalando durften ungestört weiterarbeiten. Eine Wettbewerbsbenachteiligung durch eine diesbezüglich naive Regierung bedarf jetzt massiver Korrektur. Es geht hier nicht um Hilfe sondern um Schadensersatz. Hilfe ist etwas freiwilliges, was gegeben werden darf. Der Empfangene ist Bittsteller. Die Schäden aus Corona sind gesellschaftlicher Schaden und bedürfen der gesellschaftlichen Korrektur. Zu diesen Korrektur Maßnahmen gehören ausdrücklich KEINE Kredite.

Welche Chancen und Risiken sehen Sie für unsere Gesellschaft aus dieser Krise?

Die letzten Wochen des sogenannten Lockdown haben uns allen so einiges vor Augen geführt. Nach kürzester Zeit klares Wasser in der Lagune von Venedig, Delfine in den Kanälen. Gesellschaftliches Umdenken in neue Angebotsqualität, neue Produkte schafft neue Nachfrage. Die „Geiz ist Geil“ Gesellschaft hat sich gerade belegbar abgeschafft. Lieferungen kosten Geld, beanspruchen die Infrastruktur, können nicht nichts kosten. Wenn das Flugzeug günstiger als der Zug ist, Dumping das Allheilmittel ist, wird Qualität zwangsläufig verdampfen. Insofern kann und wird das Nachher nicht mehr das Vorher sein, richtig darüber nachgedacht ist das eine Riesen-Chance.



**BANKHAUS
NEELMEYER**
DIE PRIVATE BANK

AUSGEZEICHNETE WAHL

Schön, sich selbst zu belohnen. Noch dazu,
wenn es dafür gute Gründe gibt. Den Erfolg
einer klugen Anlagestrategie zum Beispiel.
Wir kümmern uns.

Rainer Kriwald



Rainer Kriwald

Manager im Ruhestand
Bremer durch und durch,
ehrenamtliche Tätigkeit im LBSV
Hobbies: Golfen, Skifahren, Kulturzirkel, HL,
Fußball (Werder)

Wie hat Sie die Corona-Krise getroffen?

Die Corona Krise hat mein Privatleben komplett verändert. Als Ruheständler habe ich normalerweise viele soziale Kontakte die derzeit alle auf Eis liegen. Dazu kommen die Reisebeschränkungen, die die Bewegungsfreiheit doch stark einschränken. Meine Kinder und Enkel kann ich derzeit auch nur von weitem sehen. Vermisse tue ich auch, das Golfen und den Reha Sport. Um fit zu bleiben gehe ich alternativ in den Bürgerpark zum Nordic Walking.

Welche Maßnahmen haben Sie für Ihr Unternehmen eingeleitet und für sich selbst getroffen?

Obwohl ich dem Krisenmanagement unserer Regierung nicht 100% zustimme, beachte ich die Kontaktsperre und meide es mich Menschen weniger als 2m zu nähern. Ich finde es wichtig, dass ALLE diese Maßnahmen beherzigen, dann werden diese Krise in einer angemessenen Zeit überwinden. Leider gibt es einige dumme Menschen, die der Meinung sind, das alles gehe sie nichts an.

Welche Forderungen stellen Sie an die Politik?

Krisen meistert man nicht mit vielen Worten allein. Die Taten sind entscheidend. Bei einigen Politikern habe ich da ganz neue positive Seiten entdeckt. In der Hoffnung dass dies nicht nur Eintagsfliegen waren, bin ich sicher, wir alle lernen aus dieser Krise. Insbesondere die Abhängigkeit von China und Indien in so vielen Dingen bereitet mir Sorge. Da muss sich etwas ändern. Es darf nicht sein, dass kommerzielle Vorteile einiger Firmen über das Wohl und Weh eines ganzen Volkes stehen.

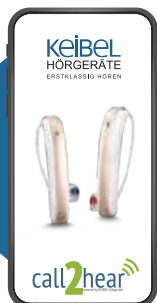
Welche Chancen und Risiken sehen Sie für unsere Gesellschaft aus dieser Krise?

Wir haben die große Chance JETZT etwas zu ändern. In vielen Bereichen wie Gesundheitswesen, Altenpflege, Krisenmanagement und vielem mehr, haben wir durch Corona unsere Schwächen aufgezeichnet bekommen. Dazu kommen viele Versäumnisse aus der Vergangenheit, die oftmals viel zu sehr politisch motiviert waren. Als Risiko sehe ich den Neustart in die Normalität. Wir reden heute bereits über ein Krisenpaket von 1.000 Mrd. €. Dazu werden sicherlich viele wirtschaftliche Pleiten kommen, die für die nächste Zukunft das Budget der Regierung stark negativ beeinflussen werden. Das bedeutet für uns alle: wir müssen solidarisch den Karren gemeinsam aus der Krise führen und dabei wohl noch lange Zeit auf einiges verzichten müssen.

Unser aller Leben wird sich ändern, aber vielleicht auch zum Besseren.

„ERSTKLASSIG HÖREN, DANK ERSTKLASSIGER TECHNIK.“

Jochen Keibel, Hörakustiker-Meister und Inhaber KEIBEL Hörgeräte



Per Smartphone
zum Hörerfolg

Mit uns haben Sie die Möglichkeit, die neueste Hörtechnik bequem von zu Hause aus kennenzulernen. Dafür müssen Sie Ihre eigenen vier Wände nicht verlassen. Die Geräte kommen per Bote direkt zu Ihnen.

Die call2hear-Testgeräte sind besondere Systeme auf der Basis heutiger Hörgeräte, die auf 10 Tage zeitlich begrenzt funktionieren. Wir begleiten Sie während der gesamten Testphase und stimmen laufend mit Ihnen Ihre bevorzugte Klangeinstellung per Smartphone ab.

Haben Ihnen die call2hear-Geräte gefallen, vereinbaren Sie direkt einen Termin in unserem Fachgeschäft. Die in der Testphase erstellten Einstellungen können direkt in reguläre Hörsysteme für Sie übertragen werden.



Einzigartig wie Sie: das neue Styletto X.



Ein Hörgerät als Accessoire? Styletto X vereint revolutionäre Technologie im Inneren mit elegantem Design. Einzigartiger Stil, ein persönliches Hörerlebnis und moderner Bedienkomfort wandeln das klassische Image von Hörgeräten zu moderner Hearwear.

- Einzigartiges und dreifach preisgekröntes Design: elegante stylische Form, die Ihren Ohren schmeichelt.
- Persönliches Hören dank integrierter Akustik-Bewegungs-Sensorik, die Ihre individuellen Bedürfnisse erkennt.
- Bis zu 19 Stunden Akkuleistung für Freiheit den ganzen Tag und mobiles Lade-Etui mit Qi-Technologie: Ihre Powerbank für drei weitere volle Akkuladungen.
- Mit Bluetooth® immer bestens verbunden: Anrufe, Musik und TV-Ton lassen sich direkt in Ihre Hörgeräte übertragen.
- Ihr persönlicher Assistent: Der Signia Assistant steht Ihnen rund um die Uhr zur Verfügung und unterstützt Sie bei der individuellen Klangeinstellung.

Wir sind für Sie da

Stammhaus Bremen

An der Weide 35
28195 Bremen

☎ 0421 32 04 33
✉ bremen@keibel.de

Sternklinik Bremen

Carl-Ronning-Str. 4/6
28195 Bremen

☎ 0421 17 86 875
✉ sternklinik@keibel.de

Vegesack

Reeder-Bischoff-Str. 31
28757 Bremen

☎ 0421 66 69 94
✉ vegesack@keibel.de

Schwanewede

Blumenthaler Str. 5
28790 Schwanewede

☎ 04209 91 99 088
✉ schwanewede@keibel.de

Loxstedt

Parkstraße 7
27612 Loxstedt

☎ 04744 91 36 014
✉ lox@keibel.de

Syke

Hauptstr. 61
28857 Syke

☎ 04242 59 74 902
✉ syke@keibel.de

Bremerhaven

Grashoffstr. 7
27570 Bremerhaven

☎ 0471 41 88 72 45
✉ bhv@keibel.de

Service Nummer:

☎ 0421 32 44 33

Folgen Sie uns:

f keibelhoergeraete



KEIBEL
HÖRGERÄTE
ERSTKLASSIG HÖREN

Dr. Frank Mergenthal



Dr. Frank Mergenthal
Kleintierpraxis Achim
tierarztpraxis-achim.de
Inhaber

Erzählen Sie uns etwas über sich und Ihr Unternehmen.

Seit 31 Jahren betreibe ich meine Kleintierpraxis in Achim. Unsere Spezialgebiete sind: Tierzahnheilkunde, Kardiologie, Geriatrie und alle Fragen rund ums alternde Tier.

Wie hat Sie die Corona-Krise getroffen?

Zum Glück nicht so sehr. Tierarztpraxen, die Heim- und Kleintiere betreuen, gehören zu den systemrelevanten Betrieben/ Branchen. Daher haben wir weiterhin geöffnet und viel zu tun.

Welche Maßnahmen haben Sie für Ihr Unternehmen eingeleitet und für sich selbst getroffen?

Wir arbeiten mit Mundschutz, die Tierhalter müssen draußen warten, bis sie aufgerufen werden. Es darf nur ein „Mensch-Haustier-Team“ ins Wartezimmer. Im Behandlungsraum darf der Tierhalter nicht direkt am Untersuchungstisch stehen

Welche Forderungen stellen Sie an die Politik?

Intelligente Bescheidenheit sollten nach der Erfahrung mit dem kleinen Virus die Grundhaltung politischen Handels sein. Gemeinsamer Wille kann Enormes bewirken. Dies könnte eine Blaupause für den Kampf gegen die Erderwärmung sein. Wir, das gilt für Deutschland und Europa, sind für uns allein verantwortlich. Niemand nimmt uns Entscheidungen ab, niemand anderes schützt uns. Wir können das noch besser, wenn wir die abgelaufenen Prozesse in der Krise gründlich analysieren und die richtigen Schlüsse daraus ziehen.

Welche Chancen und Risiken sehen Sie für unsere Gesellschaft aus dieser Krise?

Chancen: Wir können stolz darauf sein, dass wir in der Lockdown-Phase alle konsequent und verantwortlich dazu beigetragen haben, die Krise gut überstanden zu haben. Mit alle meine ich die Bürger, die sich zuvor unversöhnlich in anderen Fragen (Klima, Zuwanderung, Tierschutz, Impfungen usw.) gegenübergestanden haben. Wir haben die nötige Ausdauer bewiesen. Wir haben eine kompetente politische Führung, die dem Rat von Wissenschaftlern und nicht dem der Populisten gefolgt ist. Deshalb hoffe ich auf die Stärkung des nationalen Gemeinsinns. Ich glaube an eine rasche Erholung unserer Wirtschaft und hoffe auf Solidarität im Umgang mit unseren europäischen Nachbarn, damit langfristig auch der europäische Gemeinsinn gestärkt wird und die EU endlich global als starke Einheit wahrgenommen wird. Risiken: Es gab und gibt noch immer die Anhänger der unsäglichen Verschwörungstheorien, die Zweifel, Unwahrheiten und irrationale Ängste unter Volk streuen. Europäisch kann die große beschriebene Chance noch am Egoismus der Mitgliedstaaten scheitern.

Mit Sicherheit gut durch die Krise.

[aipi:][®]
verbindet.

IT-Sicherheit
Kommunikation
Webhosting
Webdesign
IT-Support



Telefon (04401) 98391-0 | E-Mail info@aipi.de | <https://aipi.de> [aipi:][®]

Mit Sicherheit immer gut informiert.



aipi installiert und entwickelt Video-konferenzserver, damit Sie auch von zu Hause immer im Gespräch sind.



aipi sorgt nicht nur mit Datenkompression für performante und suchmaschinenoptimierte Websites.



aipi kümmert sich mit IT-Sicherheit um den Schutz Ihrer Daten. Neugierig? <https://datenschutz.bar>

<https://aipi.news>

aipi e. K. | Grenzstraße 4 | 26919 Brake

[aipi:][®]

SPORT ALS IMPfung FÜR IHR IMMUNSYSTEM?!

*Sagen Sie dem Corona
Virus den Kampf an,
indem Sie aktiv Ihr
Immunsystem bei uns
stärken, denn vor Corona
ist nach Corona!*

Sport Lounge Munte GmbH * Zur Munte 23 * 28213 Bremen * 0421 202 444 *
www.sportlounge-munte.de

qualitrain
by 


Sport Lounge
munte



MARCO WINDHORST



Marco Windhorst

HSP STEUER BREMEN

Sauer + Windhorst + Düvel PartG mbB

Steuerberatungsgesellschaft

Geschäftsführender Partner

moralischer. Ich bin auch der Meinung, dass sich jeder, der sich jetzt an irgendwelchen Töpfen vergreift, später daran messen lassen muss. Es wird sicher später an Stammtischen kein Kavaliersdelikt sein. Vor allem nicht dann, wenn noch jemand mit am Tisch sitzt, der aufgrund dessen leer ausgegangen ist. Selbstverständlich haben wir Aushänge über Hygienemaßnahmen und verzichten derzeit auf Präsenztermine. Das können wir sehr gut über elektronische Medien abbilden.

Erzählen Sie uns etwas über Ihr Unternehmen.

Wir sind eine Bremer Steuerberatungskanzlei im mittleren Segment, mit dem Schwerpunkt Digitalisierung und der damit verbundenen Automatisierung. Wir bieten unsere Dienstleistungen bereits seit über 60 Jahren an und das teilweise auch noch für Mandate der ersten Stunde. Wir sitzen am Bremer Flughafen mit unserer fast 30-köpfigen Mannschaft im höchsten Gebäude im Stadtteil Airport-Stadt.

Wie hat Sie die Corona-Krise getroffen?

Wir hatten bereits im Vorfeld unsere Hausaufgaben sehr gut erledigt und konnten innerhalb von 5 Minuten alle Arbeitsplätze auf Home-Office umstellen. Bereits seit 2006 sind wir eine digitale Kanzlei und haben uns rechtzeitig um wichtige Themen gekümmert, bevor sie dringend wurden. Von Anfang an gab es für die Mitarbeiter Passierscheine und wir konnten unsere Mandanten und auch Kollegen umfänglich über Zoom-Webinare auf die geänderte Rechtslage einstellen. Im Bereich der Kurzarbeit, der Soforthilfen, der KfW-Mittel, Bankengespräche und Mietverhandlungen sind wir durch die Krise in unserem Tagesgeschäft etwas gelähmt, aber jetzt gilt es erstmal die Existenzen unserer Mandate zu sichern. Da darf die Woche auch gerne mal 100 Arbeitsstunden verursachen.

Welche Maßnahmen haben Sie für Ihr Unternehmen eingeleitet und für sich selbst getroffen?

Ehrlich gesagt, haben wir daran noch gar nicht so sehr gedacht. Wir sind gut aufgestellt, immer noch voll beschäftigt und damit nicht in der Position irgendwelche Maßnahmen für uns zu ergreifen. Weder aus rechtlicher Sicht, noch aus

Welche Forderungen stellen Sie an die Politik? Da habe ich zwei ganz konkrete Wünsche:

1. Die Einstufung der beratenden Berufe als Systemrelevant. Nicht weil ich für uns einen Sonderstatus einfordern möchte, oder dergleichen. Sondern einfach, weil viele Kollegen technisch noch nicht so weit sind wie wir und ja irgendwer die ganzen Kurzarbeitergeldanträge, Fördermittelanträge usw. stellen muss.

2. Wir brauchen eine Exit Strategie aus dem Lock down. Nicht nur weil die Wirtschaft weiter funktionieren muss, nein, in erster Linie, weil es immer mehr zu einem psychologischen Problem wird. Menschen brauchen ein Ziel, Sicherheit, Klarheit und vor allem auch wieder ihre Freiheit.

Welche Chancen und Risiken sehen Sie für unsere Gesellschaft aus dieser Krise?

Ich bin seit einigen Jahren NLP-Master und aufgrund dessen fällt es mir zum Glück schwer die Risiken groß zu machen. Im Gegenteil, ich sehe wesentlich mehr Chancen für uns alle. Wir haben die Chance etwas Neues und vor allem auch etwas Besseres aufzubauen. „Ja, aber“ und „Das geht nicht, weil“ ist jetzt mal gerade nicht dran. Ich sehe in der Wirtschaft und auch in der Gesellschaft sehr viel lösungsorientiertes Denken und Handeln. Ich sehe Solidarität, Gemeinschaft und viel Verständnis für das jeweilige Gegenüber. Auf einmal sind Dinge möglich, die wir vorher vor uns hergeschoben haben. Viele, die ich kenne, standen aufgrund des Druckes kurz vorm Burnout. Lasst uns die Krise als Entschleunigung sehen, die wir uns bereits seit Jahren gewünscht haben.

Ihre Partner in der Krise



#gemeinsam

Als Steuerberater kennen wir Ihre Zahlen und den Zustand Ihres Unternehmens. Ebenso kennen wir die Möglichkeiten, in Krisensituationen die richtigen Maßnahmen zu treffen und die nötigen Weichen zu stellen. Daher sind wir Ihr zuverlässiger Partner, wenn es darum geht dem Sturm zu trotzen und die Segel für einen erfolgreichen Kurs zu setzen.

HSP STEUER Bremen verbindet Tradition und Innovation. Wir sind seit über 60 Jahren erfolgreich am Markt und gehören heute zu den modernsten Kanzleien des Landes. Eingebettet in den Verbund der HSP GRUPPE, einem Kanzleiverbund mit über 90 Standorten in Deutschland bieten wir regionale und partnerschaftliche Nähe mit der Kraft einer starken Gemeinschaft.

**Sprechen Sie uns an.
Wir freuen uns auf Sie.**

**HSP STEUER Bremen Sauer + Windhorst + Düvel
PartG mbB Steuerberatungsgesellschaft
Industriestraße 37 • 28199 Bremen
Telefon +49. 421. 595 86-0
E-Mail bremen@hsp-steuer.de**

www.hsp-steuer.de/bremen